



KURZÜBERSICHT ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 2008

IN CHF 1'000	2008	2007	VERÄNDERUNG IN %
Bilanzsumme	11'493'341	10'517'997	9.3%
Kundenausleihungen	9'380'863	8'992'356	4.3%
Kundengelder	7'908'744	6'693'320	18.2%
Eigene Mittel (vor Gewinnverwendung)	1'072'802	1'039'292	3.2%
Erfolg aus dem Zinsgeschäft	170'242	166'053	2.5%
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	36'530	36'635	-0.3%
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	3'851	8'797	-56.2%
Übriger ordentlicher Erfolg	-14'541	22'518	-164.6%
Bruttoertrag	196'082	234'003	-16.2%
Geschäftsaufwand	-88'534	-87'768	0.9%
Bruttogewinn	107'548	146'235	-26.5%
Zwischenergebnis (operativer Gewinn)	100'261	136'613	-26.6%
JAHRESGEWINN	73'643	72'519	1.5%
Zuweisung an die Staatskasse	36'000	35'000	2.9%
Cost/Income Ratio	45.2%	37.5%	20.5%
Zwischenergebnis-Rentabilität (operative Eigenmittelrentabilität)	9.7%	13.8%	-29.7%
Mitarbeiter	453	446	1.6%
Filialen	27	27	0.0%

SCHWYZER KANTONALBANK
119. GESCHÄFTSBERICHT 2008

INHALTSVERZEICHNIS

JAHRESBERICHT 2008

Vorwort	7-8
Geschäftstätigkeit 2008	9-11
Strategie	15-17
Neue Aufbauorganisation	19
Die SZKB engagiert sich / Nachhaltigkeit	21-23
Wirtschaftliche Entwicklung	25-29
Privatkunden	33
Firmenkunden	37
Anlagekunden	39
Unternehmensentwicklung / Logistik	41-42
Bankbehörden / Revision	43
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	45-47

JAHRESRECHNUNG 2008

Bilanz	50-51
Erfolgsrechnung	52-53
Mittelflussrechnung	54
Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	55-56
Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement	57-62
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	63-66
Informationen zur Bilanz	67-84
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	85-87
Informationen zur Erfolgsrechnung	90-91
Weitere wesentliche Angaben	93
Revisionsbericht	94-95
Corporate Governance	97-107
Organigramm	108-109



Oje, Patrizia Reichlin hat wohl noch immer keine Idee für ein Hochzeitsgeschenk.





DIE BEDÜRFNISORIENTIERTE BERATUNG UNSERER KUNDSCHAFT STEHT IM MITTELPUNKT

«Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten.», drückt die Haltung der Schwyzer Kantonalbank und ihrer Mitarbeitenden aus. Damit stehen die individuellen Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden im Zentrum unserer Beratungen. Unsere Mitarbeitenden suchen den direkten Kontakt, das persönliche Gespräch mit unserer Kundschaft, denn nur so können sie auf die echten Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden in den verschiedenen Lebenssituationen eingehen und ihnen bei der Realisierung ihrer Lebenspläne helfen. Dabei bringt die Schwyzer Kantonalbank ihre Kompetenz als vertrauenswürdige Finanzdienstleisterin ein.

«Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten.», drückt demnach aus, dass sich die SZKB gemeinsam mit ihren Kunden für deren Erfolg engagiert. Die Schwyzer Kantonalbank

- schafft partnerschaftlich und kontinuierlich für ihre Kunden Mehrwert
- bietet auf die Kunden zugeschnittene Produkte und Leistungen an
- ist von Anfang an mit Engagement und Leidenschaft dabei
- ist seit Jahrzehnten dank einem besonderen Engagement in der Region stark verwurzelt
- bietet für jede Lebensphase und jedes Bedürfnis das passende Produkt an
- vermittelt dank kontinuierlichem Erfolg, einer grundsoliden Eigenkapital-Ausstattung und Staatsgarantie ein hohes Mass an Sicherheit
- ist durch die Dichte des Filialnetzes mit 27 Filialen, zwei Private Banking Centren und 47 Bancomaten nahe am Kunden.

Es ist uns wichtig, dass wir unsere Kundinnen und Kunden mit ihren Facetten, Lebensplänen, Vorlieben, Interessen und Hobbys kennen, damit wir sie kompetent und umfassend beraten können.

SEIT 118 JAHREN ERFOLGREICH IM DIENST UNSERER KUNDSCHAFT UND DES KANTONS SCHWYZ Die SZKB ist bereits seit 118 Jahren erfolgreich im Dienstleistungsgeschäft tätig. In diesem Zeitraum haben sich Kunden und Bank stark verändert, doch war stets die Kundschaft im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Wir wollen ohne Wenn und Aber unser ganzes Tun und Handeln systematisch in den Dienst unserer Kundschaft stellen, denn «Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten.».

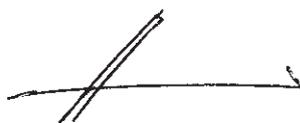
NACHVOLLZIEHBARE UMSETZUNG DER NEUEN STRATEGIE 2008 war das erste Umsetzungsjahr der neuen SZKB-Strategie 2008–2013. Es wurden folgende strategischen Projekte aufgesetzt bzw. realisiert: Implementierung eines lebensphasenbezogenen Kundenbeziehungsmanagements, Stärkung des Firmenkundengeschäftes, Entwicklung einer situationsgerechten Preispolitik sowie Forcierung des Anlagegeschäftes. Unterstützend wurde ein strategiekonformes Marketingkonzept erarbeitet, das im 2009 sukzessive umgesetzt wird. Zudem wurde die Ausbildung der Vertriebsführungskräfte sowie der Kundenberater weiter vorangetrieben. Weiter wurde bei der SZKB im 1. Semester 2008 ein strategisches Controlling eingeführt, das auf einem griffigen Aktivitäten-, Eckwerte- und Prämissencontrolling basiert.

10'000 NEUE KUNDINNEN UND KUNDEN Dass wir bereits bisher vieles im Kundenumgang richtig gemacht haben, zeigen diverse Zahlen aus dem Geschäftsjahr 2008: 10'000 neue Kunden, Nettoneugeldzufluss von CHF 1.4 Mrd., sehr erfreuliches Kerngeschäft (Kundenausleihungen: Zunahme von CHF 389 Mio. oder +4.3 Prozent; Kundengelder: Zunahmen von CHF 1.215 Mrd. oder +18.2%). Flankiert wurde diese erfreuliche Entwicklung durch tiefe Kosten und eine effiziente und effektive Risikobewirtschaftung. Dass die Verwerfungen auf den Finanzmärkten auf den bankeigenen Wertschriften auch Spuren hinterliessen, ist selbstredend. Hier gilt, dass wir im Einklang mit unseren Anlagekunden litten.

DIE SZKB ALS GLAUBWÜRDIGER UND VERLÄSSLICHER PARTNER DES KANTONS SCHWYZ Glaubwürdig, weil wir erstmals unsere angestrebte Ausschüttungsquote inklusive Verzinsung des Dotationskapitals in einer Bandbreite von 35–45 Prozent vom operativen Ergebnis (Zwischenergebnis) mit total 37 Prozent erreicht haben. Die Schwyzer Kantonalbank sieht es als ihren Auftrag an, einen Beitrag zur Stärkung der Schwyzer Wirtschaft zu leisten und damit dem Kanton als Eigner eine angemessene, kontinuierliche und planbare Grösse des operativen Gewinns abzuliefern. Für das Geschäftsjahr 2008 ergibt sich zusammen mit dem Gewinnvortrag ein verteilter Bilanzgewinn von CHF 73.7 Mio. Nach Abzug der Dotationskapitalverzinsung von CHF 1.5 Mio. werden je CHF 36.0 Mio. (Vorjahr CHF 35.0 Mio.) der Staatskasse und der allgemeinen gesetzlichen Reserve der Bank zugewiesen. Somit hat sich die Gewinnablieferung an den Kanton Schwyz innerhalb der letzten 5 Jahre von CHF 16.0 Mio. auf CHF 36.0 Mio. erhöht. Damit erhält der Kanton als Eigentümer eine angemessene Entschädigung inkl. entgangene Steuern und einer Abgeltung für die Staatsgarantie.

VERTRAUENSWÜRDIGE SZKB DANK SOLIDER EIGENKAPITALBASIS Mit einem Eigenmitteldeckungsgrad von 256.3 Prozent liegen wir deutlich über der von uns definierten, längerfristig einzuhaltenden Marke von 200 Prozent. Das von der FINMA festgelegte Minimalverhältnis zwischen den vorhandenen zu den gesetzlich geforderten Mitteln (= Eigenmitteldeckungsgrad) liegt bei 120 Prozent. Das Dotationskapital konnte von CHF 78.0 Mio. auf CHF 48 Mio. gesenkt werden, indem Fälligkeiten von CHF 30 Mio. nicht erneuert wurden. Das Eigenkapital nach Gewinnverwendung betrug per Ende 2008 CHF 1'035.3 Mio. (Vorjahr CHF 1'001.7 Mio.). Nach den Verwerfungen an den Finanzmärkten ist eine starke Eigenkapitalausstattung der SZKB vertrauensbildend.

SZKB GUT GERÜSTET FÜR DIE ZUKUNFT Die neue Strategie der SZKB hat sich im vergangenen Jahr in einem schwierigen Umfeld bewährt. Wir werden weiterhin möglichst nahe bei unseren Kundinnen und Kunden sein, auf dem Boden der Realität bleiben, nicht abheben und schliesslich nur jene Geschäfte tätigen, die wir auch verstehen. Die SZKB dankt den sehr geschätzten Kundinnen und Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen, das wir mit einer konsequenten Fortsetzung unseres Engagements im Dienste unserer Kundschaft und der Schwyzer Bevölkerung erwidern.



Alois Camenzind
Bankpräsident



Gottfried Weber
Direktionspräsident

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT 2008 Dank der weiterhin hohen Ertragskraft im Kerngeschäft konnte der Jahresgewinn im Berichtsjahr um 1.5 Prozent auf CHF 73.6 Mio. gesteigert werden. Begünstigt durch die Unsicherheiten vieler Marktteilnehmer verzeichnete die Bank einen Zufluss von CHF 1'215.4 Mio. (+18.2%) an Kundengeldern, der zu einer Erhöhung der Bilanzsumme um CHF 975.3 Mio. (+9.3%) auf CHF 11'493.3 Mio. führte. Die Schwyzer Kantonalbank blieb von den Verwerfungen an den nationalen und internationalen Finanzmärkten nicht verschont und musste auf den Wertschriften in den Handelsbeständen und Finanzanlagen Verluste hinnehmen. Der Bruttogewinn nahm um CHF 38.7 Mio. (-26.5%) auf CHF 107.5 Mio. ab.

BILANZ – ZUWACHS BEI DEN KUNDENGELDERN ALS VERTRAUENSBEWEIS

FLÜSSIGE MITTEL Die Überliquidität am Markt verunmöglichte über den Ultimo adäquate Geldanlagen bei anderen Finanzinstituten, so dass die Flüssigen Mittel am Ende der Berichtsperiode CHF 890.3 Mio. betragen (CHF 810.1 Mio. über der Vorperiode).

KUNDENAUSLEIHUNGEN Trotz einem weiterhin hart geführten Wettbewerb konnten die Forderungen gegenüber Kunden (CHF 105.7 Mio. oder +10.2%) und die Hypothekarforderungen (CHF 282.8 Mio. oder +3.6%) im vergangenen Geschäftsjahr gesteigert werden. Mit einem Wachstum von CHF 388.5 Mio. (+4.3%) kann an das erfolgreiche Vorjahr (+3.6%) angeknüpft werden. Die Bonität der Kreditengagements ist weiterhin gut bis sehr gut: der Bruttoschuldbetrag der gefährdeten Forderungen konnte um CHF -2.5 Mio. (-1.2%) auf CHF 205.8 Mio. reduziert werden und beläuft sich auf 2.2 Prozent der Kundenausleihungen.

HANDELSBESTÄNDE Die Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen von CHF 9.9 Mio. (-25.5%) beinhalten CHF 8.5 Mio. an Wertschriften und CHF 1.4 Mio. an Edelmetallen. In der Abnahme der Bestände an Wertschriften kommen sowohl eine Reduktion der Bestände aufgrund der sich verschlechternden Marktsituation als auch nicht realisierte Verluste zum Ausdruck.

FINANZANLAGEN Nachdem das Spitzenergebnis des Vorjahres durch die Erträge aus den eigenen Wertschriften deutlich gestützt wurde, konnte sich die Bank im Berichtsjahr den Verwerfungen an den nationalen und internationalen Finanzmärkten nicht entziehen. Folglich reduzierten sich die Finanzanlagen aufgrund gezielter Verkäufe und nicht realisierter Bewertungsverluste um CHF 107.1 Mio. (–28.6%) auf CHF 267.5 Mio., wovon CHF 124.8 Mio. (52.2% weniger als im Vorjahr) auf Beteiligungstitel inkl. Fondsanteile und CHF 0.8 Mio. auf Liegenschaften entfallen. Das Portfolio an erstklassigen, zum grössten Teil repofähigen Schuldtiteln wurde um CHF 18.5 Mio. (+14.0%) ausgebaut.

BETEILIGUNGEN UND STIFTUNGEN Die Beteiligungen umfassen vor allem Beteiligungen an Gemeinschaftswerken der Banken. Daneben stellt die Bank verschiedenen Stiftungen das Kapital zur Verfügung (siehe auch Aufzählung in Tabelle 3.3 Angaben über wesentliche Beteiligungen). Der Buchwert der Beteiligungen erhöhte sich leicht um CHF 0.1 Mio. und beträgt neu CHF 2.7 Mio. (+3.9%).

SACHANLAGEN Investitionen von CHF 6.3 Mio. und Abschreibungen von CHF 7.2 Mio. führten zu einer Reduktion der Sachanlagen um CHF –0.9 Mio. auf CHF 107.0 Mio. (–0.8%). Darin enthalten sind auch die Investitionen in Bankgebäude, insbesondere in den Neubau der Filiale Goldau, die in einer ersten Etappe gegen Ende 2009 bezugsbereit sein dürfte.

KUNDENGELDER Begünstigt durch das starke Vertrauen der Kunden in die SZKB sind der Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr Kundengelder in der Höhe von CHF 1'215.4 Mio. (+18.2%) zugeflossen. Nachdem in den ersten drei Quartalen wegen der attraktiven Zinsen Festgelder gefragt waren, flossen diese im 4. Quartal – bedingt durch die Zinssenkungen der Schweizerischen Nationalbank – vermehrt in die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform (CHF +773.4 Mio. oder +22.2%). Die Übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden nahmen um CHF 213.1 Mio. (Endbestand CHF 2'702.9 Mio.) zu, und die Kassenobligationen erhöhten sich um +32.0% oder CHF +228.9 Mio. auf CHF 943.9 Mio.

ANLEIHEN UND PFANDBRIEFDARLEHEN Der beabsichtigte Mittelabfluss bei den Anleihen und Pfandbriefdarlehen von CHF 295.0 Mio. (–11.7%) wurde aus dem hohen Finanzierungsüberschuss des Kundengeschäftes gedeckt.

SONSTIGE AKTIVEN UND PASSIVEN Die sonstigen Aktiven erhöhten sich um CHF 24.6 Mio. auf CHF 60.4 Mio., wovon CHF 14.1 Mio. auf die positiven Wiederbeschaffungswerte der derivativen Finanzinstrumente und CHF 9.8 Mio. auf das Ausgleichskonto entfallen. Die sonstigen Passiven erhöhten sich im Gegenzug um CHF 32.7 Mio., davon entfallen CHF 29.6 Mio. auf die negativen Wiederbeschaffungswerte der derivativen Finanzinstrumente.

EIGENMITTEL Die Zuweisung von CHF 35.0 Mio. in die allgemeine gesetzliche Reserve aus der Gewinnverwendung des Vorjahres, die Erhöhung der Reserven für allgemeine Bankrisiken zu Lasten der laufenden Rechnung um CHF 27.5 Mio. und die Reduktion des Dotationskapitals um CHF 30.0 Mio. auf CHF 48.0 Mio. führen zu einer Eigenmittelhöhe vor Gewinnverwendung von CHF 1'072.8 Mio. (Vorjahr CHF 1'039.3 Mio., CHF +33.5 Mio. oder +3.2%).

GEWINNVERWENDUNG – ZUWEISUNG AN DIE STAATSKASSE VON CHF 36.0 MIO. Die Bank sieht es als ihren Auftrag an, einen Beitrag zur Stärkung der Schwyzer Wirtschaft zu leisten und damit dem Kanton als Eigner eine angemessene, kontinuierliche und planbare Grösse des operativen Gewinns abzuliefern. Die Gewinnausschüttung an den Kanton Schwyz soll 35 bis 45 Prozent des operativen Ergebnisses (Zwischenergebnis) erreichen. Im vorliegenden Jahresabschluss wird diese Quote erstmals erreicht. Die robuste Ertragskraft der Bank ermöglicht für 2008 neben der Verzinsung des Dotationskapitals von CHF 1.5 Mio. eine um CHF 1.0 Mio. (+2.9%) höhere Zuweisung an die Staatskasse von CHF 36.0 Mio. und die Äufnung der allgemeinen gesetzlichen Reserve um CHF 36.0 Mio.

ERFOLGSRECHNUNG – STARKES KERNGESCHÄFT TROTZ KRISE AN DEN FINANZMÄRKTEN Trotz der Krise an den nationalen und internationalen Finanzmärkten brachen die Erträge im Kerngeschäft nicht ein. Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft konnte um erfreuliche 2.5 Prozent auf CHF 170.2 Mio. (CHF +4.2 Mio.)

gesteigert werden und der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft trotz widriger Rahmenbedingungen bei CHF 36.5 Mio. (−0.3%) gehalten werden. Dank der kontrollierten Entwicklung des Geschäftsaufwandes (+0.9%) führten einzig die Verluste aus den Wertschriften in Handelsbeständen und in den Finanzanlagen zu einem Dämpfer, der in einem Bruttogewinn von noch CHF 107.5 Mio. (−26.5%) zum Ausdruck kommt.

ERFOLG AUS DEM ZINSGESCHÄFT Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft konnte gegenüber dem Vorjahr um CHF 4.2 Mio. (+2.5%) auf CHF 170.2 Mio. gesteigert werden. Positiv wirkte sich das deutlich höhere Volumen im Aktiv- und Passivgeschäft aus. Demgegenüber hinterliess der anhaltende Preisdruck beim Finanzierungsgeschäft – verursacht durch den nochmals verstärkten Wettbewerb – Spuren bei der Zinsmarge der Bank.

ERFOLG AUS DEM KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT Beim Anlagegeschäft konnten durch gezielte Wachstumsinitiativen die negativen Markteinflüsse praktisch aufgefangen werden. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ging dementsprechend um minimale CHF 0.1 Mio. (0.3%) auf CHF 36.5 Mio. zurück.

HANDELSERFOLG Der Erfolg aus dem Handel mit Sorten, Edelmetallen und Devisen konnte von CHF 5.6 Mio. auf CHF 5.9 Mio. gesteigert werden. Im Kurserfolg der Wertschriftenhandelsbestände von CHF −2.0 Mio. widerspiegelt sich die negative Entwicklung an den Finanzmärkten. Gesamthaft resultiert ein Erfolg aus dem Handelsgeschäft von CHF 3.9 Mio. (−56.2% oder CHF −4.9 Mio.).

ÜBRIGER ORDENTLICHER ERFOLG Aus der Veräusserung von Finanzanlagen (vorwiegend Wertschriften) konnte ein Gewinn von CHF 15.8 Mio. (Vorjahr CHF 19.2 Mio., −17.7%) erzielt werden. Dies und ein um CHF 1.9 Mio. höherer Beteiligungsertrag genügten jedoch nicht, die im anderen ordentlichen Aufwand von CHF −35.8 Mio. verbuchten Verluste auf den Wertschriften in Finanzanlagen zu egalisieren, weshalb ein übriger ordentlicher Erfolg von CHF −14.5 Mio. (Vorjahr CHF +22.5 Mio.) resultierte.

SACH- UND PERSONALAUFWAND Der Personalaufwand konnte trotz des strategischen Ausbaus des Personalbestandes und erhöhter Ausgaben für die Ausbildung der Mitarbeitenden mit CHF 61.6 Mio. auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Aufwandsmindernd wirkte dabei im Berichtsjahr die dem Ergebnis entsprechende tiefere Erfolgsbeteiligung. Der Sachaufwand legte im Vorjahresvergleich infolge der angepassten Verbuchungspraxis (neu werden Anschaffungen von übrigen Sachanlagen bis CHF 20'000.00 als Aufwand verbucht) und gesteigerten Marketingausgaben um CHF 0.8 Mio. (+3.0%) auf CHF 26.9 Mio. zu. Im Total nahm der Geschäftsaufwand lediglich um 0.9 Prozent auf CHF 88.5 Mio. zu.

ABSCHREIBUNGEN AUF DEM ANLAGEVERMÖGEN Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen beliefen sich auf CHF 7.3 Mio. (Vorjahr CHF 9.6 Mio., −24.3%). Davon entfielen CHF 0.1 Mio. auf Beteiligungen und CHF 7.2 Mio. auf Sachanlagen.

WERTBERICHTIGUNGEN, RÜCKSTELLUNGEN UND VERLUSTE Die Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen bemisst sich an konkret isolierbaren Einzelrisiken und an mit Pauschalsätzen pro Rating-Stufe zu berücksichtigenden, allgemeinen Ausfallrisiken. Siehe dazu auch die Ausführungen unter den Erläuterungen zum Risikomanagement und zu den Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien. Aufgrund der bewährten Risikopolitik und trotz einer vorsichtigen Bewertung der Risiken mussten wie im Vorjahr keine neuen Rückstellungen zu Lasten der Erfolgsrechnung gebildet werden.

AUSSERORDENTLICHER AUFWAND UND ERTRAG Der ausserordentliche Ertrag von CHF 1.6 Mio. (CHF 0.5 Mio. oder +49.8% über dem Vorjahr) beinhaltet CHF 1.5 Mio. für Auflösungen von Wertberichtigungen aus dem Kreditgeschäft und CHF 0.1 Mio. aus der Aufwertung der Beteiligung an der AG für Fondsverwaltung. Der ausserordentliche Aufwand von CHF 28.3 Mio. (−56.7% oder CHF 36.9 Mio. gegenüber dem Vorjahr) beinhaltet hauptsächlich die Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken.



Ah, Andreas Brun hat's wieder im Knie.





**Ab 1300 Höhenmetern sieht
Norbert Fuchslin meist nicht mehr nach unten.
Sondern nur noch nach oben.**

STRATEGIE An der Umsetzung der im 2007 neu entwickelten Strategie 2008–2013 wurde im Berichtsjahr mit Hochdruck gearbeitet. Die Schwerpunkte lagen bei der Implementierung eines lebensphasenbezogenen Kundenbeziehungsmanagements, bei der Stärkung des Firmenkundengeschäftes, bei der Entwicklung einer situationsgerechten Preispolitik sowie bei der Forcierung des Anlagegeschäftes. Unterstützend wurde ein strategiekonformes Marketingkonzept erarbeitet, das im 2009 sukzessive umgesetzt wird. Zudem wurde die Ausbildung der Vertriebsführungskräfte sowie der Kundenberater weiter vorangetrieben.

DIE STRATEGIEPYRAMIDE DER SZKB SETZT SICH AUS FOLGENDEN INHALTEN ZUSAMMEN:

GESCHÄFTSGRUNDSÄTZE

- Kunden / Markt / Marke
- Mitarbeitende
- Innovationen
- Kooperationen und Beteiligungen
- Unternehmenserfolg und Eigentümer
- Risiken
- Corporate Governance
- Werte

GESCHÄFTSFELDSTRATEGIEN

- Basisgeschäft
- Finanzierungsgeschäft
- Anlagegeschäft

FUNKTIONALE STRATEGIEN

- Vertrieb
- Marketing (inkl. Markenpositionierung)
- Kommunikation
- Personal
- Prozesse
- Informatik



Nachfolgend werden das Leitbild und die Kernaussagen der Unternehmensstrategie erläutert.

LEITBILD

VERLÄSSLICHE PARTNERSCHAFT

- Die SZKB ist die führende Universalbank im Kanton Schwyz und positioniert sich als dynamische und leistungsfähige Finanzdienstleisterin.
- Die SZKB schafft kontinuierlich einen Mehrwert für ihre Kunden (positiver Kundennutzen), ihre Mitarbeitenden (faire Arbeitgebern), den Kanton als Eigner (planbare, fortgesetzte Zuweisung in Form einer angemessenen Ausschüttungsquote) und die Öffentlichkeit (Projekte und Institutionen in den Sparten Kultur, Bildung, Soziales, Sport, Tourismus, Umwelt und Wirtschaft).

GEMEINSAM WACHSEN

- Die Kunden stehen im Mittelpunkt ihrer Aktivitäten. Die SZKB ist im Kanton Schwyz die erste Anlaufstelle für private Kunden, Anlagekunden, kleine und mittlere Unternehmungen sowie öffentlich-rechtliche Körperschaften in allen Finanzfragen, weil sie partnerschaftlich die besten Lösungen für alle Lebensphasen erarbeitet. Sie begleitet ihre Kunden über die Kantongrenzen hinweg. Ihre Markeneckwerte lauten **S**chwyzersch, d.h. kundennah, **Z**uverlässig, **K**ompetent und **B**eweglich, d.h. innovativ.

KUNDENORIENTIERTE MITARBEITENDE

- Die Mitarbeitenden zeichnen sich durch tiefes Fachwissen, gelebte Kundennähe und nutzenbringende Kundenlösungen aus. Respekt, Fairness und Leistungswille sind weitere Verhaltensweisen. Die SZKB erwartet im unternehmerischen Denken und Handeln Nachhaltigkeit.

VERANTWORTUNGSVOLLES HANDELN

- Die SZKB tätigt im Rahmen ihres Leistungsauftrags nur jene Geschäfte, die sie unter ethischen, risikomässigen und betriebswirtschaftlichen Aspekten verantworten kann. Mit den natürlichen Ressourcen geht sie verantwortungsvoll um.

UNTERNEHMENSSTRATEGIE

MARKTSTELLUNG

- Die SZKB will als dynamische und leistungsfähige Finanzdienstleisterin ihre Marktposition weiter ausbauen.
- Die Kernkompetenz der SZKB ist die bedürfnisgerechte Beratung und Betreuung von Kunden in ihren Geschäftsfeldern.
- Die SZKB ist in den Geschäftsfeldern Basis-, Finanzierungs- und Anlagegeschäft tätig. Ihr Kerngeschäft umfasst Konto- und Sparkontoführung, Immobilien- und Firmenfinanzierung, Depotführung, die Festlegung von Anlagestrategien und das Führen von Vermögensverwaltungsmandaten für private Kunden.
- Die SZKB will das Anlagegeschäft deutlich stärken.
- Das Marktgebiet der SZKB für das Basis- und Finanzierungs-geschäft ist vorwiegend der Kanton Schwyz. Im Anlagegeschäft ist sie schweizweit tätig.
- Die SZKB bietet die Leistungen über verschiedene Vertriebskanäle an. Der stationäre Vertrieb bleibt auch in Zukunft das zentrale Element. Zusätzlich will sie den elektronischen Vertriebskanal ausbauen.
- Die SZKB will die gute Qualitätswahrnehmung halten. Sie erzielt angemessene und risikogerechte Preise für ihre Leistungen.
- Die SZKB will ihre Kundenbasis besser nutzen und die Kundendurchdringung erhöhen – auch segmentübergreifend.

INNOVATIONSLEISTUNG

- Die SZKB erneuert das Dienstleistungs- und Produktangebot entsprechend den Anforderungen ihrer Kunden. Neues führt sie konsequent und rasch am Markt ein.

PRODUKTIVITÄT

- Die SZKB will das tiefe Cost/Income-Ratio halten. Aus diesem Grund will sie die Arbeitsproduktivität konsequent und kontinuierlich steigern.

ATTRAKTIVITÄT ALS ARBEITGEBERIN

- Die SZKB will die Attraktivität halten und – wo erforderlich – geschäftsfeld- und aufgabenspezifisch erhöhen.

PROFITABILITÄT

- Die SZKB will eine marktgerechte Verzinsung ihres Eigenkapitals erreichen.
- Die SZKB will den Ertragsmix verändern. Die Abhängigkeit vom Zinserfolg soll sinken und der Ertragsanteil aus den übrigen Geschäften gesteigert werden.

STRATEGISCHES CONTROLLING

Im 1. Semester 2008 wurde bei der SZKB ein strategisches Controlling eingeführt, das auf einem griffigen Aktivitäten-, Eckwerte- und Prämissencontrolling basiert (siehe nachfolgende Abbildung). Die Strategiekommission, die sich in erster Linie aus Mitgliedern des Bankrates und der Geschäftsleitung zusammensetzt, beurteilt halbjährlich den Fortschritt in der Strategieumsetzung und die Zielerreichung der strategischen Erfolgstreiber. Jeweils im Herbst werden zusätzlich das Umfeld und die Prämissen auf ihre Aktualität und Relevanz überprüft. Bei Abweichungen werden die Handlungsfelder definiert und bei Bedarf geeignete Gegenmassnahmen ergriffen.

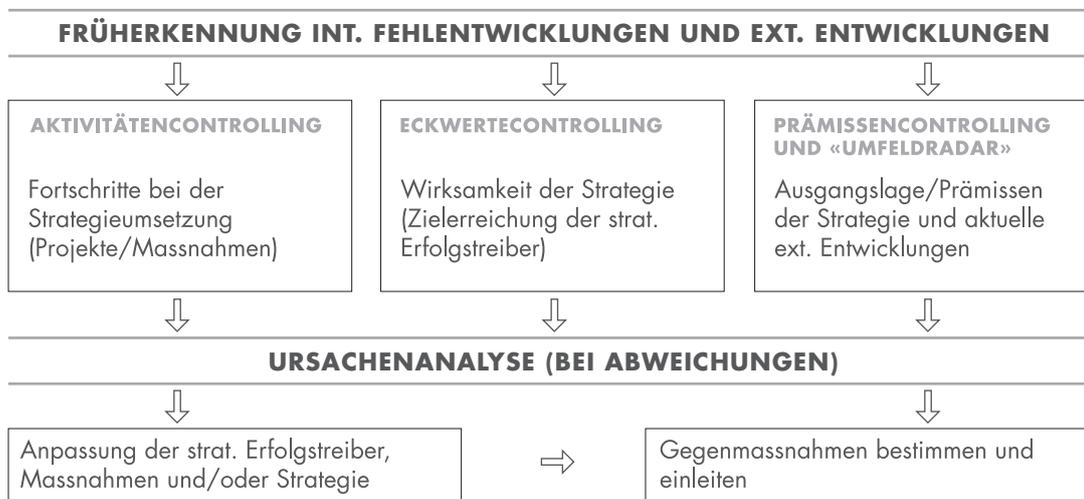
ERGEBNISSE ECKWERTECONTROLLING (STRATEGISCHE ERFOLGSTREIBER) Die Zielmessung basiert teilweise auf externen Informationen, die zum Zeitpunkt der Drucklegung nicht vollständig vorgelegen sind. Trotzdem kann aus aktueller Sicht die Gesamtzielerreichung 2008 als positiv/erfüllt beurteilt werden.

	Zielerreichung
Economic Profit	teilweise erfüllt
Risiken	übertroffen
Cost/Income Ratio	übertroffen
Marktanteile	n.a. ¹
Kundenzufriedenheit	n.a. ²
Zufriedenheit der Mitarbeitenden	übertroffen

¹ Kann erst nach Erscheinen der SNB-Statistik «Die Banken in der Schweiz 2008» beurteilt werden.

² Erhebung erfolgt alle zwei Jahre; nächste Erhebung im 2009.

ERGEBNISSE AKTIVITÄTEN- UND PRÄMISENCONTROLLING Der Fortschritt der strategischen Projekte verläuft in Bezug auf Inhalt/Ziele und Termin planmässig. Im Weiteren stellte die Strategiekommission im Rahmen des Prämissencontrollings und «Umfeldradar» im Herbst 2008 fest, dass trotz der Finanzmarktkrise kein akuter Handlungsbedarf an der strategischen Ausrichtung besteht und demzufolge auch keine spezifisch strategischen Massnahmen zu ergreifen sind.





**Ralf Huber ist jetzt bestimmt froh,
dass ihn niemand singen hört.**

NEUE AUFBAUORGANISATION PER 1. 1. 2009 Im Zusammenhang mit der Umsetzung der neuen Strategie hat der Bankrat beschlossen, die SZKB per 1.1.2009 in sechs Geschäftsbereiche zu gliedern.

Der Bankrat hat sich im Anschluss an die Verabschiedung der neuen Strategie 2008–2013 intensiv mit deren Auswirkungen auf die SZKB-Aufbauorganisation befasst – getreu dem Grundsatz, dass die Struktur der Strategie folgt. Dabei hat er sich von folgenden Gestaltungskriterien leiten lassen:

- Die SZKB ist schwergewichtig eine Vertriebsorganisation.
- Die Kundennähe ist durch einen schnittstellenarmen Vertrieb zu unterstützen.
- Es soll eine klare Prozessorientierung im Vertrieb und in der Verarbeitung anvisiert werden (Industrieansatz in der Produktion /Administration).
- Die neusten aufbauorganisatorischen Erkenntnisse in der Bankbranche sind zu berücksichtigen.

Darauf basierend hat der Bankrat mit Wirkung per 1.1.2009 beschlossen, die SZKB in die folgenden sechs Geschäftsbereiche zu gliedern:

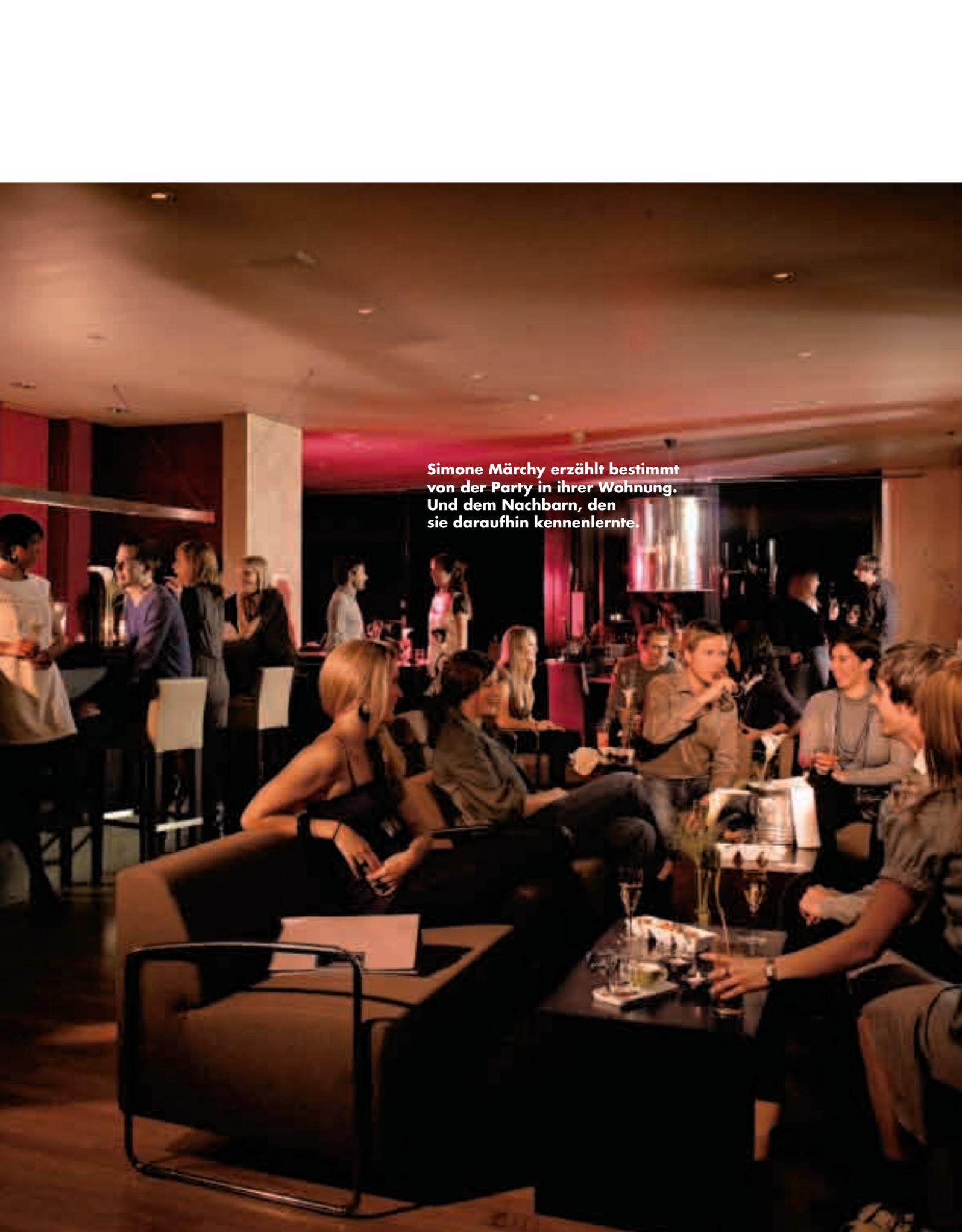
- Präsidialbereich*
- Privat- und Firmenkunden*
- Private Banking*
- Finanz- und Risikomanagement**
- Human Resources**
- Verarbeitung und Infrastruktur**

* Mitglied der Direktion

** Mitglied der erweiterten Direktion

Die Direktion wurde von fünf auf drei Mitglieder reduziert. Im Gegenzug wurde die Bankführung mit drei Mitgliedern der erweiterten Direktion ergänzt. Die Detailorganisation der Vertriebseinheiten sowie der Abteilungen und Gruppen wurde unter Einbezug ausgewählter Spezialisten ausgestaltet.

Organigramm siehe Seite 108 und 109.



**Simone Märchy erzählt bestimmt
von der Party in ihrer Wohnung.
Und dem Nachbarn, den
sie daraufhin kennenlernte.**

DIE SCHWYZER KANTONALBANK FÖRDERT DIE VIelfÄLTIGKEIT IM KANTON SCHWYZ Das neue Markenversprechen «Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten» bedeutet, dass die Schwyzer Kantonalbank ihre Kundinnen und Kunden so gut wie nur möglich kennen will, um sie optimal zu beraten und zu bedienen. Bei der Schwyzer Kantonalbank stehen die Kundschaft und deren individuelle und finanzielle Bedürfnisse im Mittelpunkt.

Für die Schwyzer Kantonalbank ist die spür- und sichtbare Übernahme der unternehmerischen Verantwortung gegenüber der Gesellschaft von zentraler Bedeutung. Durch Sponsorings und Vergabungen leistet die Schwyzer Kantonalbank einen Beitrag zum kulturellen und sozialen Leben im Kanton Schwyz. Dabei konzentriert sie sich auf die Unterstützung von Projekten, Anlässen und Initiativen, die einen hohen Stellenwert für das kulturelle, sportliche und gesellschaftliche Gemeinwohl haben. Damit will sie breiten Bevölkerungsschichten Möglichkeiten eröffnen, am kulturellen Leben teilzuhaben oder sich im Rahmen der von ihr unterstützten Sportaktivitäten zu betätigen.

Mit den Sponsoringengagements will die Schwyzer Kantonalbank die Vielfältigkeit im Kanton Schwyz fördern. Sie behandelte im letzten Jahr gegen 800 Sponsoring- und Beitragsgesuche. Davon entsprachen rund 600 Gesuche dem Sponsoringkonzept der SZKB. Insgesamt sprach die Schwyzer Kantonalbank Beiträge und Sponsorings im Betrag von rund CHF 1 Mio.

Die Schwyzer Kantonalbank organisierte auch im Berichtsjahr diverse Seminare, Referate, Anlässe und Konzerte für Kundinnen und Kunden oder liess sie an Aktionen und Sonderangeboten teilhaben. Mit Vernissagen im Hauptsitz und in Filialen förderte die Schwyzer Kantonalbank die einheimische Kunstszene. Insgesamt konnte die Schwyzer Kantonalbank bei ihren Aktivitäten rund 89'000 Personen begrüßen.

Die nachstehenden Engagements der Schwyzer Kantonalbank vermitteln einen Eindruck in die vielfältigen Aktivitäten der Bank bezüglich Kultur, Sport, Gesellschaft/Bildung, Wirtschaft/Tourismus/Umwelt, Vereinsservice und Nachhaltigkeit.

VEREINSSERVICE Das Vereinswesen ist ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens. Die Mehrheit aller Schwyzerinnen und Schwyzer verbringt einen Teil ihrer Freizeit in einem Verein. Das Vereinsleben fördert die für eine Gesellschaft wichtigen Werte wie Vertrauen, Zuverlässigkeit und Dialogfähigkeit. Die Schwyzer Kantonalbank unterstützt die Vereine nebst dem Sponsoring zusätzlich noch mit diversen Dienstleistungen:

• Plakatdruck	105
• Vorverkäufe	18
• Inserate in Vereinsheften	210
• Tombolapreise	240

NACHHALTIGKEIT Die SZKB beachtet bei allen Um- und Neubauten die Einhaltung von Minergiestandards und den ökologisch nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. Der Nachhaltigkeit wird auch im täglichen Umgang grosse Beachtung geschenkt. Das neue Produktpaket «Umwelt-Bonus» unterstreicht diese Haltung. Der Neubau der Filiale Goldau wird nach dem Minergie-Standard ausgeführt.

ENGAGEMENT FÜR DIE KULTUR

- Kunstszene Schwyz, Pfäffikon
- Kunst im Altbau, Altendorf
- Kulturverein Chärnehus, Einsiedeln
- Verein Bibliothek, Siebnen
- Bühne Fasson, Lachen
- SchwyzKultur+ , Einsiedeln
- Theater «Notglück», Annette Windlin, Luzern
- Kulturverein GersauART, Gersau
- Zentralschweizer Sängerkonvent, Schwyz
- Küssnacht Klassik, Küssnacht
- Musiksommer am Zürichsee, Lachen
- Open-Air, Hoch-Ybrig, Unteriberg
- Zentralschweizer Jugendmusikwettbewerb, Schwyz
- Open-Air, Altendorf
- Gersauer Herbst, Gersau
- Neunzig Stimmen, Einsiedeln
- Konzert Amadeus Chor, Küssnacht
- Film «Das Wissen der Wetterpropheten», Brunnen
- Schwyzer Kantonal Musikverband, Küssnacht
- Geschichten Gesichter, Einsiedeln
- Geschichte des Kantons Schwyz, Schwyz
- Theatergesellschaft Arth, Arth

Organisatorin von:

- Festliches Weihnachtskonzert in Schwyz und in Altendorf mit dem Ausserschwyzer Sinfonieorchester
- Kunstausstellungen am Hauptsitz in Schwyz und in der Filiale Küssnacht

ENGAGEMENT FÜR DEN SPORT

- Basketballschule, Goldau
- Einweihung Sportanlage, Küssnacht
- Fussballclub Ibach Schweizer Cup-Spiel, Ibach
- Fussballclub, Tuggen
- Handballclub Einsiedeln, Einsiedeln
- Hockey-Schule EHC Seewen, Seewen
- Juka Linthline, Lachen
- Reitverein, Küssnacht
- Schwing- und Älplerfest, Rigi
- Schwing- und Älplerfest, Stoos
- Schwyzer Kantonal Schützengesellschaft, Altendorf
- Schwyzer Mannschafts OL, Pfäffikon
- Schülerhandball-Turnier, Brunnen
- Silvesterlauf, Gersau
- Unihockeyclub VIPERS, Schwyz
- Volleyballclub Einsiedeln, Einsiedeln
- Weihnachtslauf, Lachen

Organisatorin von:

- 2. SZKB Schwyzer Golfmeisterschaft in Morschach, Nuolen, Küssnacht und Unteriberg
- Trendsportanlässen: SZKB Nordic-Walking, SZKB Inline-Skating-Fun, SZKB Snow-Fun, SZKB Beachvolley-Plausch

ENGAGEMENT FÜR GESELLSCHAFT / BILDUNG

- Alters- und Pflegezentrum Mythenpark, Goldau
- Besuch auf dem Bauernhof, Wollerau
- Chinderfäscht, Goldau
- 10. Eidg. Scheller- und Trychle-Treffen, Brunnen
- Fasnachtsbus, Schwyz
- Ferienpass, Schwyz, Wollerau, March
- Fläthüntschauft-Fest, Muotathal
- Illgauerchronik, Illgau
- KV Schwyz, 100-Jahr-Jubiläum, Schwyz
- Let's fetz, Einsiedeln
- «Lache bewegt», Lachen
- Narrensymposium, March und Höfe
- Pfadfinder Bundeslager, Tuggen
- Pro Goldauer Fasnacht, Goldau
- Verein Eispark, Einsiedeln
- Berufs- und Studienberatung, Goldau
- Waldlehrpfad, Wägital

Organisatorin von:

- Grüezi-Referaten: «Körpersprache bewusst einsetzen», «Nachhaltige Entscheide fällen», «Humor als tägliche Herausforderung»
- Senioren-Unterhaltungsprogramm «Hit's und Witz» in Schwyz, Einsiedeln und Altendorf
- Kabi-Kinderkonzerten und Märchenmusicals in Wangen, Einsiedeln, Schwyz und Küsnacht

ENGAGEMENT FÜR WIRTSCHAFT / TOURISMUS / UMWELT

- Dampflokomotive «Schwyz», Zürich
- Energie-APéro, Schwyz
- Gewerbeausstellung Freienbach, Freienbach
- Gwärb 08, Küsnacht
- Handels- und Industrieverein, Schwyz
- Hauseigentümerverband Kt. Schwyz, Schwyz
- Kantonal Schwyzzerischer Gewerbeverband, Einsiedeln
- KirschBrunnenMarkt, Brunnen
- KMUnext-Brunch, Schwyz
- Regio plus, Muotathal
- Stuckli-Jump, Sattel Hochstuckli
- Tourismusverband Kt. Schwyz, Schwyz
- Wirtschaftsforum des Kt. Schwyz, Pfäffikon

Organisatorin von:

- Bauseminar in Wangen
- Perspektiven 2009 im KKL Luzern (Mitorganisatorin)
- Nostalgiefahrt mit der Lok «Schwyz», Rothenthurm-Einsiedeln
- Unternehmerschule in Küsnacht und Lachen
- Luftaufnahmen aller Gemeinden im Kanton Schwyz
- SZKB-Schulschneesporttag in 16 Skigebieten im Kanton Schwyz
- Schwyzer Eigenheim-Messe in Schwyz und in Altendorf
- SZKB-Wanderplausch: Rigi, Mythengebiet, Hoch-Ybrig, Etzel



**Lorenz Klauser
hat sich tatsächlich getraut.**

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM KANTON SCHWYZ 2008 UND 2009

Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Kantons Schwyz ist 2008 nur noch um 2.1 Prozent (2007: +4.3 %) gestiegen. Grund für diese Abschwächung ist die Krise an den Finanzmärkten, die in der zweiten Jahreshälfte 2008 die Realwirtschaft erfasst hat. Angesichts des massiv verschlechterten weltwirtschaftlichen Umfeldes werden die rezessiven Kräfte auch in Schwyz in den kommenden Monaten die Oberhand behalten. Deshalb muss im 2009 mit einem Wertschöpfungsrückgang der Schwyzer Gesamtwirtschaft von 0.6 Prozent gerechnet werden. Angesichts der nach wie vor grossen Unsicherheiten im Zuge der Finanzmarktkrise bleibt das negative Prognoserisiko überdurchschnittlich hoch.

ÜBERBLICK

Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Kantons Schwyz ist 2008 um 2.1 Prozent gestiegen (CH: +1.8%). Damit hat die Schwyzer Wirtschaft deutlich an Dynamik verloren (2007: +4.3%). Grund für diese Abschwächung ist die Krise an den Finanzmärkten, die in der zweiten Jahreshälfte 2008 die Realwirtschaft erfasst hat. Das Wertschöpfungswachstum 2008 wurde sowohl vom sekundären als auch vom tertiären Sektor getrieben, wobei letzterer (+2.4%) etwas stärker zum Wachstum beigetragen hat als das produzierende Gewerbe (+1.7%). Die Schwyzer Exporte verzeichneten in den ersten drei Quartalen des vergangenen Jahres noch positive Zuwachsraten. Die Negativentwicklung im letzten Quartal führte jedoch über das gesamte Jahr betrachtet zu einem lediglich geringen Exportwachstum von 0.5 Prozent.

Der weltwirtschaftliche Abschwung verläuft wesentlich ausgeprägter, als vor einigen Monaten erwartet. So ist die Finanzkrise im letzten Quartal 2008 endgültig in eine globale Konjunkturkrise übergegangen. Für 2009 muss in allen grossen OECD-Ländern mit einer negativen Wirtschaftsentwicklung gerechnet werden. Gemäss **BAK Basel**

Economics dürfte das weltwirtschaftliche Bruttosozialprodukt im 2009 um rund 1 Prozent zurückgehen. Die rezessive Entwicklung dürfte sich bis in die Sommermonate 2009 fortsetzen. Mit einer Erholung kann erst ab der zweiten Jahreshälfte gerechnet werden, wenn die sehr expansiv ausgerichtete Geldpolitik und die Konjunkturprogramme allmählich ihre positive Wirkung entfalten.

Auch in der Schweiz ist die Rezession angekommen. Für 2009 erwarten wir beim Schweizer BIP einen Rückgang um 0.7 Prozent. Gemäss unserer Prognose entwickelt sich das Schweizer BIP vom vierten Quartal 2008 bis zum zweiten Quartal 2009 negativ. Ab der zweiten Jahreshälfte ist im Einklang mit der übrigen Welt mit einer einsetzenden Erholung zu rechnen.

Die Aussichten für den Kanton Schwyz im laufenden Jahr sind ebenfalls deutlich eingetrübt. Angesichts des massiv verschlechterten weltwirtschaftlichen Umfeldes werden die rezessiven Kräfte auch in Schwyz in den kommenden Monaten die Oberhand behalten. Dies gilt besonders für die stark konjunkturabhängige Investitionsgüterindustrie. Deshalb rechnet BAK im 2009 mit einem Wertschöpfungsrückgang der Schwyzer Gesamtwirtschaft von 0.6 Prozent. Angesichts der nach wie vor grossen Unsicherheiten im Zuge der Finanzmarktkrise bleibt das negative Prognoserisiko überdurchschnittlich hoch.

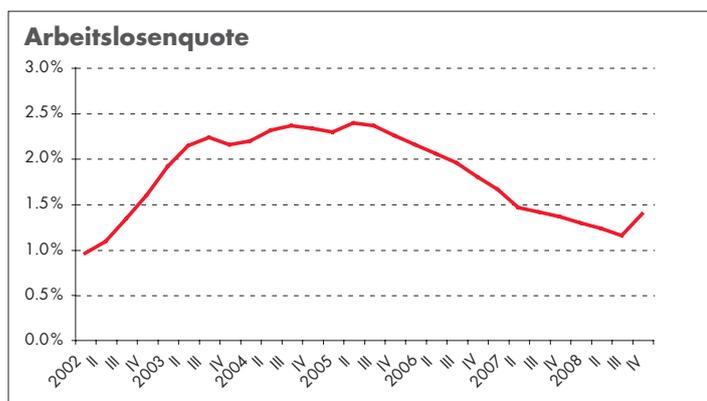
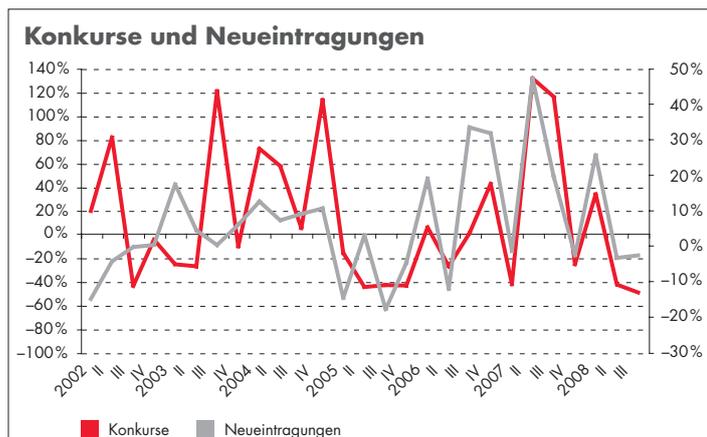
Das Rezessionsjahr 2009 wird sich naturgemäss auch negativ auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar machen. Allerdings hatten viele Unternehmen gerade in den letzten Jahren aufgrund einer Austrocknung des Arbeitsmarktes Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Fachkräften. Deswegen ist damit zu rechnen, dass diese Unternehmen bemüht sein werden, ihre Fachkräfte über die Rezession hinweg zu halten. Dies gilt umso mehr, als insgesamt bereits im Verlauf des zweiten Halbjahres 2009 mit einer leichten konjunkturellen Erholung gerechnet wird. Bei den Schwyzer Erwerbstätigenzahlen erwartet BAK im Jahresdurchschnitt 2009 einen Rückgang von 0.7 Prozent.

ENTWICKLUNG IN DEN EINZELNEN BRANCHEN

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT Der primäre Sektor im Kanton Schwyz konnte seine Wertschöpfung im Jahr 2008 um 2.4 Prozent steigern. Das Landwirtschaftsjahr 2008 zeichnete sich durch überdurchschnittliche Temperaturen und regelmässige Niederschläge aus. So war das vergangene Jahr für den Pflanzenbau erfreulich. Auch die tierische Produktion profitierte von guten Absatzbedingungen und setzte den 2007 begonnenen Aufwärtstrend fort.

Bei durchschnittlichen Wetterverhältnissen und der allgemeinen rezessiven Entwicklung rechnet BAK im primären Sektor des Kantons Schwyz im laufenden Jahr mit einem Wertschöpfungsrückgang von 1.9 Prozent.





NAHRUNGS- UND GENUSSMITTELINDUSTRIE Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie erreichte im Jahr 2008 ein Wachstum der realen Bruttowertschöpfung in Höhe von 4.0 Prozent und war damit einer der Wachstumstreiber des sekundären Sektors im Kanton Schwyz. Dafür war vor allem eine relativ dynamische Auslandsnachfrage verantwortlich, die der Nahrungs- und Genussmittelindustrie im vergangenen Jahr als eine der wenigen Branchen noch zweistellige Wachstumsraten der Exporte bescherte.

Mit einem erwarteten Rückgang der Wertschöpfung um 1.1 Prozent im laufenden Jahr wird aber auch die Nahrungs- und Genussmittelindustrie von der rezessiven Wirtschaftslage eingeholt.

HOLZ, MÖBEL, ÜBRIGES GEWERBE Analog zur Schwyzer Gesamtwirtschaft verspürte im vergangenen Jahr das Branchenaggregat «Holz, Möbel, übriges Gewerbe» eine deutliche Abschwächung der Wachstumsdynamik. Mit einer Zunahme der realen Bruttowertschöpfung von 1.5 Prozent zeigte sich das Aggregat deutlich schwächer als noch im Vorjahr (+4.7%).

Im 2009 dürfte das Branchenaggregat davon profitieren, dass Holz als Baustoff in den letzten Jahren deutlich an Beliebtheit gewonnen hat. Die Wertschöpfung des Aggregats «Holz, Möbel, übriges Gewerbe» dürfte aber im laufenden Jahr stagnieren (+0.1%).

CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE Die chemisch-pharmazeutische Industrie gehörte im 2008 ebenfalls zu den Wachstumstreibern der Schwyzer Wirtschaft. Die Zunahme der Wertschöpfung um 3.6 Prozent war einerseits zwar schwächer als im Vorjahr (+7.8%), lag jedoch andererseits deutlich über der Schwyzer Gesamtwirtschaft.

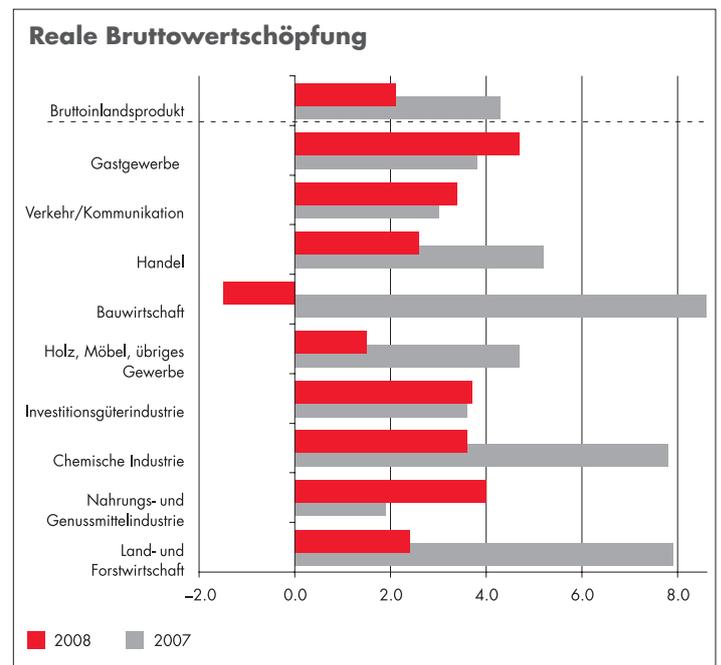
Die stark von Exporttätigkeit bestimmte chemisch-pharmazeutische Industrie litt schon im vergangenen Jahr unter einer schwächeren Auslandsnachfrage und wird diese Entwicklung verstärkt auch im laufenden Jahr zu spüren bekommen. Trotz ihrer grossen Exportabhängigkeit hält sie sich dank ihrer hohen Wettbewerbsfähigkeit vergleichsweise gut. Aufgrund der guten Marktpositionierung ist gemäss BAK davon auszugehen, dass die chemisch-pharmazeutische Industrie nicht so deutlich verlieren wird wie andere Branchen, sondern 2009 noch leicht zulegen dürfte (+0.8%).

INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIE Die Investitionsgüterindustrie als Zugpferd der Schwyzer Wirtschaft hat 2008 mit einem Wertschöpfungswachstum von 3.7 Prozent das Ergebnis des Vorjahres sogar leicht übertroffen (2007: +3.6%). Somit blieb die Investitionsgüterindustrie im vergangenen Jahr immer noch gewichtigster Wachstumstreiber im sekundären Sektor.

Im laufenden Jahr wird diese extrem exportabhängige Industrie jedoch aufgrund der abnehmenden Nachfrage aus dem Ausland ihr Niveau nicht halten können. Neben der weit überdurchschnittlichen Exportorientierung der Branche ist dies auch darauf zurückzuführen, dass derzeit weltweit eine ausserordentliche Zurückhaltung bei Investitionen zu beobachten ist. Wir rechnen bei der Schwyzer Investitionsgüterindustrie im 2009 mit einem Rückgang der Wertschöpfung um 1.3 Prozent.

BAUWIRTSCHAFT Die einzige grössere Branche, welche im Jahr 2009 einer besseren respektive weniger schlechten Entwicklung entgegenseht als 2008, ist die Baubranche. Allerdings hatte die Baubranche im Jahr 2008 – entgegen dem gesamtwirtschaftlichen Trend – einen Wertschöpfungsrückgang zu verzeichnen.

Das durch ein ausserordentlich hohes Wachstum von 8.6 Prozent im Jahr 2007 erreichte Wertschöpfungsniveau in der Schwyzer Baubranche konnte 2008 nicht gehalten werden. Die Bruttowertschöpfung ging im vergangenen Jahr um 1.5 Prozent zurück. Der Wertschöpfungsrückgang wird sich im laufenden Jahr abschwächen und mit -0.6 Prozent etwa im gesamtwirtschaftlichen Bereich liegen.



HANDEL Auch die stärker binnenorientierten Branchen wie der Handel müssen zurückstecken, sind jedoch vergleichsweise weniger stark in Mitleidenschaft gezogen. Entsprechend erfuhren auch die Schwyzer Handelsbranchen 2008 eine Abschwächung der Wachstumsdynamik. Nach einem Zuwachs der Bruttowertschöpfung um 5.2 Prozent im Jahr 2007 lag dieser im vergangenen Jahr bei 2.6 Prozent. Dabei hat der Detailhandel um 2.7 Prozent und der Grosshandel um 2.3 Prozent zugelegt.

Aufgrund relativ geringer Exportabhängigkeit wird der Schwyzer Handel im laufenden Jahr nicht so stark von der Rezession getroffen. Aber auch auf dem Binnenmarkt wird der Gegenwind stärker. Die Ausgabebereitschaft im Detailhandel wird vor allem durch die mit der wieder steigenden Arbeitslosigkeit verbundenen Vertrauensverluste belastet. Nochmals bescheidener sind die Entwicklungsperspektiven für den stark von der Industriekonjunktur geprägten Grosshandel. Gesamthaft dürften die Schwyzer Handelsbranchen im 2009 stagnieren (+0.1 %).

TOURISMUS Das Schwyzer Gastgewerbe gehört 2008 mit einem Wertschöpfungswachstum von 4.7 Prozent zu den Wachstumsmotoren. Die Zahl der Hotelübernachtungen hat von Januar bis November um kräftige 6.2 Prozent zugelegt. Diese Wachstumsrate liegt sehr deutlich sowohl über dem Zentralschweizer als auch über dem Gesamtschweizer Schnitt (+2.2% bzw. +2.6%) und ist hauptsächlich auf die Auslandsnachfrage zurückzuführen (+13.4%). Die monatlichen Übernachtungszahlen zeigen, dass vor allem die Wintermonate zu diesem Ergebnis geführt haben, durch optimale Wetter- und Schneeverhältnisse sowie die zu diesem Zeitpunkt noch sehr gute konjunkturelle Lage.

Im laufenden Jahr sind die Aussichten für den Schwyzer Tourismus jedoch deutlich eingetrübt, denn als Exportbranche trifft die rezessive Entwicklung den Tourismus besonders hart. Zudem macht dem Gastgewerbe auch der Wechselkurs zu schaffen. Wir rechnen 2009 für den Schwyzer Tourismus mit einem Rückgang der Wertschöpfung um 2.3 Prozent.



**Jürg Schelbert verwechselt mal wieder
den Bös Fulen mit dem Drusberg.**





PRIVATKUNDEN Im Zusammenhang mit der Finanzkrise suchten viele Kunden für ihre Gelder einen sicheren Hafen. So verzeichneten die Kundengelder, bestehend aus den Positionen Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden sowie Kassenobligationen im abgelaufenen Jahr insgesamt einen Nettozuwachs von CHF 1'215.4 Mio. (ohne Wertschriften) oder 18.2 Prozent auf CHF 7'908.7 Mio.

AUSSERORDENTLICHER ZUWACHS BEI DEN KUNDENGELDERN

Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform ihrerseits beliefen sich Ende 2008 auf CHF 4'262.0 Mio., was einem Zuwachs von CHF 773.4 Mio. oder 22.2 Prozent entspricht. Davon entfallen CHF 1'308.0 Mio. auf 81'169 Kontokorrent-Sparkonten und CHF 4'262 Mio. auf 130'231 eigentliche Sparkonten. Die Übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden verzeichneten bis Ende Berichtsjahr eine Zunahme um CHF 213.1 Mio. oder 8.6 Prozent auf CHF 2'702.9 Mio. Die Kassenobligationen schliesslich konnten dank zeitweise attraktiven Zinssätzen um CHF 228.9 Mio. oder 32.0 Prozent auf CHF 943.9 Mio. zulegen. Damit ist auch ausgedrückt, dass die Zinsen aufgrund der Turbulenzen an den Finanzmärkten teils markanten Änderungen unterworfen waren und bis Ende 2008 auf langjährige Tiefststände sanken. Als Folge dieser Entwicklung ergaben sich während des Jahres unter diesen Positionen entsprechend der jeweiligen Zinssituation teils massive Umschichtungen. Ein Beispiel dafür ist die Tatsache, dass noch Ende des dritten Quartals 2008 die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform 3.1 Prozent unter dem Vorjahresendwert lagen, während die Übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden einen Zuwachs um 32.6 Prozent auswiesen. Diese volatile Situation dürfte auch weiterhin anhalten und das Bilanzstruktur-Management vor entsprechende Herausforderungen stellen.

ATTRAKTIVE DIENSTLEISTUNGSPALETTE IM BASISGESCHÄFT

Die Kontopalette ist abgestimmt auf die besonderen Bedürfnisse der Kunden. Nebst den verschiedenen Sparkontoarten – sie wurden ergänzt durch das attraktive Anlagesparkonto – steht dabei vorab das Privatkonto im Mittelpunkt, das in seinen unterschiedlichen Ausgestaltungen die Kunden in allen Lebensphasen begleiten soll.

Das Privatkonto dient vor allem der Abwicklung des privaten Geldverkehrs und ist gekoppelt mit speziellen Dienstleistungen, insbesondere den Debit- und Kreditkarten sowie dem Internet-Banking. Die Bedeutung des Privatkontos belegt dessen Bestand von 67'081 Konten mit 55'901 Maestro-Karten. Hinzu kommen 8'104 Kreditkarten. Die Attraktivität dieser Dienstleistungen wird laufend gesteigert und das Kartenangebot um weitere Produkte ergänzt. Auch das Internet-Banking wird entsprechend den neusten Entwicklungen immer wieder mit neuen Funktionalitäten aktualisiert. Die zunehmende Beliebtheit der elektronischen Vertriebskanäle zeigt sich auch in der Anzahl derer Benutzer. Ende der Berichtsperiode bestanden 38'659 Internet-Verträge, was einem Zuwachs von 17.5 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Das Internet-Banking verzeichnete im vergangenen Jahr erstmals mehr als 1 Mio. Logins.

NEUES FILIALGEBÄUDE IN GOLDAU

Die Bautätigkeit der Schwyzer Kantonalbank konzentrierte sich auch im abgelaufenen Jahr vorab auf die Realisierung eines neuen Filialgebäudes in Goldau. Die aus den Fünfzigerjahren stammende Baute wurde abgebrochen und wird durch einen grosszügigen Neubau ersetzt.





Sabrina Kaufmann denkt jetzt bestimmt,
wie sehr sie sich das verdient hat.



FIRMENKUNDEN An unserem Ziel – qualitatives Wachstum – haben wir konsequent festgehalten. Die Risiken stehen im Einklang mit dem Ertrag und den vorhandenen Eigenmitteln. Der Anteil der Einzelkredite bis CHF 1 Mio. liegt per Ende 2008 bei 52 Prozent aller Ausleihungen. Die Zinsausstände sind mit CHF 235'000.00 so tief wie noch nie. Erneut mussten im 2008 netto keine neuen Rückstellungen zu Lasten der Erfolgsrechnung gebildet werden.

BEWÄHRTE KREDITPOLITIK BEIBEHALTEN

KLARER MARKTFÜHRER IN DER WOHNBAUFINANZIERUNG Trotz sehr hartem Wettbewerb ist die SZKB im Kanton Marktführerin bei den Wohnbaufinanzierungen. Das Ausleihungsvolumen (private und kommerzielle Kredite) konnte um CHF 388.5 Mio. auf total CHF 9'380.9 Mio. (Vorjahr CHF 8'992.4 Mio.) gesteigert werden. Diese starke Stellung hat die SZKB dank Fachwissen, Erfahrung und Verankerung im lokalen Immobilienmarkt erreicht. Als Veranstalterin der Schwyzer Eigenheimmesse, als Promotorin des kostenlosen Immo-Marktes im Internet (www.szkb.ch) beweisen wir unsere starke Marktposition und Kompetenz. Neue Produkte wie z.B. SZKB Hypo-Schutz (Hypothek mit integriertem Lohnausfall-Schutz) sichern Hauseigentümer gegen die finanziellen Folgen von Arbeitsunfähigkeit und Arbeitslosigkeit ab.

NEUUNTERNEHMER FÖRDERN, ZUVERLÄSSIGE PARTNERIN FÜR KMU Die SZKB setzt sich insbesondere für die Förderung von kleinen und mittleren KMUs ein. Gewerbe, KMU, Institutionen und die öffentliche Hand bilden eine bedeutende Sparte im Aktivgeschäft der SZKB. Die Kunden werden persönlich betreut und individuell beraten. Über 80 Prozent der Kredite können unsere Kundenberater in den Filialen direkt bewilligen. Mit Produkten wie dem Schwyzer Neu-Unternehmerkonto und den Vorsorgelösungen der Swisscanto Sammelstiftung können wir praktisch jeden Neustart zum Erfolg begleiten.

REKORDTIEFE ZINSEN, TIEFER LEERWOHNUNGSBESTAND Das aktuelle Zinsniveau mit relativ stabilen und rekordtiefen Hypothekarzinsen bildet günstige Voraussetzungen für die Nachfrage nach Wohnraum. Trotz starker Wohnbautätigkeit hat sich der Leerwohnungsbestand im Kanton Schwyz (2007 = 392 und 2008 = 448) nicht gross verändert. Auf dem Immobilienmarkt im Kanton Schwyz herrschte Hochkonjunktur. Die Preise für Mietwohnungen, Eigentumswohnungen und Eigenheime stiegen weiter. Der Preisdruck wurde in gewissen Regionen vor allem durch eine starke Zuwanderung von kaufkräftigen Personen verstärkt.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM 2009 Selbstverständlich wird der Kanton Schwyz im 2009 keine Insel darstellen. Das wirtschaftliche Umfeld wird auch bei uns gewisse Auswirkungen zeigen. Trotzdem sind wir im Allgemeinen recht zuversichtlich. Unsere KMUs sind in der Regel sehr gut organisiert, und deshalb können sie sich auch schnell den veränderten Rahmenbedingungen anpassen. Sicher wird aber 2009 kaum ein Rekordjahr werden.



ANLAGEKUNDEN Mit einem Zufluss bei den Kundengeldern und Wertschriften von CHF 1'405.5 Mio. hat die Schwyzer Kantonalbank einen grossen Vertrauensbeweis erfahren. Im Anlagegeschäft konnten durch gezielte Wachstumsinitiativen die negativen Markteinflüsse praktisch aufgefangen werden. Die Anzahl der Vermögensverwaltungsmandate konnte um 7.9 Prozent auf 1'989 erheblich gesteigert werden.

DAS JAHR DER TIEF GREIFENDEN KORREKTUREN Das Börsenjahr 2008 sucht punkto Wertkorrekturen und Destabilisierung des weltweiten Finanzsystems seinesgleichen. Erste Anzeichen einer Bodenbildung zeichneten sich erst sehr spät gegen Ende des Jahres ab. Dieselbe Finanzarchitektur, die in früheren Jahren dem Börsenabsturz von 1987, der Asien- und Russlandkrise, dem Zusammenbruch des Hedge-Fund LTCM und dem Platzen der Technologieblase zwar mit einigen Rückschlägen, aber dennoch relativ gut standgehalten hat, erweist sich derzeit als äusserst fragil. Viele Ereignisse des Jahres 2008 werden in die Geschichtsbücher eingehen, und die Anleger dürften sich noch lange an die Geschehnisse im vergangenen Jahr erinnern. Manche Leitindizes büssten rund 50 Prozent an Wert ein. Der Swiss-Market-Index korrigierte um knapp 35 Prozent.

ENORMER ZUWACHS BEI DEN KUNDENGELDERN Begünstigt durch die grosse Verunsicherung vieler Marktteilnehmer erreichte der Zustrom bei den Kundengeldern und Wertschriften mit einem Plus von CHF 1'405.5 Mio. ein neues Höchstmass. Dank einem strukturierten Beratungs- und Betreuungsprozess sind wir überzeugt, diesem grossen Vertrauensbeweis gerecht zu werden. Den enormen Marktkorrekturen konnte sich die Schwyzer Kantonalbank nicht entziehen. Aufgrund der klaren Geschäftsausrichtung und eines konsequenten Risikomanagements ist die Schwyzer Kantonalbank nur indirekt, durch die fallenden Börsenkurse, von der weltweiten Finanzkrise betroffen. Die Schwyzer Kantonalbank hat keinen Abschreibungsbedarf von «toxischen» Finanzinstrumenten, die durch den Beinahe-Zusammenbruch des Finanzmarktes wertlos wurden. In Folge der Kurskorrekturen auf den internationalen Finanzmärkten reduzierten sich

unsere verwalteten Vermögen Performance-bedingt um 7.6 Prozent. Der Stand per Ende 2008 belief sich auf CHF 4'285.1 Mio. gegenüber CHF 4'638.5 Mio. im Vorjahr. Im Anlagegeschäft konnten durch gezielte Wachstumsinitiativen die negativen Markteinflüsse praktisch aufgefangen werden. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ging dementsprechend um minime CHF 0.1 Mio. auf CHF 36.5 Mio. zurück. Nachdem im 2007 bei den eigenen Wertschriften (Handelsbestand und Finanzanlagen) ein Spitzenergebnis erzielt werden konnte, belasteten die Verwerfungen an den Finanzmärkten in diesem Jahr das Wertschriftengeschäft spürbar. Folglich gingen der Handelserfolg auf CHF 3.9 Mio. und der übrige ordentliche Erfolg auf CHF – 14.5 Mio. zurück.

ZUNAHME DER VERMÖGENSVERWALTUNGSMANDATE Durch unsere klar strukturierte und nachvollziehbare Anlagestrategie, die auch in schwierigen Zeiten überzeugend zu bestehen vermag, konnte die Schwyzer Kantonalbank die Anzahl der Vermögensverwaltungsmandate um 7.9 Prozent auf 1'989 erheblich steigern.

AUSBLICK 2009 Das Ausmass der Finanzkrise weist auf eine lange und deutliche Rezession hin, die 2009 und darüber hinaus anhalten dürfte. Für alle Anleger ist es daher äusserst wichtig, auf einen soliden und vertrauenswürdigen Bankpartner zählen zu können. Die Kenntnis um die Risikofähigkeit unserer Kunden, die richtigen Produkte sowie der persönliche Kontakt sind die elementarsten Voraussetzungen für eine glaubwürdige Anlageberatung. Darauf können Sie bei der Schwyzer Kantonalbank zählen.



UNTERNEHMENSENTWICKLUNG / LOGISTIK Der Geschäftsbereich Unternehmensentwicklung / Logistik erbringt zentrale Dienstleistungen für interne und externe Kunden, insbesondere logistischer Art. Mit der Aufbereitung von gezielten Management-Informationen und der Unterstützung im Projekt- und Prozessmanagement werden darüber hinaus wichtige Führungsinformationen zur Verfügung gestellt. In seinen Verantwortungsbereich fallen auch die Pflege der Kundendaten, welche hohen regulatorischen Ansprüchen Rechnung tragen muss.

IM DIENSTE INTERNER UND EXTERNER KUNDEN

Im Zahlungsverkehr wurde wiederum ein gesteigertes Volumen abgewickelt. Rund 50 Prozent entfällt dabei auf das eBanking, welches sich weiterhin steigender Beliebtheit erfreut. Dank effizienter Systeme und Prozesse konnten die Ressourcen optimiert werden. Durch die Zusammenlegung des Inland- und Ausland-Zahlungsverkehrs wurden weitere Synergien erzielt.

EINLEGERSCHUTZ Am 15. Oktober 2008 haben der Bundesrat, die Schweizerische Nationalbank SNB und die Eidgenössische Bankenkommision EBK ein Massnahmenpaket beschlossen, um das Schweizer Finanzsystem weiter zu stabilisieren. Die darin enthaltenen Sofortmassnahmen wurden von den eidgenössischen Räten in der Wintersession behandelt und am 19. Dezember 2008 (Inkrafttreten ab 20. Dezember 2008) verabschiedet.

Die wesentlichsten Änderungen sind insbesondere:

- Erhöhung der Privilegierung auf CHF 100'000.00 pro Gläubiger
- Erhöhung der Systemobergrenze von CHF 4 Mrd. auf CHF 6 Mrd.
- Wegfall des gesetzlich begrenzten Mindestbetrages von CHF 5'000.00 zur sofortigen Auszahlung von Kleinsteinlagen
- Vorsorgegelder: neu zusätzlich pro Gläubiger bis CHF 100'000.00 privilegiert, jedoch ohne Sofortauszahlung
- Pflicht der Banken, 125 Prozent der privilegierten Einlagen mit in der Schweiz gelegenen Aktiven zu belegen.

Zusammen mit anderen Banken wurde auch die Schwyzer Kantonalbank von der Finma bereits im Oktober 2008 aufgefordert, zusätzliche Berechnungen der privilegierten Einlagen unter der Annahme von verschiedenen Mindestbeträgen vorzunehmen. Die Anfrage der Finma konnte fristgerecht umgesetzt werden und diente als Basis für eine zeitgerechte Berechnung per Jahresende.

Der dringliche Bundesbeschluss gilt bis 31. Dezember 2010. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des Bundes, der Finma und der SNB wird im Frühjahr 2009 eine zukünftige Lösung an die Hand nehmen.

PROJEKTE UND PROZESSE Das in den letzten Jahren eingeführte systematische Prozessmanagement hat sich etabliert und unterstützt das Bestreben der Schwyzer Kantonalbank nach schlanken und effizienten Geschäftsprozessen. Im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung der Abläufe werden die Vertriebsprozesse durch definierte Prozessteams stetig hinterfragt, Potenziale identifiziert und Abläufe optimiert. Die Prozessmanagement-Methode wurde im Berichtsjahr weiter verbreitet und bei spezifischen Führungs- und Supportprozessen erfolgreich eingeführt.

Im Rahmen der Strategie 2008–2013 wurde das bewährte Prozessmanagement-Vorgehensmodell auf das Gesamtkonzept abgestimmt und integriert. Für das Jahr 2009 stehen externe Leistungsvergleiche und die Messung der internen Servicezufriedenheit im Vordergrund, um weitere Potenziale zur Steigerung der Produktivität zu erkennen und umzusetzen.

Von technischen Neuerungen konnten unsere Internet-Kunden profitieren. In die Website der Schwyzer Kantonalbank wurden im Berichtsjahr umfassende Finanzinformationen integriert. Ebenfalls kann ein Newsletter über aktuelle Börseninformationen abonniert werden.

Die Geldautomaten der Schwyzer Kantonalbank wurden mit der neuesten Software ausgerüstet, damit ab Frühjahr 2009 auch Handy-Guthaben geladen werden können.

Bis anhin konnten Kunden mit kleinem Guthaben oder ohne Limite auf der Maestro-Karte Bezüge nur an Bancomaten der Schwyzer Kantonalbank tätigen. Durch die Einführung eines neuen Systems sind nun Bargeldbezüge oder Einkäufe bei verfügbarem Guthaben jederzeit weltweit möglich.

FINNOVA – DIE MODERNE GESAMTBANKEN-LÖSUNG

Die Schwyzer Kantonalbank setzt mit Finnova eine integrierte, kostengünstige und moderne Gesamtbanken-Lösung ein. Herstellerin der Software, für die sich in der Zwischenzeit rund 80 Banken entschieden haben, ist die in Lenzburg domizilierte FINNOVA AG Bankware.

Im Berichtsjahr konnte die Umstellung der Middleware von Uniface auf Java erfolgreich abgeschlossen werden. Applikatorische Weiterentwicklungen erfolgten insbesondere mit dem Ziel, den Automatisierungs- und Standardisierungsgrad weiter zu steigern. Mit der Integration der Kreditberatung und dem Ausbau prozessbasierter Workflows wurden namhafte Effizienzgewinne erzielt.

INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT Die Schwyzer Kantonalbank betreibt ein eigenes Rechenzentrum. Zur Sicherstellung der Betriebsbereitschaft auch in Katastrophenfällen wurde im Berichtsjahr die Ausgestaltung des Backup-Rechenzentrums neu konzipiert.

Zur Unterstützung der Kunden- und Geschäftsprozesse mit einer zweckmässigen und professionellen Informatik- und Telefon-Infrastruktur wurde unter dem Namen «Unified Communications» ein zukunftsweisendes Projekt lanciert. Mit neuen, effizienten Technologien wird eine einheitliche Plattform für Daten, Sprache und Bilder aufgebaut, welche die Anforderungen an eine bedienerfreundliche, flexible, skalierbare und vor allem sichere Kommunikation optimal erfüllt.

BANKBEHÖRDEN / REVISION Der Bankrat wurde vom Kantonsrat am 26. Juni 2008 für eine Amtsperiode von 4 Jahren neu gewählt. Der Bankrat behandelte die anfallenden Geschäfte an 8 Sitzungen, während die Bankkommission 24-mal zusammentrat. Die nachfolgend aufgeführten Bankratsmitglieder erfüllen alle die Unabhängigkeitskriterien gemäss Randziffer 18–27 des FINMA-RS 08/24 Überwachung und interne Kontrolle Banken vom 20. November 2008 (Rundschreiben der Eidg. Finanzmarktaufsicht).

BANKBEHÖRDEN

BANKRAT

Präsident:

- Alois Camenzind, lic. oec. HSG et lic. iur., Rechtsanwalt, Brunnen (bisher)

Vizepräsident:

- Werner Schnyder, Eidg. dipl. Buchhalter / Controller, Galgenen (bisher, neu Vizepräsident)

Mitglieder:

- Toni Eberhard, Betriebsleiter, Merlischachen (bisher)
- Verena Gwerder, Dipl. Betriebsökonomin FH, Seewen (neu)
- Peter Jeitler, Betriebsökonom FH, Wollerau (neu)
- Max Ronner, Typograf, Buttikon (neu)
- Dr. Karl Roos, Dr. sc. nat. ETH, Eidg. dipl. Apotheker, Einsiedeln (neu)
- Theo Schürpf, Eidg. dipl. Schreinermeister, Schwyz (bisher)
- Dr. Werner Steinegger, Dr. sc. techn. et dipl. chem. Ing. ETH, Schwyz (bisher)

BANKKOMMISSION

Präsident:

- Alois Camenzind, lic. oec. HSG et lic. iur., Rechtsanwalt, Brunnen

Vizepräsident:

- Werner Schnyder, Eidg. dipl. Buchhalter / Controller, Galgenen (bisher, neu Vizepräsident)

Mitglied:

- Theo Schürpf, Eidg. dipl. Schreinermeister, Schwyz (neu)

Ersatzmitglieder:

- Toni Eberhard, Betriebsleiter, Merlischachen (neu)
- Max Ronner, Typograf, Buttikon (neu)

REVISIONSORGANE

REVISIONSSTELLE

- PricewaterhouseCoopers AG, Luzern

INSPEKTORAT

- Bruno Arnet, dipl. Wirtschaftsprüfer, Inspektor
- Ueli Bär, Treuhänder mit eidg. FA, Stellvertreter des Inspektors, Revisor
- Cornelia Mettler, Revisorin
- Jeannette Andermatt



**Ah, Jessica Suter hat sich
also doch für den Fronalpstock
zum 1. Firmenjubiläum
entschieden.**

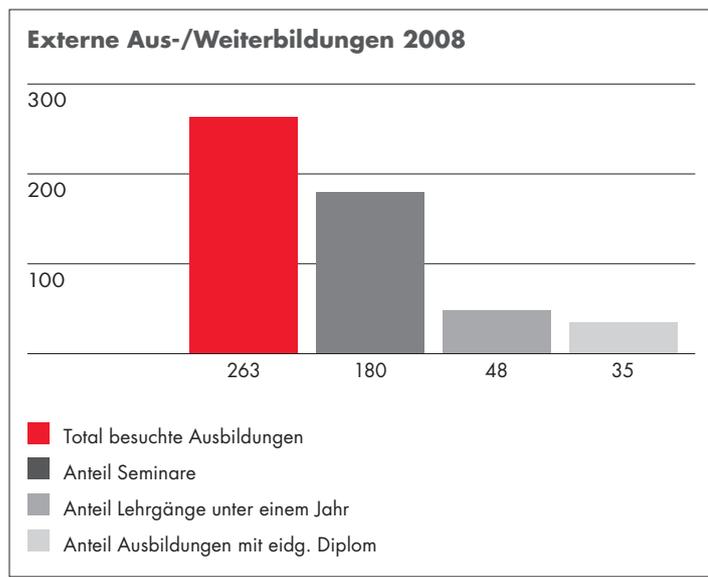
UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER Bankbehörden und Direktion danken allen Mitarbeitenden ganz herzlich für die grosse Leistungsbereitschaft, die Loyalität und die kompetente Vertretung der SZKB nach innen und aussen, mit der sie massgeblich dazu beigetragen haben, dass trotz eines turbulenten Marktumfelds ein gutes Bankergebnis erreicht wurde. Die SZKB ist überzeugt, gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden die Herausforderungen im neuen Geschäftsjahr erfolgreich zu meistern.

MITARBEITENDE ALS WICHTIGER ERFOLGSFAKTOR DER SZKB

MITARBEITENDE QUALIFIZIEREN SZKB ERNEUT ALS SEHR GUTE ARBEITGEBERIN Im 2008 wurde bereits zum 3. Mal eine Mitarbeiterzufriedenheitsumfrage durchgeführt. Erneut wurde der Schwyzer Kantonalbank von den Mitarbeitenden ein sehr gutes Zeugnis als Arbeitgeberin ausgestellt. Damit sich die Mitarbeitenden weiterhin mit der SZKB positiv verbunden fühlen und die SZKB ihre Attraktivität als Arbeitgeberin halten kann, wird den wenigen kritischeren Punkten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. So wurden Aktivitäten im Spannungsfeld Arbeit-Freizeit-Gesundheit eingeführt, wie z.B. der Vaterschaftsurlaub, eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeit sowie die Durchführung eines ersten betrieblichen Gesundheitstags.

SZKB ALS KUNDEN- UND BERATUNGSORIENTIERTE ANSPRECHPARTNERIN Im Zentrum der Aus- und Weiterbildungsaktivitäten im Geschäftsjahr 2008 standen mehrtägige Ausbildungen für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater an der Kundenfront. Geschult wurden dabei verschiedene Themen rund um eine bedürfnis- und dienstleistungsorientierte, umfassende Beratung der Kunden. Neben diesen Aktivitäten legte die SZKB auch im

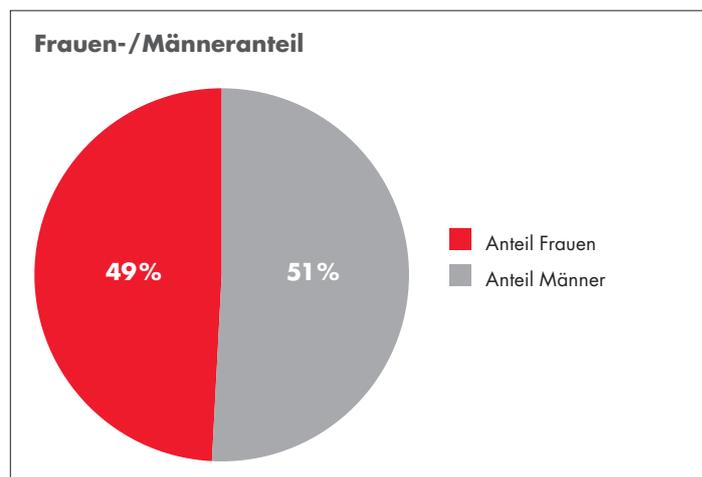
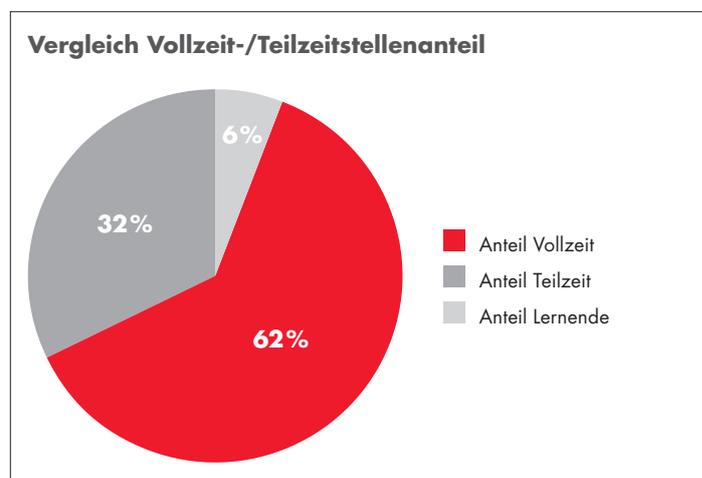
2008 Wert darauf, die Mitarbeitenden in ihrer Weiterentwicklung im Hinblick auf zukünftige interne und externe Anforderungen in verschiedenen anderen Bereichen zu fördern und zu unterstützen.



Die raschen Veränderungen der letzten Monate an den Finanzmärkten haben gezeigt, dass sich die Kunden- und Marktanforderungen auch in der Zukunft laufend verändern. Um unsere Mitarbeitenden und Führungskräfte auf diese Herausforderungen bestmöglichst vorzubereiten, wird die SZKB die Weiterbildung in Beratung und Verkauf sowie im Produktbereich auch in Zukunft forcieren. Im 2008 wurden zudem die Rahmenbedingungen für eine SZKB-spezifische Führungsausbildung definiert, die ab 2009 für alle Führungskräfte eingeführt wird.

PERSONALBESTAND PER 31. DEZEMBER 2008 (IN STELLEN)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inkl. 7 Praktikanten):	435.2
(Vorjahr: 428.2)	
Anzahl Lernende (36 gerechnet zu 50%)	18.0
(Vorjahr: 17.5)	
Total Personalbestand (in Stellen)	453.2
(Vorjahr: 445.7)	
Die Fluktuation betrug im 2008	7%



Dienstjubiläen

Auf stolze 35 Dienstjahre bei der SZKB zurückblicken konnten:

- Daniel Heiz (Personalentwicklung)
- Walter Reichlin (Kreditscheid)

Bereits 30 Jahre SZKB feierten:

- Pius Bürgler (Informatik)
- Franz Jenni (Kreditrisikomanagement)
- Guido Rüttimann (Liegenschaften)

Das 25-jährige Dienstjubiläum begingen:

- Josef Annen (Führungsunterstützung und Prozessmanagement)
- Rochus Schelbert (Wertschriftenadministration)

Wir danken den Jubilaren für die wertvolle Mitarbeit und langjährige Treue zur SZKB.

Pensionierungen

Im Jahr 2008 sind folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pension gegangen:

- Sigmund Betschart (Dienstleistungszentrum Kundendaten)
- Heidy Fässler (Filiale Unteriberg)
- Rita Fritschi (Dienstleistungszentrum Kundendaten)
- Esther Ineichen (Filiale Lachen)
- Werner Kamer (Rechnungswesen)
- Josef Marty (Filiale Steinen)
- Paul Schürpf (Liegenschaften)
- Alois Steinegger (Filiale Altendorf)

Wir danken den acht Pensionierten ganz herzlich für ihr sehr geschätztes und langjähriges Engagement und wünschen ihnen im neuen Lebensabschnitt Gesundheit, Glück und alles Gute.

Beförderungen

Die Bankbehörden haben folgende Beförderungen ausgesprochen:

B-Filialleiter: Roger Betschart (Filiale Altendorf), Manfred Schneeberger (Filiale Steinen)

Prokuristen/innen: Ivo Annen (Dienstleistungszentrum Kundendaten), Markus Betschart (Informatik), Roman Gick (Filiale Brunnen), Stefan Kälin (Marketing), Thomas Kamer (Private Banking Pfäffikon), Susanne Meister (Unternehmensplanung/Controlling), Daniel Ohashi (Kreditrisikomanagement), Monika Rüegg (Projekte und Prozesse), Yvonne Rust (Kreditscheid), Mario Schelbert (Führungsunterstützung/Prozessmanagement), Bernhard Schuh (Filiale Schwyz), Patrick Steiner (Investment Center), René Vonlanthen (Private Banking Pfäffikon), Josef Zimmermann (Private Banking Schwyz)

Handlungsbevollmächtigte: Kurt Betschart (Zahlungsverkehr), Bruno Büeler (Investment Center), Laura Carletti (Dienstleistungszentrum Kundendaten), Marco Fässler (Private Banking Schwyz), Sonja Fischer (Projekte und Prozesse), Stefan Grauwiler (Filiale Schwyz), Leonie Inglin (Filiale Wollerau), Patrick Iten (Filiale Goldau), Andrea Jütz (Private Banking Pfäffikon), Marlen Kälin (Direktionssekretariat), Edwin Kessler (Filiale Siebnen), Fabienne Kiener (Unternehmensplanung/Controlling), Gabriela Meister (Kreditscheid), Tanja Moser und Sara Murer (beide Filiale Schwyz), Wendy Oudermans (Filiale Pfäffikon), Daniel Scarlata (Filiale Einsiedeln), Richard Schelbert (Wertschriftenadministration), Erwin Steiner (Filiale Brunnen), Rita Zemp (Produktmanagement/Vertriebsunterstützung)

Ferner erfolgten folgende Ernennungen mit Wirkung ab 01.01.2009:
Mitglied der Direktion: Andreas Langenegger (Privat- und Firmenkunden)

Mitglieder der erweiterten Direktion: Damian Hallenbarter (Verarbeitung und Infrastruktur), Nicole A. Reinhard (Human Resources), Erwin Suter (Finanz- und Risikomanagement)

JAHRESRECHNUNG 2008

Bilanz	50–51
Erfolgsrechnung	52–53
Mittelflussrechnung	54
Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	55–56
Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement	57–62
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	63–66
Informationen zur Bilanz	67–84
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	85–87
Informationen zur Erfolgsrechnung	90–91
Weitere wesentliche Angaben	93
Revisionsbericht	94–95
Corporate Governance	97–107
Organigramm	108–109

BILANZ

AKTIVEN

IN CHF T'000	31.12.2008	31.12.2007	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Flüssige Mittel	890'285	80'235	810'050	***
Forderungen aus Geldmarktpapieren	5'248	1'330	3'918	***
Forderungen gegenüber Banken	753'702	893'805	-140'103	-15.7%
Forderungen gegenüber Kunden	1'138'856	1'033'167	105'689	10.2%
Hypothekarforderungen	8'242'007	7'959'189	282'818	3.6%
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	9'900	13'287	-3'387	-25.5%
Finanzanlagen	267'470	374'521	-107'051	-28.6%
Beteiligungen	2'660	2'560	100	3.9%
Sachanlagen	106'987	107'892	-905	-0.8%
Rechnungsabgrenzungen	15'786	16'178	-392	-2.4%
Sonstige Aktiven	60'440	35'833	24'607	68.7%
TOTAL AKTIVEN	11'493'341	10'517'997	975'344	9.3%
Total nachrangige Forderungen	500	500	0	***
Total Forderungen gegenüber dem Kanton	0	0	0	***

PASSIVEN

IN CHF 1'000	31.12.2008	31.12.2007	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Verpflichtungen gegenüber Banken	16'049	22'488	-6'439	-28.6%
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	4'261'953	3'488'584	773'369	22.2%
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'702'866	2'489'753	213'113	8.6%
Kassenobligationen	943'925	714'983	228'942	32.0%
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'221'950	2'516'950	-295'000	-11.7%
Rechnungsabgrenzungen	54'574	56'115	-1'541	-2.7%
Sonstige Passiven	83'176	50'498	32'678	64.7%
Wertberichtigungen und Rückstellungen	136'046	139'334	-3'288	-2.4%
Reserven für allgemeine Bankrisiken	664'500	637'000	27'500	4.3%
Dotationskapital	48'000	78'000	-30'000	-38.5%
Allgemeine gesetzliche Reserve	286'618	251'618	35'000	13.9%
Gewinnvortrag	41	155	-114	-73.5%
Jahresgewinn	73'643	72'519	1'124	1.5%
TOTAL PASSIVEN	11'493'341	10'517'997	975'344	9.3%
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton	494'916	440'716	54'200	12.3%

AUSSERBILANZGESCHÄFTE

IN CHF 1'000	31.12.2008	31.12.2007	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Eventualverpflichtungen	130'987	157'215	-26'228	-16.7%
Unwiderrufliche Zusagen	746'257	382'966	363'291	94.9%
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	12'004	12'004	0	***
Verpflichtungskredite	0	0	0	***
Derivative Finanzinstrumente				
Positive Wiederbeschaffungswerte	43'817	29'702	14'115	47.5%
Negative Wiederbeschaffungswerte	55'808	26'188	29'620	***
Kontraktvolumen	1'470'020	1'158'977	311'043	26.8%
Treuhandgeschäfte	104'564	91'765	12'799	13.9%

ERFOLGSRECHNUNG

IN CHF 1'000	2008	2007	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Erfolg aus dem Zinsengeschäft				
Zins- und Diskontertrag	341'696	308'680	33'016	10.7%
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	84	88	-4	-4.5%
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	5'227	6'140	-913	-14.9%
Zinsaufwand	-176'765	-148'855	-27'910	18.7%
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	170'242	166'053	4'189	2.5%
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft				
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	812	846	-34	-4.0%
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	26'714	28'659	-1'945	-6.8%
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	13'351	10'468	2'883	27.5%
Kommissionsaufwand	-4'347	-3'338	-1'009	30.2%
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungs- geschäft	36'530	36'635	-105	-0.3%
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	3'851	8'797	-4'946	-56.2%
Übriger ordentlicher Erfolg				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	15'769	19'155	-3'386	-17.7%
Beteiligungsertrag	4'752	2'893	1'859	64.3%
Liegenschaftenerfolg	481	980	-499	-50.9%
Anderer ordentlicher Ertrag	213	660	-447	-67.7%
Anderer ordentlicher Aufwand	-35'756	-1'170	-34'586	***
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	-14'541	22'518	-37'059	-164.6%
Bruttoertrag	196'082	234'003	-37'921	-16.2%
Geschäftsaufwand				
Personalaufwand	-61'648	-61'672	24	0.0%
Sachaufwand	-26'886	-26'096	-790	3.0%
Subtotal Geschäftsaufwand	-88'534	-87'768	-766	0.9%
Bruttogewinn	107'548	146'235	-38'687	-26.5%
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-7'287	-9'622	2'335	-24.3%
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	0	0	0	***

Zwischenergebnis	100'261	136'613	-36'352	-26.6%
Ausserordentlicher Ertrag	1'637	1'093	544	49.8%
Ausserordentlicher Aufwand	-28'255	-65'187	36'932	-56.7%
Jahresgewinn	73'643	72'519	1'124	1.5%
Gewinnvortrag	41	155	-114	-73.5%
BILANZGEWINN	73'684	72'674	1'010	1.4%
Gewinnverwendung				
Verzinsung des Dotationskapitals	1'477	2'633	-1'156	-43.9%
Zuweisung an die Staatskasse	36'000	35'000	1'000	2.9%
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	36'000	35'000	1'000	2.9%
Gewinnvortrag	207	41	166	***

MITTELFLUSSRECHNUNG

IN CHF 1'000	2008			2007		
	MITTEL- HERKUNFT	MITTEL- VERWENDUNG	SALDO	MITTEL- HERKUNFT	MITTEL- VERWENDUNG	SALDO
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	108'822	42'462	66'360	155'986	40'957	115'029
Jahresergebnis	73'643			72'519		
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	7'287			9'622		
Wertberichtigungen und Rückstellungen		3'288			9'579	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	27'500			65'000		
Aktive Rechnungsabgrenzungen	392			6'172		
Passive Rechnungsabgrenzungen		1'541		2'673		
Ausschüttung Vorjahr		37'633			31'378	
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	0	30'000	-30'000	0	42'000	-42'000
Dotationskapital		30'000			42'000	
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen	27	6'509	-6'482	1'983	5'969	-3'986
Beteiligungen	27	179		1'983	1'400	
Sachanlagen		6'330			4'569	
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft	1'854'700	1'884'578	-29'878	1'172'709	1'241'752	-69'043
Interbankengeschäft	140'103	10'357	129'746	64	128'967	-128'903
Verpflichtungen gegenüber Banken		6'439			12'924	
Forderungen gegenüber Banken	140'103				116'043	
Forderungen aus Geldmarktpapieren		3'918		64		
Kundengeschäft	1'421'481	594'564	826'917	830'566	731'754	98'812
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	773'369				306'179	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	213'113			557'450		
Kassenobligationen	434'999	206'057		273'116	114'361	
Forderungen gegenüber Kunden		105'689			38'938	
Hypothekarforderungen		282'818			272'276	
Kapitalmarktgeschäft	260'438	445'000	-184'562	246'604	366'009	-119'405
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	150'000	445'000		240'000	359'800	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3'387			6'604		
Finanzanlagen	107'051				6'209	
Übrige Bilanzpositionen	32'678	24'607	8'071	21'799	15'022	6'777
Sonstige Aktiven		24'607			15'022	
Sonstige Passiven	32'678			21'799		
Liquidität	0	810'050	-810'050	73'676	0	73'676
Flüssige Mittel		810'050		73'676		
TOTAL MITTELHERKUNFT	1'963'549			1'330'678		
TOTAL MITTELVERWENDUNG		1'963'549	0		1'330'678	0

1. ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT Die Schwyzer Kantonalbank erbringt als Kantonalbank im Sinne des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen als Universalbank alle marktüblichen Bankdienstleistungen. Mit der Vertriebsstruktur im Kanton Schwyz spricht die Bank vorwiegend Kundengruppen an, die einen Bezug zum Kanton Schwyz haben. Die Betreuung und Beratung der Kunden erfolgt über 27 Filialen. Den Kunden stehen an verschiedenen Standorten im Kanton 47 Bancomaten zur Verfügung.

ALLGEMEINES

Der Kanton Schwyz stellt das Dotationskapital zur Verfügung und haftet vollumfänglich für alle Verbindlichkeiten der Bank. Wie in den Vorjahren bestätigte die internationale Rating-Agentur Standard & Poors das ausgezeichnete und stabile Rating von AA+.

Der Personalbestand beträgt – teilzeitbereinigt und die Lernenden mit 50 Prozent gerechnet – per Ende Jahr 453 Mitarbeiter (Vorjahr 446). Davon entfallen 256 auf die Abteilungen am Hauptsitz, 179 auf die Filialen und 18 auf die Lernenden (insgesamt 36 Lernende).

Neben den nachfolgend erläuterten Geschäftssparten bestehen keine wesentlichen weiteren Aktivitäten, welche die Risiko- und Ertragslage der Bank beeinflussen.

BILANZGESCHÄFT Hauptertragsquelle bildet das Zinsdifferenzgeschäft mit einem Anteil von 86.8 Prozent (Vorjahr 70.9%) am Bruttoertrag. Die Bank ist stark im Hypothekengeschäft verankert; der Anteil der Hypothekarforderungen an den Aktiven beträgt 71.7 Prozent (Vorjahr 75.7%). Dabei überwiegen Finanzierungen von Wohnliegenschaften und für das Kleingewerbe. Die Kundengelder belaufen sich auf 68.8 Prozent (Vorjahr 63.6%) der Bilanzsumme. Für den langfristigen Kapitalbedarf wird der Kapitalmarkt in Anspruch genommen. Nebst der Ausgabe von Kassenobligationen und Obligationenanleihen kann die Schwyzer Kantonalbank dabei

als Mitglied der Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken bei der Emission von entsprechenden Anleihen partizipieren. Zum Ausgleich der Liquidität kommt im kurz- und mittelfristigen Bereich das Interbankengeschäft zum Zuge. Mit der Schweizer Nationalbank und anderen Geschäftsbanken werden Repo-Geschäfte abgeschlossen.

HANDEL Die Bank betreibt Handel mit Wertschriften, Devisen, Sorten, Edelmetallen sowie mit Finanzderivaten für eigene und fremde Rechnung. Der Handel auf eigene Rechnung wird im Rahmen der vorgegebenen Risikolimiten und ohne bedeutende offene Risikopositionen betrieben. Transaktionen mit Finanzderivaten umfassen vorwiegend Devisenterminkontrakte und Optionen. Es findet kein Handel mit übrigen Rohstoffen und Waren statt. Die Eigenmittelunterlegung der Marktrisiken erfolgt nach der De-Minimis-Regel.

KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wird sowohl von Privat- und Anlagekunden als auch institutionellen und kommerziellen Kunden beansprucht. Es umfasst unter anderem das Wertschriften-, Anlage- und Emissionsgeschäft, Erträge aus banknahen Dienstleistungen (beispielsweise Schrankfachvermietungen, Verwaltung von Liegenschaften, Inkassoaufträge, Recht) sowie aus dem Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft.

ÜBRIGE GESCHÄFTSFELDER Die Bank bewirtschaftet in den Finanzanlagen ein Portefeuille mit festverzinslichen Wertpapieren, Aktien, Anteilscheinen an Anlagefonds, Hedge-Funds und strukturierten Produkten. Im Weiteren hält die Bank einige Beteiligungen und wenige übrige Liegenschaften, vorwiegend im Kanton Schwyz. Neben den für den Bankbetrieb genutzten Liegenschaften und Immobilien verfügt die Bank in geringem Umfang auch über Objekte, welche aus dem Kreditgeschäft übernommen wurden. Die Geschäftstätigkeit wird überwiegend in bankeigenen Liegenschaften ausgeführt.

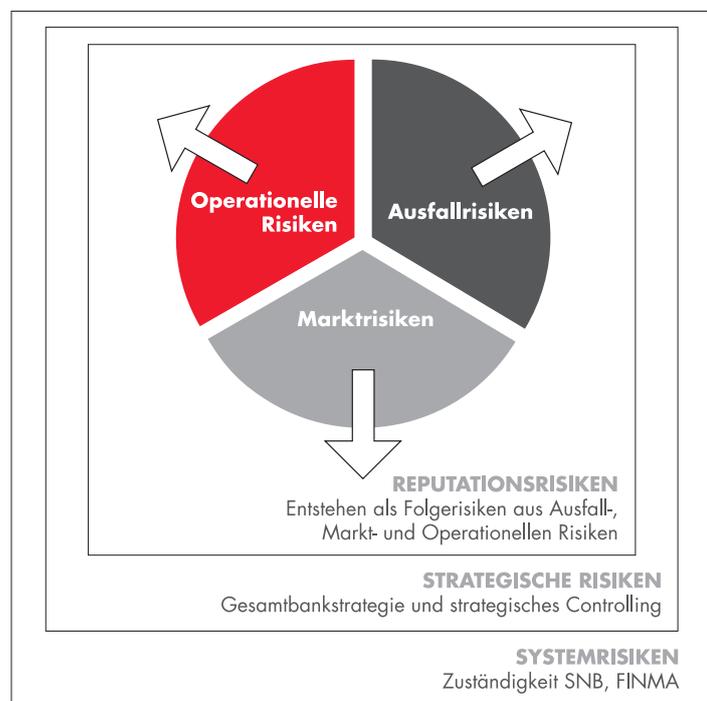
EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG Zwischen dem Bilanzstichtag und der Drucklegung dieses Berichts sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Berichtsjahrs haben.

2. ERLÄUTERUNGEN ZU RISIKOPOLITIK UND RISIKO-MANAGEMENT

Dieses Kapitel erläutert das Risikomanagement und die Risikopolitik der SZKB. Für das bessere Verständnis der Risikolage der Bank werden ergänzende Angaben zur Risikosituation aufgeführt. Grundlage für das Risikomanagement der Bank ist die Risikopolitik, die den Rahmen für das Eingehen von Risiken bildet. Sie definiert die Risikokategorien, die risikopolitischen Grundsätze, die Risikoorganisation, den Risikomanagementprozess und das Berichtswesen. Die Risikopolitik wird vom Bankrat erlassen und mindestens jährlich auf ihre Angemessenheit hin beurteilt.

ALLGEMEINES

In enger Anlehnung an die Terminologie von Basel II unterscheidet die SZKB Kredit-/Ausfallrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken. Reputationsrisiken werden als Folgerisiken der erwähnten Risikokategorien betrachtet. Darüber hinaus setzt sich die SZKB strategischen Risiken aus. Als Bestandteil des Finanzsystems ist die Bank zudem gegenüber Systemrisiken exponiert.



RISIKOORGANISATION Die Gesamtverantwortung für die Risikopolitik trägt der Bankrat. Mit der Risikopolitik regelt er Organisation, Kompetenz und Verantwortung bezüglich der verschiedenen Risikoarten und die Grundsätze für das Risikomanagement.

Die Verantwortung für die Umsetzung der Risikopolitik trägt die Direktion; sie erlässt die Vorschriften zur Umsetzung der Risikopolitik. Die Identifikation von Risiken und deren Integration in Risikomanagement- und Risikoreportingsysteme werden als ständige Aufgabe und unter der Fachverantwortung eines Mitglieds der Direktion wahrgenommen. Die Direktion informiert den Bankrat periodisch, mindestens zweimal jährlich, mittels eines stufengerechten Risikoinformationssystems über die Risikosituation der Bank sowie über die Einhaltung der im Rahmen der Risikopolitik festgelegten Limiten bzw. Zielgrößen.

Unter der jeweiligen Verantwortung eines Mitglieds der Direktion bestehen verschiedene Einheiten mit spezifischen Risikoaufgaben, die organisatorisch in der Regel als Kommission geführt werden.

Organisatorisch getrennt vom operativen Risikomanagement unterstützt die Abteilung Risikomanagement in ihrer Funktion als Risikokontrolle die Direktion und Bankbehörden.

Im Sinne eines proaktiven Risikomanagements betrachtet die Bank die Führungs- und Fachverantwortlichen (also Filial- und Abteilungsleiter, Kommissionen und Fachgruppen, die Produktverantwortlichen und Gruppenleiter) bis hin zum einzelnen Mitarbeiter als Träger des eigentlichen Risikomanagements. Ihre Aufgabe ist

- die Wahrnehmung und systematische Bewirtschaftung der spezifischen Risiken im eigenen Kompetenz-, Fach- und Führungsbereich.
- die Umsetzung der Vorgaben – insbesondere in Bezug auf strategiekonformes Risikoverhalten – und Etablierung von detaillierten Richtlinien (Weisungen, Arbeitsanleitungen).
- die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit und Sicherstellung risikogerechter Preise.
- Identifikation und Beurteilung von Risiken / Schwachstellen und wenn notwendig die Einführung von Risikoreduktionstechniken.

Die konkreten Ziele, Instrumente und Massnahmen in den entsprechenden Risikobereichen sowie die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der beteiligten Stellen sind über Reglemente und Weisungen geregelt.

Unterstützt wird die Risikoorganisation durch unabhängige Kontrollen der internen und externen Revisionsstelle.

KREDIT-/AUSFALLRISIKEN Das direkte Kreditgeschäft (In- und Ex-Bilanz) und damit das Risikomanagement der Kredit-/Ausfallrisiken sind für die SZKB von zentraler Bedeutung.

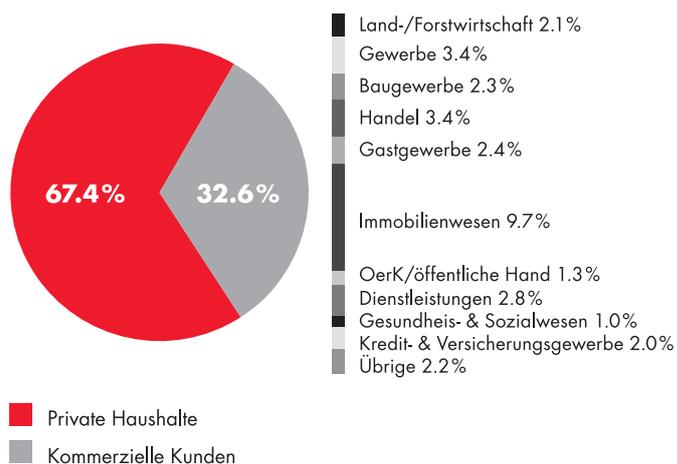
Jedes Kreditgeschäft beinhaltet ein direktes Kredit-/Ausfallrisiko. Für die Kreditprüfung und -bewilligung (u.a. Beurteilung der Kreditwürdigkeit und -fähigkeit sowie die Bewertung der Sicherheiten) auf Stufe Einzelkredit bestehen Regelungen in der Kreditpolitik, dem Kredit- und dem Kompetenzreglement sowie weitere von der Direktion erlassene Ausführungsbestimmungen.

Die Bank strebt durch Streuung nach Branchen, Objekten, Kreditarten und Gegenparteien eine angemessene Diversifikation an. Für Finanzierungen ausserhalb des Kantons Schwyz besteht eine Limite. Kredite gewährt die Bank dort, wo sie den Markt einschätzen und Risiken beurteilen kann.

SZKB-RISIKORATING-SYSTEM Alle Gegenparteien im Kreditgeschäft werden nach ihrer Qualität mittels eines Rating-Systems bewertet und in Bonitätskategorien eingestuft. Für sämtliche Kreditkunden bestehen Rating-Klassen von Rating A (sehr guter Kunde) bis Rating E (Kundenposition mit Wertberichtigungen).

BRANCHEN Die Ausleihungen an private Haushalte (67.4% der Ausleihungen) sind fast ausschliesslich hypothekarisch gedeckt. Das kommerzielle Kreditportfolio ist mit einem Anteil von 9.7 Prozent am stärksten im Bereich Immobilienwesen (Vermietung) vertreten. Im kommerziellen Portfolio ist die Bank breit diversifiziert. Mit einem Wachstum von 9.5 Prozent haben die Kredite der kommerziellen Kunden in der Berichtsperiode über dem Durchschnitt (+4.3%) zugelegt. Die privaten Haushalte sind mit 2.0 Prozent weniger stark gewachsen.

Kommerzielles Kreditportfolio nach Branchen per 31.12.2008



BEWIRTSCHAFTUNG DER AUSFALLRISIKEN Zur Identifikation und Bewertung der Ausfallrisiken besteht ein systematisches Vorgehen. Für erkennbare oder latente Ausfallrisiken werden die betriebsnotwendigen Wertberichtigungen in Form von Einzel- oder Pauschalrückstellungen vorgenommen. Ausfallrisiken, die sich auf einzelne Schuldner (Rating E) beziehen, werden einzelwertberichtigt. Die Bank verfolgt unter Berücksichtigung der Rechnungslegung nach «true and fair view» und den Bestimmungen der Rechnungslegungsvorschriften für Banken und Effektenhändler (FINMA-RS 08/2) eine Politik der vorsichtigen Bewertung. Die Wertberichtigung wird aufgrund des Kreditengagements abzüglich der zum Liquidationserlös systematisch bewerteten Deckung festgelegt. Bei sämtlichen Kreditpositionen mit Einzelrückstellungen wird ein Vorgehen mit Massnahmen und Terminen festgelegt. Mögliche Ausfälle, die sich nicht konkreten Einzel-Schuldnern zuweisen lassen, werden pauschal zurückgestellt. Für die Berechnung der Pauschalrückstellungen auf den Ausleihungen und Eventualverpflichtungen kommen nach Ratingklassen abgestufte Pauschalsätze gemäss den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen zur Anwendung, die durch den Bankrat festgelegt werden.

RISIKOVERTEILUNG Die Bank berechnet nach den Vorschriften der Bankenverordnung allfällige Klumpenrisiken. Das Kreditvolumen der zehn grössten Schuldner beläuft sich per Ende 2008 auf 791 Mio. oder 8.4 Prozent der Kundenausleihungen (Vorjahr 698 Mio. bzw. 7.8%). Zusätzlich wird das Risiko eingegrenzt, in dem sich die Bank interne Gegenparteilimiten setzt.

ÜBERPRÜFUNG DER KREDITE Die zur Sicherstellung von Krediten verpfändeten Deckungen werden periodisch bezüglich Werthaltigkeit und die Standardverträge im Kreditgeschäft bezüglich der rechtlichen Durchsetzbarkeit überprüft.

KREDIT-RISIKOREPORT Die Kredit-/Ausfallrisiken werden anhand eines Limitensystems überwacht und mit Vorperiodenvergleichen mittels eines umfassenden Kredit-Risikoreports quartalsweise rapportiert. Der Kredit-Risikoreport dient der Kredit-Risikofachgruppe als Grundlage für die Portfolioüberwachung und -steuerung, das Festlegen von Rahmenbedingungen im Tagesgeschäft und die effiziente

Messung, Überwachung und Steuerung der verschiedenen Risiken im Geschäftsbereich «Privat- und Firmenkunden». Die wichtigsten Kennzahlen aus dem Kredit-Risikoreport fliessen in den halbjährlichen Risk-Report ein.

GEGENPARTEI-LIMITEN MIT BANKEN Für Ausleihungen an andere Banken (Interbankengeschäft) bestehen ein Reglement und eine Weisung. Darin wird festgelegt, dass Ausleihungen nur an die von der Direktion genehmigten Gegenparteien und innerhalb der von der Direktion genehmigten Maximal-Limiten erfolgen dürfen. Die Wahl der zulässigen Gegenparteien (Banken) und Maximal-Limiten erfolgt grundsätzlich in Zusammenarbeit mit der ZKB und basiert auf deren Bonitätsprüfung. Die SZKB achtet auf die Diversifikation der Gegenparteien mit Schwergewicht auf inländische Finanzinstitute. Die zugrunde liegende Bonitätsprüfung der ZKB kann von der Schwyzer Kantonalbank mit Zusatzkriterien modifiziert und ergänzt werden.

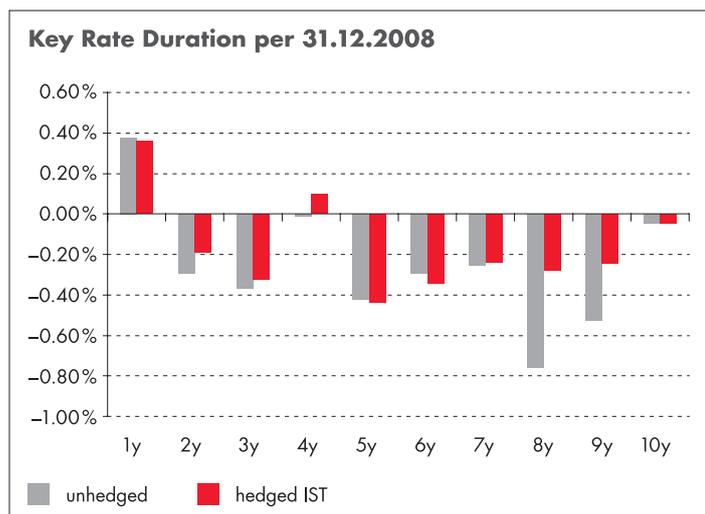
MARKTRISIKEN – ZINSRISIKEN Die Steuerung der Zinsrisiken nimmt die ALM-Kommission vor, welche in der Regel einmal monatlich tagt. Sie beurteilt die Ertragslage anhand von Zinsmarge und Einkommenseffekt und die Risikolage mittels Sensitivitätskennzahlen. Neben einer stichtagsbezogenen Betrachtung wird die Beurteilung des Zinsrisikos durch dynamische Simulationen und Stress-tests ergänzt. Der Bankrat legt das von der Bank maximal zu tragende Zinsrisiko fest. Er wird quartalsweise über die Entwicklung an den Zinsmärkten, über die Bilanzstruktur und die inhärenten Zinsrisiken sowie über getroffene Massnahmen orientiert. Periodisch erfolgt eine unabhängige externe Beurteilung der Zinsrisiko- und Ertragslage, welche letztmals per 30.06.2008 stattgefunden hat.

Die Eigenkapital-Sensitivität betrug per 31.12.2008 – 1.46 Prozent. Ergänzt wird die Eigenkapital-Sensitivität um laufzeitbezogene Sensitivitätskennzahlen (Key Rate Duration). Die Key Rate Duration misst die Sensitivität des Eigenkapitals gegenüber einer Zinskurven-Verschiebung im jeweiligen Laufzeitenband. Die Steuerung der Key Rate Duration in den jeweiligen Laufzeiten erfolgt über gezielte Refinanzierungen, die Konditionengestaltung und derivative Finanzinstrumente (vorwiegend Swaps). Die absolute Eigenkapital-Sensitivität

betrug per 31.12.2008 CHF 18.9 Mio. und bewegte sich im Jahr 2008 zwischen CHF 18.9 Mio. und CHF 30.1 Mio. Die Zinsrisiken sind im Verhältnis zum buchmässigen Eigenkapital unverändert tief.

Bei den Festhypotheken fanden Neuabschlüsse und Verlängerungen statt, was die durchschnittliche Laufzeit (Duration) der verzinslichen Aktiven erhöhte. Die Passivseite zeigte im vierten Quartal Umlagerungen von Festgeldern in Sicht- und Spareinlagen. Das Kundenverhalten und die getroffenen Bilanzsteuerungsmassnahmen führten zu einer praktisch unveränderten Eigenkapital-Sensitivität gegenüber dem Vorjahr.

Im Herbst 2008 wurde eine rollierende Anlagestrategie des Eigenkapitals bewilligt. Durch die gleichmässige Eigenkapital-Anlage soll der Zinserfolg langfristig verbessert und gleichzeitig die Volatilität reduziert werden. Die Umsetzung des angestrebten Profils erfolgt über einen Zeitraum von ein bis zwei Jahren.



MARKTRISIKEN IM HANDELSBUCH Bei der Steuerung der Marktrisiken im Handelsbuch gelangt entsprechend der Eigenmittelverordnung eine täglich überwachte Volumenlimite im Rahmen der De-Minimis-Regelung zur Anwendung. Diese beinhaltet auch die Fremdwährungsrisiken. Siehe dazu auch die Angaben in Tabelle 6.1 Marktrisiken in den Handelsbeständen auf Seite 93.

MARKTRISIKEN IM BANKENBUCH Zur Prüfung und Optimierung des eigenen Wertschriftenbestandes im Bankenbuch wurde eine umfassende Studie erarbeitet. Dabei wurden die anlagepolitische Risikofähigkeit, die Geschäftsrisiken und die Korrelation zum Kerngeschäft ermittelt. Zudem wurden die gesetzlichen Restriktionen, die Anlageprozesse und das Anlagecontrolling in einem Anlagekonzept festgehalten. Das Anlagekonzept inkl. Gesamtlimiten wurde vom Bankrat bewilligt. Die Einhaltung der Asset Allocation und der Gesamtlimiten werden täglich überwacht und quartalsweise gegenüber dem Bankrat rapportiert. Für die Bewirtschaftung ist der Geschäftsbereich «Private Banking» zuständig. Zu diesem Zweck besteht unter der Leitung des Direktors «Private Banking» eine Nostro-Kommission.

ANDERE MARKTRISIKEN Führungsgrösse für die Liquidität sind die Mindestreservepflicht und Gesamtliquidität jeweils in einer Zielbandbreite von 105–115 Prozent. Die dahinter liegenden Zahlungsströme werden mittels geeigneter Limitensysteme gesteuert.

Länderrisiken werden zentral erhoben und durch ein Limitensystem gesteuert; die entsprechenden Auslandpositionen sind gering (1.23% der Bilanzaktiven). Die Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schweizer Kantonalbank erlaubt Auslandaktiven von maximal 3 Prozent der Bilanzsumme. Schwergewichtig sind die Auslandaktiven in Ländern mit guter Bonität (Rating A) investiert.

Länder-Rating	31.12.2008	Anteil in %	31.12.2007	Anteil in %
A	140'311	99.5%	178'429	97.8%
B	182	0.1%	0	0.0%
C	499	0.4%	4'038	2.2%
D	0	0.0%	0	0.0%
E	0	0.0%	2	0.0%
F	2	0.0%	18	0.0%
G	0	0.0%	0	0.0%
Total Auslandengagement*	140'994		182'487	

* Fürstentum Liechtenstein zählt analog zur Berichterstattung der SNB zur Schweiz.

OPERATIONELLE RISIKEN Operationelle Risiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Zudem regelt die Risikopolitik wichtige Aspekte der operationellen Risiken und äussert sich zum Internen Kontrollsystem (IKS) und zur Compliance-Organisation.

Das Interne Kontrollsystem (IKS) beinhaltet alle von den Führungsverantwortlichen angeordneten Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Die Direktion erlässt die organisatorischen Massnahmen zur Sicherstellung eines funktionsfähigen IKS. Zur Überprüfung der Umsetzung werden regelmässige Kontrollen durchgeführt (beschrieben u.a. im Rahmen der nachfolgend aufgeführten Compliance-Tätigkeit). Im Sinne einer systematischen Prüfung der Effektivität der Kontrollen werden die Ergebnisse derselben in aggregierter Form im jährlichen Compliance-Bericht integriert und im Risk Report (in zusammengefasster Übersichtsform) aufgeführt und dem Bankrat zur Kenntnis gebracht.

Compliance soll sicherstellen, dass die Beziehungen zwischen Kunde, Bank und Bankmitarbeitern grundsätzlich frei von Interessenkonflikten sind und die Geschäfte in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens abgewickelt werden. Zur Unterstützung der Geschäftsleitung und Mitarbeiter bei der Einhaltung von Gesetzen, Verordnungen, Reglementen und Weisungen besteht eine Compliance-Organisation, deren Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen in einer Weisung geregelt sind.

Die Bank ist sich der grossen Bedeutung der Reputationsrisiken bewusst. Diese entstehen als Folge eines unangemessenen Umgangs mit den vorstehend aufgeführten Primärrisiken. Die Bank schützt ihre Reputation durch die Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken, die sie im Rahmen der Geschäftstätigkeit eingeht.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT UND RISIKOBEURTEILUNG Die Bank verpflichtet sich in ihren Geschäftsgrundsätzen auf ein strategiekonformes Risikoverhalten und will die Risikotragfähigkeit gewährleisten. Das Konzept sieht vor, die Verluste in einem üblichen Erwartungsrahmen aus dem laufenden Ergebnis decken zu können und grosse Verluste im Rahmen eines Stressszenarios durch das laufende Ergebnis zuzüglich der freien risikotragenden Substanz abzudecken. Der Bankrat wird im Rahmen der Berichterstattung zur Halbjahres- und Jahresrechnung über das Ergebnis der Berechnungen informiert. Die Szenariogrundlagen werden periodisch einer Überprüfung unterzogen und im Bedarfsfall angepasst.

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel per 31.12.2008

in 1'000 CHF	31.12.2008	31.12.2007	
Dotationskapital	48'000	78'000	
Offene Reserven	987'117	923'618	
Gewinnvortrag	207	41	
Elemente, die vom Kernkapital abzuziehen sind	-2'660	-2'560	
Anrechenbares Kernkapital	1'032'664	999'099	
Ergänzendes Kapital und Zusatzkapital			
Übrige Abzüge vom Gesamtkapital	-	-	
Anrechenbare Eigenmittel	1'032'664	999'099	
Kreditrisiko	411'977	416'662	
Nicht gegenparteibezogene Risiken	24'326	25'271	
Marktrisiko	714	683	
Operationelles Risiko (nach Basisindikatoransatz)	31'666	30'580	
Reduktion wegen abzugsfähiger Wertberichtigungen und Rückstellungen	-8'163	-8'360	
Erforderliche Eigenmittel brutto	460'520	464'836	
Reduktion wegen Staatsgarantie	-57'565	-58'105	
Erforderliche Eigenmittel netto	402'955	406'731	
Eigenmitteldeckungsgrad	in %	256.3	245.6
Eigenkapitalquote	in %	20.5	19.7

Zusätzlich zur Risikobeurteilung der externen Revisionsstelle wurde durch das Inspektorat und durch Risikoverantwortliche der Bank je eine Risikobeurteilung erstellt. Das Audit Committee besprach die Risikobeurteilungen anlässlich der Sitzung vom 13.05.2008 und genehmigte die daraus abgeleiteten Prüfungsplanungen (inkl. Mehrjahresplanungen). Dabei werden die Ausfallrisiken im kommerziellen Kreditgeschäft und das Zinsrisiko als hoch eingeschätzt. Im Bankrat wurde die Risikobeurteilung an der Sitzung vom 20.06.2008 vorgenommen. Das Audit Committee behandelte zudem den Compliancebericht 2007 zuhanden des Bankrates und beurteilte dabei die Funktionsfähigkeit der Compliance-Organisation. Am 27.11.2008 hat der Bankrat die überarbeitete Gesamtrisikopolitik bewilligt.

EIGENMITTELUNTERLEGUNG NACH BASEL II Die Bank ist im Rahmen der Eigenmittelunterlegung nach Basel II verpflichtet, zusätzliche Informationen zur Eigenmittelunterlegung bzw. Risikosituation offenzulegen. Dabei macht die Bank von ihrem Recht Gebrauch, die Informationen auf ihrer Homepage www.szkb.ch zu publizieren. Interessierte Kreise sind eingeladen, diese Möglichkeit zu nutzen. Auf Anfrage steht die Offenlegung in gedruckter Form zur Verfügung.

3. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, den Anforderungen des Kotierungsreglementes der Schweizer Börse sowie den bankinternen Bestimmungen. Die Jahresrechnung wird nach den Grundsätzen von True and Fair View dargestellt und gilt zugleich als statutarischer Einzelabschluss. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

GRUNDLAGEN

KONSOLIDIERUNG Der Einfluss der gehaltenen Beteiligungen – insbesondere der 100%-Beteiligung an der Swiss Holiday Park AG, Morschach, in den Finanzanlagen – auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird als unwesentlich qualifiziert, so dass auf die Erstellung einer konsolidierten Jahresrechnung verzichtet wird.

ERFASSUNG UND BILANZIERUNG Sämtliche Geschäftsvorfälle sind am Bilanzstichtag in den Büchern der Bank erfasst und werden gemäss den nachstehenden Grundsätzen bewertet. Die bilanzwirksamen Geschäfte werden am Abschlusstag bilanziert und nicht bis zum Erfüllungs- bzw. Valutatag als Ausserbilanzgeschäfte geführt.

UMRECHNUNG VON FREMDWÄHRUNGEN Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Die auf fremde Währungen lautenden Forderungen und Schulden, eigenen Sortenbestände sowie die Ausserbilanzgeschäfte werden anhand der am Bilanzstichtag geltenden Mittelkurse umgerechnet. Die aus der Umrechnung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Für die Fremdwährungsbewertung wurden pro CHF die folgenden Kurse verwendet:

	Bilanzstichtagskurs 2008	Bilanzstichtagskurs 2007
EUR	1.4877	1.6572
USD	1.0571	1.1267
CAD	0.8671	1.1507
GBP	1.5290	2.2501
JPY	1.1713	1.0049

ALLGEMEINE BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung). Bei der Bewertung nach dem Niederstwertprinzip werden die Anschaffungswerte zu gewichteten Durchschnittswerten ermittelt.

FLÜSSIGE MITTEL, FORDERUNGEN AUS GELDMARKT-PAPIEREN, FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN, PASSIVGELDER Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen oder Einzelwertberichtigungen. Bei Diskontpapieren wird der auf das Jahresende berechnete Rückdiskont abgezogen.

FORDERUNGEN GEGENÜBER KUNDEN, HYPOTHEKAR-FORDERUNGEN Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert. Edelmetallkonti werden mit den am Bilanzstichtag geltenden Mittelkursen bewertet. Für Bonitätsrisiken bestehen Rückstellungen in den Wertberichtigungen und Rückstellungen. Siehe dazu auch die detaillierten Ausführungen in der Rubrik 1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit unter Risikomanagement, Kredit-/Ausfallrisiken.

REPO-GESCHÄFTE Repo-Geschäfte werden als Bareinlage mit Verpfändung von eigenen Wertschriften verbucht. Damit wird der Finanzierungscharakter der Transaktion betont. Die Übertragung der Wertschriften wird so behandelt, als ob diese zur Besicherung des Kredites verpfändet worden wären.

HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN Handelsbestände werden zum Marktkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Positionen, die nicht an einer anerkannten Börse oder einem repräsentativen Markt gehandelt werden, kommt eine Bewertung nach dem Niederstwertprinzip zum Tragen. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht. Ein Bestand an eigenen Schuldtiteln wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

FINANZANLAGEN Die Bewertung der Beteiligungstitel (resp. Anlagefonds und alternative Produkte) erfolgt zum Niederstwertprinzip, d.h. zum Anschaffungspreis oder zum allenfalls tieferen Kurswert. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Die aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zum Weiterverkauf bestimmten Liegenschaften werden ebenfalls nach dem Niederstwertprinzip bilanziert, d.h. zwischen Anschaffungs- und Liquidationswert ist der tiefere Wert massgebend. Der Bestand an eigenen Schuldtiteln wie Anleihen, Kassenobligationen sowie Geldmarktpapieren wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

Festverzinsliche Schuldtitel werden beim Erwerb in zwei Kategorien eingeteilt und wie folgt bewertet:

Die Bewertung bei Halteabsicht bis Endfälligkeit erfolgt zum Anschaffungswert mit einer Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode). Kurserfolge, die aus einer allfälligen vorzeitigen Realisierung stammen, werden abgegrenzt und anteilmässig über die Restlaufzeit vereinnahmt.

Bei festverzinslichen Schuldtiteln ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.

Der nicht realisierte Bewertungserfolg wird pro Saldo unter anderer ordentlicher Ertrag oder Aufwand erfasst. Der realisierte Erfolg entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Verkaufspreis und wird als Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen ausgewiesen. Im Laufe des Berichtsjahres bereits verbuchte Wertanpassungen werden nicht auf den Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen umgebucht.

BETEILIGUNGEN Neben Beteiligungen mit Infrastrukturcharakter – insbesondere Gemeinschaftswerke – hält die Bank Beteiligungstitel, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden.

Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen bilanziert.

Die Minderheitsbeteiligungen und die übrigen Beteiligungen mit einem Anschaffungswert unter CHF 0.5 Mio. werden aus Wesentlichkeitsgründen auf einen Pro-Memoria-Franken abgeschrieben. Dies gilt sowohl für kotierte wie auch für nicht kotierte Beteiligungen. Nicht konsolidierte Beteiligungen mit einem höheren Anschaffungswert als CHF 0.5 Mio. werden zum Anschaffungswert bilanziert. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft und wenn nötig eine Wertkorrektur vorgenommen.

Gewinne und Verluste aus Beteiligungsverkäufen werden über den Ausserordentlichen Ertrag bzw. Ausserordentlichen Aufwand verbucht; betriebsnotwendige Abschreibungen auf Beteiligungen werden über Abschreibungen auf dem Anlagevermögen vorgenommen.

SACHANLAGEN Unter den Sachanlagen werden die Liegenschaften (sofern es sich nicht um in den Finanzanlagen bilanzierte Bestände des Umlaufvermögens handelt), die Saldi von Bau- und Umbaurechnungen sowie die übrigen Sachanlagen bilanziert.

Die Bewertung der Liegenschaften – Bankgebäude und Renditeliegenschaften, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden – erfolgt zu Anschaffungskosten, zuzüglich wertmehrender Investitionen, abzüglich linear über die Nutzungsdauer von 40 Jahren vorzunehmender Abschreibungen. Die Übrigen Sachanlagen (Mobiliar, Hard- und Software etc.) werden aktiviert, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden sowie die Aktivierungsgrenze von CHF 20'000.00 überschreiten und linear über 3 Jahre abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft.

IMMATERIELLE WERTE Immaterielle Werte (Goodwill, Patente, abschreibungspflichtige Aktivierungen aus Gründungs-, Emissions- und Organisationskosten) werden aktiviert. Die zukünftige Nutzungsdauer wird vorsichtig geschätzt und die Abschreibung systematisch (normalerweise linear) über die Nutzungsdauer dem Periodenergebnis belastet. Sofern die Nutzungsdauer nicht eindeutig bestimmt werden kann, erfolgt die Abschreibung in der Regel über einen Zeitraum von fünf Jahren, in begründeten Fällen höchstens über 10 Jahre.

EVENTUALVERPFLICHTUNGEN, UNWIDERRUFLICHE ZUSAGEN, EINZAHLUNGS- UND NACHSCHUSSVERPFLICHTUNGEN, VERPFLICHTUNGSKREDITE UND TREUHANDGESCHÄFTE Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden Rückstellungen gebildet, die unter Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen werden.

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN Unter den Wertberichtigungen und Rückstellungen werden betriebsnotwendige Wertberichtigungen und Rückstellungen für die Abdeckung von Risiken bilanziert, die zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbar oder latent sind.

Für sämtliche Kreditkunden ist ein Rating von A (sehr guter Kunde) bis F (unerwünschter Kunde) eingetragen. Für Kunden mit Rating E werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Für die Berechnung der Wertberichtigung auf den Ausleihungen mit Rating-Stufe C1 bis D2 kommen Pauschalsätze von 1 Prozent bis maximal 5 Prozent zur Anwendung.

Die Beurteilung der Risiken für die Berechnung der Rückstellungen erfolgt halbjährlich dem Semester- und Jahresabschluss vorgelagert. Allfälligen Änderungen der Risikosituation bis zum Semester- und Jahresabschluss wird Rechnung getragen.

RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN Reserven für allgemeine Bankrisiken sind, in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften, vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank.

TERMINGESCHÄFTE UND DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE Terminpositionen in Devisen, Edelmetallen und Wertschriften (mit Ausnahme der Derivate im Zusammenhang mit Absicherungstransaktionen) werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Terminkursen (Fair Value) bewertet und die resultierenden Differenzen als positive bzw. negative Wiederbeschaffungswerte in den Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven bilanziert. Bei Handels-transaktionen kommt das Marktwertprinzip zur Anwendung. Bei offenen Transaktionen mit Derivaten, welche zu Handelszwecken eingegangen werden, wird der realisierte und unrealisierte Erfolg über die Rubrik Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Absicherungsgeschäfte werden nach den gleichen Regeln wie die abgesicherten Grundgeschäfte bewertet. Die im Rahmen des globalen Asset- und Liability-Managements eingesetzten Zinsinstrumente werden nach der Accrual-Methode behandelt (periodengerechte Abgrenzung des Zinserfolgs über die Laufzeit).

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

ÄNDERUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZE Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden im Vorjahr den revidierten RRV-EBK angepasst. Dabei wurde mit Wirkung ab 1. Januar 2008 für die Übrigen Sachanlagen (Mobiliar, Hard- und Software etc.) eine Aktivierungsuntergrenze von CHF 20'000.00 eingeführt. Die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung des Vorjahres dürfte sich im Rahmen der Erfolgsrechnung 2008 von netto unter CHF 1.0 Mio. bewegen. Deshalb und weil die Ermittlung der Vorjahreszahlen aufwändig wäre, wurde auf ein Restatement von Bilanz und Erfolgsrechnung verzichtet.

3. INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.1 ÜBERSICHT DER DECKUNGEN VON AUSLEIHUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

IN CHF 1'000		DECKUNGSART HYPOTHEKARISCHE DECKUNG	ANDERE DECKUNG	OHNE DECKUNG	TOTAL
AUSLEIHUNGEN					
Forderungen gegenüber Kunden		297'171	257'433	584'252	1'138'856
Hypothekarforderungen					8'242'007
Wohnliegenschaften		6'498'942			
Büro und Geschäftshäuser		722'673			
Gewerbe und Industrie		605'645			
Übrige		414'747			
TOTAL AUSLEIHUNGEN	2008	8'539'178	257'433	584'252	9'380'863
	2007	8'197'434	277'160	517'762	8'992'356
AUSSERBILANZGESCHÄFTE					
Eventualverpflichtungen		20'497	26'395	84'095	130'987
Unwiderrufliche Zusagen ¹⁾		602'144	30'429	113'684	746'257
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen				12'004	12'004
Verpflichtungskredite					0
TOTAL AUSSERBILANZGESCHÄFTE	2008	622'641	56'824	209'783	889'248
	2007	362'479	37'514	152'192	552'185

¹⁾ Darin enthalten sind CHF 629.5 Mio. «Forward-Hypotheken», wovon CHF 65.4 Mio. auf Neugeschäfte entfallen.

IN CHF 1'000		BRUTTO SCHULDBETRAG	GESCHÄTZTE VERWERTUNGSERLÖSE DER SICHERHEITEN	NETTO SCHULDBETRAG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG
GEFÄHRDETE FORDERUNGEN	2008	205'773	143'390	62'383	62'383
	2007	208'243	140'767	67'476	67'476

3.2 HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN, FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN

3.2.1 Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

IN CHF 1'000	2008	2007
Schuldtitel	0	498
börsenkotiert	0	498
nicht börsenkotiert	0	0
Beteiligungstitel inkl. Fondsanteile	8'492	12'124
Edelmetalle	1'408	665
TOTAL HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN	9'900	13'287
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0

3.2.2 Finanzanlagen

IN CHF 1'000	2008	BUCHWERT 2007	2008	MARKTWERT FAIR VALUE 2007
Schuldtitel	150'556	132'078	155'836	130'878
davon nach «Accrual-Methode» bewertet	150'556	132'078	155'836	130'878
davon nach Niederstwertprinzip bewertet	0	0	0	0
Beteiligungstitel inkl. Fondsanteile	114'297	239'052	118'447	286'367
davon qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
Edelmetalle	0	0	0	0
Liegenschaften	2'617	3'391	2'617	3'453
TOTAL FINANZANLAGEN	267'470	374'521	276'900	420'698
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	145'368	124'507		

3.2.3 Beteiligungen

IN CHF 1'000	2008	2007
mit Kurswert	461	488
ohne Kurswert	2'199	2'072
TOTAL BETEILIGUNGEN	2'660	2'560

3.3 ANGABEN ÜBER WESENTLICHE BETEILIGUNGEN

FIRMENNAME	SITZ	GESCHÄFTS- TÄTIGKEIT	2008 KAPITAL IN CHF 1'000	2008 QUOTE IN %	2007 QUOTE IN %
Unter den Finanzanlagen bilanziert:					
Swiss Holiday Park AG ¹⁾	Morschach	Tourismus	10'000	100.00%	100.00%
Unter den Beteiligungen bilanziert: ²⁾					
EMAR Immobilien AG ¹⁾	Schwyz	Immobilien	500	100.00%	100.00%
finnova AG Bankware	Lenzburg	Informatik	500	26.16%	26.16%
AG für Fondsverwaltung	Zug	Gemeinschaftswerke	4'000	20.00%	20.00%
Swisscanto Holding AG	Bern	do.	24'204	2.75%	2.75%
Pfandbriefzentrale der schw. Kantonalbanken	Zürich	do.	825'000	1.82%	1.82%
Caleas AG	Zürich	do.	6'000	1.59%	1.59%
Aduno Holding AG	Opfikon	do.	20'000	1.17%	1.17%
Schweizerische Nationalbank	Bern	do.	25'000	0.73%	0.73%
SIX Group AG ³⁾	Zürich	do.	19'522	0.21%	0.00%
Telekurs Holding AG ³⁾	Zürich	do.	0	0.00%	0.47%
SIS Swiss Financial Services Group AG ³⁾	Zürich	do.	0	0.00%	0.39%

Daneben stellt die Bank dem Bürgschaftsfonds des Kantons Schwyz, der Vorsorgestiftung Sparen 3 der SZKB, der Freizügigkeitsstiftung der SZKB und der Innovationsstiftung der SZKB das gesamte Kapital zur Verfügung. Weiter hält sie Minderheitsanteile an der Swisscanto Sammelstiftung der Kantonalbanken und der Swisscanto Anlagestiftung.

¹⁾ Der Einfluss der gehaltenen Beteiligung auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Bank ist unwesentlich, so dass auf die Erstellung einer konsolidierten Jahresrechnung verzichtet wurde.

²⁾ Beteiligungen mit einer Quote > 10% und Gemeinschaftswerke

³⁾ Zusammenschluss zur SIX Group AG per 01.01.2008

Auswirkungen einer theoretischen Bewertung nach der Equity-Methode

IN CHF 1'000	2008		2007	
	Bilanzwert	Equity	Bilanzwert	Equity
Bestand Beteiligungen	2'199		2'071	11'539
Beteiligungsertrag	4'081 ⁴⁾	3'203	2'142 ⁴⁾	5'979

⁴⁾ inklusive Ertrag aus Verkäufen und Aufwertungen

3.4 ANLAGESPIEGEL

IN CHF 1'000	ANSCHAFFUNGS- WERT	BISHER AUF- GELAUFENE ABSCHREI- BUNGEN	BUCHWERT ENDE 2007	UMGLIE-	INVESTI-	DESINVESTI-	ABSCHREI-	BUCHWERT
				DERUNGEN 2008	TIONEN 2008	TIONEN 2008	BUNGEN 2008	ENDE 2008
Beteiligungen	11'444	-8'884	2'560	0	179	-27	-52	2'660
nach der Equity-Methode bewertet ¹⁾			0					0
übrige Beteiligungen ¹⁾	11'444	-8'884	2'560	0	179 ²⁾	-27	-52	2'660
Sachanlagen	141'599	-33'707	107'892	0	6'330	0	-7'235	106'987
Liegenschaften	128'952	-25'342	103'610	0	4'044	0	-3'230	104'424
Bankgebäude	111'763	-22'055	89'708	0	3'758	0	-2'793	90'673
Renditeliegenschaften			0					0
andere Liegenschaften	17'189	-3'287	13'902	0	286	0	-437	13'751
Übrige Sachanlagen ³⁾	12'647	-8'365	4'282	0	2'286	0	-4'005	2'563
Objekte im Finanzierungsleasing			0					0
Übriges			0					0
Immaterielle Werte	0	0	0	0	0	0	0	0
Goodwill			0					0
Übrige immaterielle Werte			0					0

IN CHF 1'000	2008	2007
Brandversicherungswert der Liegenschaften	175'408	175'985
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	24'310	24'399
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	52	105

¹⁾ siehe dazu auch die Rubrik 2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Beteiligungen

²⁾ siehe dazu die Begründung in der Tabelle 5.6 Aufwertungen im Anlagevermögen bis höchstens zum Anschaffungswert

³⁾ Einführung einer Aktivierungsuntergrenze von CHF 20'000 ab 1. Januar 2008 für die Übrigen Sachanlagen (Möbiliar, Hard- und Software etc.), siehe dazu auch die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze auf Seite 63

3.5 SONSTIGE AKTIVEN UND PASSIVEN

IN CHF 1'000	2008 SONSTIGE AKTIVEN	2008 SONSTIGE PASSIVEN	2007 SONSTIGE AKTIVEN	2007 SONSTIGE PASSIVEN
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Kontrakte als Eigenhändler	4'936	16'663	4'143	819
Handelsbestände	0	0	0	0
Bilanzstrukturmanagement	4'936	16'663	4'143	819
Kontrakte als Kommissionär	38'881	39'145	25'559	25'369
Total Wiederbeschaffungswerte	43'817	55'808	29'702	26'188
Ausgleichskonto	9'763	0	0	5'100
Aktivierete Organisationskosten	0	0	0	0
Indirekte Steuern	2'532	20'459	2'020	15'191
Übrige Sonstige Aktiven und Passiven	4'328	6'909	4'111	4'019
TOTAL	60'440	83'176	35'833	50'498

3.6 ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETE ODER ABGETRETENE AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT

IN CHF 1'000	2008	2008	2007	2007
	FORDERUNGS- BETRAG RESP. BUCHWERT	DAVON BEANSPRUCHT	FORDERUNGS- BETRAG RESP. BUCHWERT	DAVON BEANSPRUCHT
Verpfändete Aktiven				
Forderungen gegenüber Banken	0	0	0	0
Eigene Wertschriften (Buchwert der in den Positionen «Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen» und «Finanzanlagen» verpfändeten und abgetretenen eigenen Wertschriften)	120'355	0	105'491	0
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	536'575	471'000	568'464	366'000
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	0	0	0	0
TOTAL VERPFÄNDETE AKTIVEN UND AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT	656'930	471'000	673'955	366'000

IN CHF 1'000	2008	2007
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	141'597	520'587
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	0
Marktwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	0	0
davon bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
Marktwert der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	141'597	520'620
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	0	0

3.7 VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER EIGENEN VORSORGEINRICHTUNGEN

Die Schwyzer Kantonalbank führt keine eigenen Vorsorgeeinrichtungen. Die Bank ist für die obligatorische berufliche Vorsorge ihrer Mitarbeitenden bei der Pensionskasse des Kantons Schwyz angeschlossen.

3.7A ANGABEN ZU VORSORGEINRICHTUNGEN

Der Kanton Schwyz garantiert die Erfüllung der Pensionskassenverpflichtungen der Pensionskasse des Kantons Schwyz (Pensionskasse). Zudem verzinst der Kanton Schwyz den Teil einer allfälligen Unterdeckung, der 10% der versicherungstechnisch notwendigen Vorsorgekapitalien übersteigt. Er trägt diesen Zins zusammen mit den übrigen angeschlossenen Arbeitgebern, deren Beteiligungen sich nach dem Total der jährlichen Spargutschriften der in ihren Arbeitsverhältnissen stehenden aktiven Versicherten richten. Per 31.12.07 musste die Pensionskasse nicht von dieser Garantieverpflichtung Gebrauch machen. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Nachschussverpflichtungen. Die geleisteten Beiträge sind in der Tabelle 5.3 Aufgliederung des Personalaufwandes enthalten. Es mussten keine zusätzlichen Arbeitgeberbeiträge ausgerichtet werden. Umgekehrt führt die Pensionskasse keine Arbeitgeberbeitragsreserve. Zudem kann die Bank aus dem per 31.12.07 vorhanden gewesenen Deckungsgrad von 105.5% der Pensionskasse keinen direkten wirtschaftlichen Nutzen ziehen. Die Rechnungslegung der Pensionskasse entspricht den Vorschriften der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 26.

Aufgrund der schwierigen Verhältnisse an den Finanzmärkten besteht gemäss Informationen der Geschäftsstelle der Pensionskasse per 31.12.2008 eine Unterdeckung. Die Bank geht davon aus, dass auch mit einer Unterdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 neben der obenerwähnten allfälligen Zinsverpflichtung derzeit keine weitere wirtschaftliche Verpflichtung für die Schwyzer Kantonalbank besteht. Der Deckungsgrad der Vorsorgeeinrichtung per 31.12.2008 und die Massnahmen zur Reduktion der Unterdeckung können im Geschäftsbericht 2008 der Pensionskasse eingesehen werden.

3.8 KASSENBLIGACIONEN, PFANDBRIEFDARLEHEN UND OBLIGATIONENANLEIHEN

3.8.1. AUSSTEHENDE KASSENBLIGACIONEN

IN CHF 1'000 ZINSSATZ	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	TOTAL 2008	TOTAL 2007
1.25%	860	7'759							8'619	30'243
1.38%		3'592	4'962	80					8'634	0
1.50%	9'404	7'218	1'983	90					18'695	37'610
1.60%			350	90	20				460	0
1.75%	24'750	6'096	2'268	558	525	95			34'292	56'326
1.875%						130	20		150	500
2%	37'708	17'068	10'417	1'307	780		225	20	67'525	137'930
2%			1'314	179					1'493	0
2.25%	74'278	15'801	11'270	3'594	3'616	1'387			109'946	106'441
2.375%	8'067	45'935	4'373	100					58'475	40'281
2.5%	16'253	51'433	44'134	21'278	2'278	408	508		136'292	103'738
2.625%		20'656	23'092	2'977	3'231	1'160	400		51'516	13'161
2.75%	39'268	33'367	16'513	6'251	6'907	4'554	1'780	374	109'014	49'904
2.875%		41'419	23'524	1'689	3'654	70	976		71'332	36'501
3%	3'724	23'597	40'371	52'705	21'521	690	3'601	4'198	150'407	64'555
3.125%		22'492	4'055	365	3'663	100	2'571	25'418	58'664	7'301
3.25%	710	14'815	19'064	1'379	2'275	180	430	2'092	40'945	6'240
3.375%					4'071	200	50	913	5'234	0
3.5%	3'279	100					810		4'189	4'674
3.625%								1'347	1'347	0
3.875%									0	115
4%	6'696								6'696	10'363
4.25%									0	8'850
4.5%									0	250
TOTAL	224'997	311'348	207'690	92'642	52'541	8'974	11'371	34'362	943'925	714'983

3.8.2. DARLEHEN DER PFANDBRIEFZENTRALE DER SCHWEIZERISCHEN KANTONALBANKEN

IN CHF 1'000 ZINSSATZ	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	TOTAL 2008	TOTAL 2007
1.625%			100'000								100'000	0
2%			30'000		20'000						50'000	50'000
2.125%	60'000										60'000	60'000
2.5%							10'000	50'000			60'000	60'000
2.625%							10'000				10'000	10'000
2.75%				21'000		30'000				30'000	81'000	81'000
3.125%	20'000										20'000	20'000
3.25%					20'000						20'000	0
3.5%	40'000									30'000	70'000	60'000
4%											0	15'000
4.125%											0	10'000
TOTAL	120'000	0	130'000	21'000	40'000	30'000	20'000	50'000	30'000	30'000	471'000	366'000

3.8.3. AUSSTEHENDE OBLIGATIONENANLEIHEN

IN CHF 1'000											TOTAL	TOTAL
ZINSSATZ	EMISSION	FÄLLIGKEIT	KÜNDIGUNG	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2008	2007	
1.5%	2005	22.09.10			250'000						250'000	250'000
2%	2003										0	400'000
2%	2004	04.05.09		200'000							200'000	200'000
2%	2004	30.11.09		250'000							250'000	250'000
2%	2006	10.02.11				200'000					200'000	200'000
2.5%	2006	22.11.12					300'000				300'000	300'000
2.75%	2006	30.05.14							200'000		200'000	200'000
3.125%	1999	15.04.09		150'000							150'000	150'000
3.125%	2007	10.09.13						200'000			200'000	200'000
TOTAL				600'000	250'000	200'000	300'000	200'000	200'000		1'750'000	2'150'000

3.8.4. PRIVATPLATZIERUNGEN UND IMMOBILIENZERTIFIKAT MIT KAPITALSCHUTZ

IN CHF 1'000											TOTAL	TOTAL
ZINSSATZ	EMISSION	FÄLLIGKEIT	KÜNDIGUNG	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2008	2007	
4% ¹⁾	2002	17.05.10			950						950	950
TOTAL				0	950	0	0	0	0		950	950
¹⁾ 8 year step up bond, Coupons 07/08												
TOTAL				600'000	250'950	200'000	300'000	200'000	200'000		1'750'950	2'150'950

3.9 WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN/RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN

IN CHF 1'000	STAND ENDE 2007	ZWECKKONFORME VERWENDUNGEN 2008	WIEDEREINGÄNGE, GEFÄHRDETE ZINSEN 2008	NEUBILDUNG ZULASTEN ERFOLGSRECHNUNG 2008	AUFLÖSUNGEN ZUGUNSTEN ERFOLGSRECHNUNG 2008	STAND ENDE 2008
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	139'334	-2'085	295	11'521	-13'019	136'046
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0					0
Übrige Rückstellungen	0					0
TOTAL WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN	139'334	-2'085	295	11'521	-13'019	136'046
abzüglich mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	0					0
TOTAL WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN GEMÄSS BILANZ	139'334	-2'085	295	11'521	-13'019	136'046
RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN	637'000			27'500		664'500

3.10 GESELLSCHAFTSKAPITAL DOTATIONSKAPITAL

IN CHF 1'000									
ZINSSATZ	AUFNAHME	FÄLLIGKEIT	2009	2010	2011	2012	2013	TOTAL 2008	TOTAL 2007
2%	2005	03.08.11			14'000			14'000	14'000
2.08%	2004	22.11.10		16'000				16'000	16'000
2.75%	2006	30.10.13					8'000	8'000	8'000
3.375%	1999	06.07.09	10'000					10'000	10'000
3.75%	1998							0	10'000
4.125%	2000							0	20'000
TOTAL			10'000	16'000	14'000	0	8'000	48'000	78'000

Das Eigenkapital in Form von Dotationskapital wird vom Kanton Schwyz zur Verfügung gestellt.

3.11 NACHWEIS DES EIGENKAPITALS

IN CHF T'000

EIGENKAPITAL AM 01.01.2008

Dotationskapital		78'000
Allgemeine gesetzliche Reserve		251'618
Reserven für allgemeine Bankrisiken		637'000
Bilanzgewinn		72'674
Gewinnvortrag	155	
Jahresgewinn	72'519	
TOTAL EIGENKAPITAL AM 01.01.2008 (VOR GEWINNVERWENDUNG)		1'039'292

Reduktion des Dotationskapitals		-30'000
Erhöhung der allgemeinen gesetzlichen Reserve		35'000
Erhöhung der Reserven für allgemeine Bankrisiken		27'500
Ausschüttungen aus dem Jahresergebnis des Vorjahres		-72'633
Verzinsung des Dotationskapitals	-2'633	
Zuweisung an die Staatskasse	-35'000	
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	-35'000	
Jahresgewinn des Berichtsjahres		73'643

TOTAL EIGENKAPITAL AM 31.12.2008 (VOR GEWINNVERWENDUNG)

Dotationskapital		48'000
Allgemeine gesetzliche Reserve		286'618
Reserve für allgemeine Bankrisiken		664'500
Bilanzgewinn		73'684
Gewinnvortrag	41	
Jahresgewinn	73'643	

3.12 FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS, DER FINANZANLAGEN UND DES FREMDKAPITALS

IN CHF 1'000	KAPITALFÄLLIGKEITEN								TOTAL
	AUF SICHT	KÜNDBAR	INNERT 3 MONATEN	INNERT 3 BIS 12 MONATEN	INNERT 12 MONATEN BIS 5 JAHRE	NACH 5 JAHREN	IMMO- BILISIERT		
UMLAUFVERMÖGEN									
Flüssige Mittel	890'285								890'285
Forderungen aus Geldmarktpapieren	73		5'175						5'248
Forderungen gegenüber Banken	36'248		701'503	15'951					753'702
Forderungen gegenüber Kunden	1'665	556'399	136'061	93'366	293'421	57'944			1'138'856
Hypothekarforderungen		2'860'017	769'243	804'771	3'226'074	581'904			8'242'007
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	9'900								9'900
Finanzanlagen	84'307		1'000	3'008	100'797	75'740	2'617		267'470
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN									
	2008	1'022'478	3'416'416	1'612'982	917'096	3'620'292	715'588	2'617	11'307'468
	2007	316'558	3'095'605	1'747'076	1'283'272	2'999'275	910'357	3'391	10'355'534
FREMDKAPITAL									
Verpflichtungen gegenüber Banken		16'049							16'049
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		4'261'953							4'261'953
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'250'858	173'079	715'902	553'001	10'000	26			2'702'866
Kassenobligationen			78'659	146'338	664'221	54'707			943'925
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			60'000	660'000	1'141'950	360'000			2'221'950
TOTAL FREMDKAPITAL									
	2008	1'250'858	4'451'081	854'561	1'359'339	1'816'171	414'733		10'146'743
	2007	707'048	3'554'708	1'258'025	948'728	2'198'070	566'179		9'232'758

3.13 FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE GEWÄHRTE ORGANKREDITE

IN CHF 1'000	2008	2007
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	0
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	0
Organkredite	6'353	5'874

Siehe dazu auch die Erläuterungen zu Corporate Governance, Entschädigungen an amtierende Organmitglieder.

3.14 BILANZ NACH KUNDENDOMIZIL ¹⁾

IN CHF 1'000			2008			2007
	INLAND	AUSLAND	TOTAL	INLAND	AUSLAND	TOTAL
AKTIVEN						
Flüssige Mittel	852'814	37'471	890'285	80'235		80'235
Forderungen aus Geldmarktpapieren	5'248		5'248	1'330		1'330
Forderungen gegenüber Banken	740'683	13'019	753'702	831'733	62'072	893'805
Forderungen gegenüber Kunden	1'125'847	13'009	1'138'856	1'029'489	3'678	1'033'167
Hypothekarforderungen	8'242'007		8'242'007	7'959'189		7'959'189
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	5'349	4'551	9'900	2'865	10'422	13'287
Finanzanlagen	194'716	72'754	267'470	212'659	161'862	374'521
Beteiligungen	2'660		2'660	2'560		2'560
Sachanlagen	106'987		106'987	107'892		107'892
Rechnungsabgrenzungen	15'786		15'786	16'178		16'178
Sonstige Aktiven	60'420	20	60'440	35'780	53	35'833
TOTAL AKTIVEN	11'352'517	140'824	11'493'341	10'279'910	238'087	10'517'997
PASSIVEN						
Verpflichtungen gegenüber Banken	15'866	183	16'049	22'428	60	22'488
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	4'171'796	90'157	4'261'953	3'414'038	74'546	3'488'584
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'573'786	129'080	2'702'866	2'431'381	58'372	2'489'753
Kassenobligationen	943'925		943'925	705'971	9'012	714'983
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'221'950		2'221'950	2'516'950		2'516'950
Rechnungsabgrenzungen	54'574		54'574	56'115		56'115
Sonstige Passiven	83'176		83'176	50'498		50'498
Wertberichtigungen und Rückstellungen	136'046		136'046	139'334		139'334
Reserven für allgemeine Bankrisiken	664'500		664'500	637'000		637'000
Dotationskapital	48'000		48'000	78'000		78'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	286'618		286'618	251'618		251'618
Gewinnvortrag	41		41	155		155
Jahresgewinn	73'643		73'643	72'519		72'519
TOTAL PASSIVEN	11'273'921	219'420	11'493'341	10'376'007	141'990	10'517'997

¹⁾ Die Aufgliederung nach In- und Ausland erfolgt nach dem Domizil des Kunden mit Ausnahme der Hypothekarforderungen, bei denen das Domizil des Objekts massgebend ist. Liechtenstein zählt zum Ausland.

3.15 AKTIVEN NACH LÄNDERGRUPPEN

IN CHF 1'000	2008	ANTEIL IN %	2007	ANTEIL IN %
AKTIVEN				
Australien / Neuseeland	135	0.001 %	98	0.001 %
Belgien	517	0.004 %	2'900	0.028 %
Bahamas	0	0.000 %	388	0.004 %
Bermudas / Kaimaninseln	17'096	0.149 %	42'846	0.407 %
Deutschland	43'145	0.375 %	2'536	0.024 %
Frankreich	51	0.000 %	58	0.001 %
Grossbritannien / Guernsey	19'535	0.170 %	15'205	0.145 %
Irland	24	0.000 %	24'747	0.235 %
Italien	376	0.003 %	326	0.003 %
Jersey	10'028	0.087 %	9'981	0.095 %
Kanada	231	0.002 %	537	0.005 %
Liechtenstein	0	0.000 %	55'600	0.529 %
Luxemburg	29'997	0.261 %	66'238	0.630 %
Niederlande	7'686	0.067 %	7'581	0.072 %
Österreich	204	0.002 %	87	0.001 %
Schweden	126	0.001 %	2'266	0.022 %
Südafrika	383	0.003 %	165	0.002 %
USA	9'424	0.082 %	5'939	0.056 %
Thailand	104	0.001 %	268	0.003 %
Übrige	1'762	0.015 %	321	0.003 %
TOTAL AUSLAND	140'824	1.225 %	238'087	2.264 %
Schweiz	11'352'517	98.775 %	10'279'910	97.736 %
TOTAL AKTIVEN	11'493'341	100.000 %	10'517'997	100.000 %

3.16 BILANZ NACH WÄHRUNGEN

IN CHF 1'000	CHF	USD	EUR	ÜBRIGE	TOTAL
AKTIVEN					
Flüssige Mittel	849'017	165	40'867	236	890'285
Forderungen aus Geldmarktpapieren	5'248				5'248
Forderungen gegenüber Banken	421'694	37'817	262'701	31'490	753'702
Forderungen gegenüber Kunden	1'125'081	9'531	4'239	5	1'138'856
Hypothekarforderungen	8'242'007				8'242'007
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6'946	238	1'270	1'446	9'900
Finanzanlagen	231'105	10'887	25'478		267'470
Beteiligungen	2'660				2'660
Sachanlagen	106'987				106'987
Rechnungsabgrenzungen	15'786				15'786
Sonstige Aktiven	60'434		6		60'440
TOTAL BILANZWIRKSAME AKTIVEN	11'066'965	58'638	334'561	33'177	11'493'341
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionengeschäften	475'027	397'623	30'197	32'138	934'985
TOTAL AKTIVEN	11'541'992	456'261	364'758	65'315	12'428'326

3.16 BILANZ NACH WÄHRUNGEN

IN CHF T'000	CHF	USD	EUR	ÜBRIGE	TOTAL
PASSIVEN					
Verpflichtungen gegenüber Banken	14'711	838	366	134	16'049
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	4'261'953				4'261'953
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'281'931	57'184	331'056	32'695	2'702'866
Kassenobligationen	943'925				943'925
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'221'950				2'221'950
Rechnungsabgrenzungen	54'574				54'574
Sonstige Passiven	83'174		2		83'176
Wertberichtigungen und Rückstellungen	136'046				136'046
Reserven für allgemeine Bankrisiken	664'500				664'500
Dotationskapital	48'000				48'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	286'618				286'618
Gewinnvortrag	41				41
Jahresgewinn	73'643				73'643
TOTAL BILANZWIRKSAME PASSIVEN	11'071'066	58'022	331'424	32'829	11'493'341
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionengeschäften	470'832	399'778	30'537	33'838	934'985
TOTAL PASSIVEN	11'541'898	457'800	361'961	66'667	12'428'326
NETTO-POSITION PRO WÄHRUNG	94	-1'539	2'797	-1'352	

4. INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

4.1 AUFGLIEDERUNG DER EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

IN CHF 1'000	2008	2007
Bauhandwerkerbürgschaften	9'086	9'880
Übrige Bürgschaften und Garantien	118'879	112'387
Garantieverbindlichkeiten in Form unwiderruflicher Akkreditive	419	592
Übrige Eventualverbindlichkeiten	2'603	34'356
TOTAL EVENTUALVERPFLICHTUNGEN	130'987	157'215

4.2 AUFGLIEDERUNG DER VERPFLICHTUNGSKREDITE

IN CHF 1'000	2008	2007
Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	0	0
Akzeptverbindlichkeiten	0	0
Übrige Verpflichtungskredite	0	0
TOTAL VERPFLICHTUNGSKREDITE	0	0

4.3 OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

4.3.1 Analyse der Derivate nach Kontraktarten

IN CHF 1'000	HANDELSINSTRUMENTE			ABSICHERUNGSMITTEL			
	POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	KONTRAKT- VOLUMEN	POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	KONTRAKT- VOLUMEN	
Zinsinstrumente	66	66	71'843	4'936	16'663	440'000	
Terminkontrakte inkl. FRAs							
Swaps				4'936	16'663	440'000	
Futures							
Optionen (OTC)	66	66	71'843				
Optionen (exchange traded)							
Devisen	35'008	35'274	921'770	0	0	0	
Terminkontrakte	6'789	7'055	175'021				
Kombinierte Zins-/Währungsswaps							
Futures							
Optionen (OTC)	28'219	28'219	746'749				
Optionen (exchange traded)							
Edelmetalle	625	623	13'214	0	0	0	
Terminkontrakte	348	346	6'175				
Futures							
Optionen (OTC)	277	277	7'039				
Optionen (exchange traded)							
Beteiligungstitel/Indices	3'182	3'182	23'193	0	0	0	
Terminkontrakte							
Futures							
Optionen (OTC)							
Optionen (exchange traded)	3'182	3'182	23'193				
Übrige	0	0	0	0	0	0	
TOTAL	2008	38'881	39'145	1'030'020	4'936	16'663	440'000
	2007	25'559	25'369	718'977	4'143	819	440'000
IN CHF 1'000				POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE (KUMULIERT)			NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE (KUMULIERT)
Total nach Berücksichtigung der Netting-Verträge				43'817			55'808

4.3.2 Analyse der Derivate nach Bonität der Gegenparteien

IN CHF 1'000	2008			2007		
	POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	KONTRAKT- VOLUMEN	POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	KONTRAKT- VOLUMEN
Banken und Derivatebörsen	8'942	51'752	929'962	6'506	23'906	780'128
mit Laufzeiten bis zu 1 Jahr	2'395	32'830	450'875	1'294	22'047	273'273
mit Laufzeiten über 1 Jahr	6'547	18'922	479'087	5'212	1'859	506'855
Broker	0	0	0	0	0	0
Kunden mit Deckung	34'875	4'056	540'058	23'196	2'282	378'849
Kunden ohne Deckung	0	0	0	0	0	0
TOTAL	43'817	55'808	1'470'020	29'702	26'188	1'158'977

4.4 AUFGLIEDERUNG DER TREUHANDGESCHÄFTE

IN CHF 1'000	2008	2007
Treuhandanlagen in CHF	11'380	14'340
Treuhandanlagen in Fremdwährungen	91'934	76'155
Treuhandkredite in CHF	1'250	1'270
TOTAL TREUHANDGESCHÄFTE	104'564	91'765



A man and a woman are standing on a modern balcony with a glass railing, overlooking a large body of water and distant mountains under a clear blue sky. The man is wearing a dark vest over a white shirt and dark trousers, and the woman is wearing a light-colored dress. They appear to be in conversation. In the foreground, there is a large, lush green plant in a pot. The balcony is part of a modern building with a white facade and a blue roofline.

**Jetzt hat Sebastian Riesen
bestimmt wieder den
guten Rotwein aufgemacht.**

5. INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

5.1 REFINANZIERUNGSERTRAG IN DER POSITION ZINS- UND DISKONTERTRAG

Die Schwyzer Kantonalbank hat dieses Wahlrecht nicht ausgeübt.

5.2 AUFGLIEDERUNG DES ERFOLGS AUS DEM HANDELSGESCHÄFT

IN CHF 1'000	2008	2007
Kurserfolg Wertschriften	-2'012	3'193
Kurserfolg Sorten	1'478	2'052
Kurserfolg Edelmetalle	424	170
Kurserfolg Devisen	3'961	3'382
TOTAL HANDELSERFOLG	3'851	8'797

5.3 AUFGLIEDERUNG DES PERSONALAUFWANDES

IN CHF 1'000	2008	2007
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	650	714
Gehälter und Zulagen	48'897	49'359
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	4'960	4'812
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen, Kaderkasse	4'727	4'678
Personalnebenkosten	2'414	2'109
TOTAL PERSONALAUFWAND	61'648	61'672

5.4 AUFGLIEDERUNG DES SACHAUFWANDES

IN CHF 1'000	2008	2007
Raumaufwand	2'544	2'654
Büroaufwand	795	792
Dienstleistungen Dritter	8'704	8'674
Kommunikationsaufwand	4'321	4'418
Anschaffungen ¹⁾	1'067	0
Unterhalt	2'085	2'620
Werbung	5'438	4'887
Rechts- und Betreuungsaufwand	692	600
Versicherungsprämien	154	174
Beiträge und Vergabungen	515	650
Transport- und Reisespesen	570	616
Emissionsaufwand	1	11
TOTAL SACHAUFWAND	26'886	26'096
TOTAL GESCHÄFTSAUFWAND	88'534	87'768

¹⁾ Erstmögliche Anwendung der ab 1. Januar 2008 für die Übrigen Sachanlagen (Mobiliar, Hard- und Software etc.) eingeführten Aktivierungsuntergrenze von CHF 20'000, siehe dazu auch die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze auf Seite 63.

5.5 AUFGLIEDERUNG AUSSERORDENTLICHER AUFWAND

IN CHF 1'000	2008	2007
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	27'500	65'000
Diverse Aufwendungen	755	187
TOTAL AUSSERORDENTLICHER AUFWAND	28'255	65'187

5.6 AUFWERTUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN BIS HÖCHSTENS ZUM ANSCHAFFUNGSWERT

Aufwertung von CHF 0.1 Mio. des Buchwertes an der Beteiligung AG für Fondsverwaltung, Zug aufgrund des höheren Substanzwertes.



**Endlich. Linda Diethelm
kommt mal vor 20 Uhr
aus dem Büro.**

6. WEITERE WESENTLICHE ANGABEN

6.1 MARKTRISIKEN IN DEN HANDELSBESTÄNDEN ¹⁾

IN CHF T'000	2008	2007
Durchschnittlicher Bestand (12 Monatswerte)		
Obligationen	114	74
Aktien	4'895	7'357
Anlagefonds	4'614	8'186

¹⁾ Die Bank betreibt darüber hinaus für die Kundschaft ein Sorten- und Edelmetallgeschäft im üblichen Rahmen. Zur Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken wendet die Bank die De-Minimis-Regel an. Der Endbestand per 31.12.2008 des Handelsbuches beträgt CHF 9.2 Mio.

7. REVISIONSBERICHT



PriceWaterhouseCoopers AG
Werftstrasse 3
Postfach 4084
6005 Luzern
Telefon +41 56 792 82 00
Fax +41 56 792 82 10
www.pwc.ch

Bericht der Revisionsstelle an den Kantonsrat
über die Prüfung der Jahresrechnung der
Schwyzer Kantonalbank
Schwyz

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als banken- und börsengesetzliche Prüfungsgesellschaft haben wir die Jahresrechnung der Schwyzer Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 90 bis 93) für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Diese Jahresrechnung wurde zugleich gemäss Art. 69 des Kotierungsreglements der SIX Swiss Exchange erstellt.

Verantwortung des Bankrates

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Intätern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Intätern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz sowie dem Gesetz über die Schweizer Kantonalbank.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 800 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem Gesetz über die Schweizer Kantonalbank entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG


Hugo Schürmann
Revisionsexperte
Leitender Revisor


Guido Geschwind
Revisionsexperte

Luzern, 20. Januar 2009



CORPORATE GOVERNANCE Die SZKB befolgt als nicht börsenkotierte öffentlich-rechtliche Anstalt freiwillig die Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (Corporate Governance-Richtlinie, abgekürzt RLCG) der SIX Swiss Exchange AG vom 17. April 2002, revidiert am 29. März 2006. Die nachfolgenden Angaben erfolgen in enger Anlehnung an die Corporate Governance-Richtlinie – soweit nicht anders vermerkt – per 31. Dezember 2008 und in dem Umfang, wie sie für eine öffentlich-rechtliche Anstalt möglich sind.

UNTERNEHMENSSTRUKTUR UND EIGENTÜMERSCHAFT

Die operative Unternehmensstruktur stellt sich wie folgt dar (siehe Organigramm Seite 109). Die Beteiligungen finden Sie auf Seite 68/69. Da diese nicht relevant sind, werden sie nicht konsolidiert. Gegenüber dem Kanton als Alleineigentümer kommen bei der Kreditgewährung oder der Anlage von Geldern (vgl. Seite 50/51, wo die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem Kanton separat aufgeführt sind) marktübliche Konditionen zur Anwendung.

KAPITALSTRUKTUR Die SZKB verfügt weder über genehmigtes noch bedingtes Kapital. Kapitalveränderungen lassen sich auf der Seite 79 verfolgen.

ORGANIGRAMM BANKRAT

BANKRAT

- Alois Camenzind, Bankpräsident*
- Werner Schnyder, Vizepräsident*
- Theo Schürpf, Bankrat*
- Toni Eberhard, Bankrat**
- Max Ronner, Bankrat**
- Verena Gwerder, Bankrätin
- Peter Jeitler, Bankrat
- Dr. Karl Roos, Bankrat
- Dr. Werner Steinegger, Bankrat

(* Mitglied Bankkommission; ** Ersatzmitglied Bankkommission)

DIREKTION

- Gottfried Weber, Direktionspräsident – Präsidialbereich / Führungsunterstützung
- Franz-Peter Steiner, Stv. Direktionspräsident – Firmenkunden / Finanzierungsprodukte
- Heinrich Leuthard, Direktor – Anlagekunden / Anlageprodukte
- Dr. Andreas Schubarth, Direktor – Unternehmensentwicklung / Logistik (bis 30.09.2008)
- Alphons Lindauer, Stv. Direktor – Leiter Unternehmensentwicklung / Logistik ad interim (ab 01.10.2008)
- Karl-Andreas Schuler, Direktor – Privatkunden / Basisprodukte

SEKRETARIAT BANKRAT UND DIREKTION

- Damian Hallenbarter, Vizedirektor, Leiter Kommunikation und Mediensprecher

INSPEKTORAT

- Bruno Arnet, Inspektor

Der Bankrat der Schwyzer Kantonalbank (von links):
Toni Eberhard, Theo Schürpf, Dr. Werner Steinegger,
Max Ronner, Alois Camenzind (Bankpräsident), Werner Schnyder,
Verena Gwerder-Schuler, Peter Jeitler, Dr. Karl Roos

BANKRAT Der Bankrat der SZKB besteht aus 9 Mitgliedern, wovon drei Mitglieder die Bankkommission bilden (§ 9 und 10 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank vom 26. März 1980). Die Aufgaben des Bankrates sind in § 15 der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank vom 23. Oktober 1996 geregelt, in Kraft getreten am 1. Januar 1997.

Kein Mitglied des Bankrates gehörte je der Geschäftsleitung der SZKB an. Keines der Mitglieder des Bankrates unterhält mit der SZKB wesentliche geschäftliche Beziehungen im Sinne der Corporate Governance-Richtlinie. Der Kantonsrat wählt die Mitglieder des Bankrates für eine Amtsdauer von 4 Jahren. Der gesamte Bankrat wurde am 26. Juni 2008 neu gewählt.

Die nachstehende Aufstellung führt alle Bankratsmitglieder auf, die im Berichtsjahr für die SZKB tätig waren:

BANKRAT SZKB

ALOIS CAMENZIND

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1948 | **Position:** Bankpräsident | **Eintritt:** 1996 | **Ausbildung:** lic. oec. HSG et lic. iur. | **Beruflicher Werdegang:** Revisor bei der kantonalen Steuerverwaltung, Schwyz | Land- und Gerichtsschreiber des Bezirks Schwyz | Vorsteher der kantonalen Steuerverwaltung, Schwyz | Partner und Sitzleiter bei der Revisuisse Price Waterhouse, Zug | Partner und Rechtsanwalt in der Anwaltskanzlei Reichlin & Hess, Zug | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Bohnet und Schlatter Treuhand AG, Zug | Präsident des Verwaltungsrates der Hidrostal Holding AG und der Hidrostal AG, Neunkirch | Präsident des Verwaltungsrates der Mikrotechnik Plastics AG, Neuheim | Präsident der Jansen Holding AG, Zug und Mitglied der Josef Jansen Stiftung sowie Präsident des Verwaltungsrates der Testaco AG, Zug | Präsident des Verwaltungsrates der Securum AG, Zug | Präsident

des Verwaltungsrates der Hermle AG, Neuhausen und Mitglied des Verwaltungsrates der Hermle WW AG, Baar | Mitglied des Verwaltungsrates der Finelectra AG, Hausen | Mitglied des Verwaltungsrates der Leibinger Consulting AG, Feusisberg | Mitglied des Verwaltungsrates der Lindberg AG, Zug | Mitglied des Verwaltungsrates der Mythencenter Holding AG, Schwyz und der Mythencenter AG, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der Plasser & Theurer International Sales Boxler Robb AG, Freienbach | Mitglied des Verwaltungsrates der Reichle Holding AG, Zug und Reichle Leasing AG, Zug | Nebenamtlicher Bundesrichter, Lausanne

WERNER SCHNYDER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1953 | **Position:** Vizepräsident | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** Eidg. dipl. Buchhalter/Controller | **Beruflicher Werdegang:** Treuhandbüro Mächler, Zürich | Unternehmensberatung Friedli, Zürich | Inhaber Buchhaltungs- & Treuhandbüro Werner Schnyder, Siebnen | **Mandate:** Mitglied des Verwaltungsrates der Zafag AG, Tuggen | Geschäftsführer Care Office GmbH, Siebnen Gde. Galgenen | Vorstandsmitglied Spitex Kantonalverband Schwyz, Schwyz

TONI EBERHARD

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1949 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** Landwirt | **Beruflicher Werdegang:** Selbständig seit 1978 | Betriebsleiter: Arnold Dettling AG, Brunnen | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Schwyzer Viehvermarktungs AG, Rothenthurm (bis 05.06.2008) | Gesellschafter der Blumenwerkstatt GmbH, Küssnacht | Verwaltungsrat der Pensionskasse des Kantons Schwyz, Schwyz (seit 03.07.2008)

THEO SCHÜRPF

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1962 | **Position:** Bankrat
 | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** Eidg. dipl. Schreinermeister |
Beruflicher Werdegang: Stv. Geschäftsführer der Schreinerei
 Schelbert-Inderbitzin GmbH, Schwyz | Inhaber der Schreinerei
 Schelbert-Inderbitzin GmbH, Schwyz | **Mandate:** Geschäfts-
 führer der Alois Schelbert-Inderbitzin GmbH, Schwyz | Mitglied
 des Stiftungsrates der Innovationsstiftung der Schwyzer Kantonal-
 bank, Schwyz

DR. WERNER STEINEGGER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1948 | **Position:** Bankrat
 | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** Dr. sc. techn. et dipl. chem.
 Ing. ETH | **Beruflicher Werdegang:** Betriebsleiter Sandoz,
 Basel | Entwicklungsleiter Sandoz, USA | Abteilungsleiter Sandoz,
 Basel | Technischer Leiter Celfa AG, Schwyz | VR-Delegierter und
 CEO Celfa/Folex-Gruppe, Schwyz | **Mandate:** Mitglied des
 Verwaltungsrates der Celfa AG, Schwyz | Präsident des Verwal-
 tungsrates der Tecton Holding AG, Luzern | Mitglied des Verwal-
 tungsrates der Mecana Umwelttechnik AG, Reichenburg | Mitglied
 des Verwaltungsrates der Folex AG, Schwyz | Mitglied des Ver-
 waltungsrates der Personalstiftung der Celfa AG, Schwyz | Mit-
 glied regionaler Wirtschaftsbeirat der Schweizer Nationalbank |
 Präsident der Zentralschweizerischen Handelskammer | VR-Präsi-
 dent mccc (Mikrocenter-Center-Switzerland), Alpnach

VERENA GWERDER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1965 | **Position:** Bankrät-
 tin | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Bankkauffrau | Dipl. Be-
 tribsökonomin FH | Mediatorin | **Beruflicher Werdegang:**
 Ausbildung Schweiz. Bankverein | Stv. Bankleiterin Raiffeisenbank,
 Gersau-Vitznau | Konsularische Beamtin EDA, Bern, Bordeaux,
 Moskau | Sachbearbeiterin Justizdepartement, Kantonale Verwal-
 tung, Schwyz | Sachbearbeiterin Caritas, Luzern | Wissenschaft-
 liche Mitarbeiterin Baudepartement, Kantonale Verwaltung, Schwyz
 | Geschäftsaufbau und Administration Malergeschäft Guido Gwer-
 der, Seewen | Inhaberin und Projektleiterin Firma gdb.ch, Büro für
 Kommunikation, Marketing & Projekte, Seewen

PETER R. JEITLER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1963 | **Position:** Bankrat
 | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Kaufmann | Eidg. Dipl. Be-
 tribsökonom FH | NDS in Controlling | IFRS Accountant | **Be-
 ruflicher Werdegang:** Devisenbuchhalter SNB, Zürich | Stv.
 Finanzchef Wancor AG, Regensdorf | Aufbau Betriebsorganisati-
 on und Finanzchef Dosteba AG, Bachenbülach | Regionalcontrol-
 ler SKA, Zürich | Finanzchef/CFO Vollmoeller AG, Uster | Fi-
 nanzchef/CFO BZ Informatik, Wilen | Finanzchef/CFO Artificial
 Life Schweiz AG, Zürich | Finanzchef/CFO Intamin AG, Wollerau
 | Finanzchef/CFO M+W Zander (Schweiz) AG, Zürich | Finanz-
 chef/CFO Helvetic Airways, Zürich-Flughafen | Gründer und Un-
 ternehmensberater Infima AG, Wollerau **Mandate:** Mitglied des
 Verwaltungsrates der RESO Partners AG, Wollerau

MAX RONNER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1958 | **Position:** Bankrat
 | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Schriftsetzer | **Beruflicher
 Werdegang:** Schriftsetzer Firma Kürzi, Siebnen | Typograf A-Z
 Fototext AG, Lachen | Gründung und Inhaber Firma MacMax,
 Satz und Druck, Buttikon

DR. KARL ROOS

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1954 | **Position:** Bankrat
 | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Eidg. dipl. Apotheker |
 Dr. sc. nat. ETH | **Beruflicher Werdegang:** Diverse Vertretun-
 gen als Apotheker | Inhaber der Engel Apotheke Einsiedeln AG,
 Einsiedeln | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Engel
 Apotheke Einsiedeln AG, Einsiedeln | Mitglied des Stiftungsrates
 der Stiftung Einsiedler Kreuzweg

INTERNE ORGANISATION

BANKRAT Gemäss § 9 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank steht dem Bankrat die Oberleitung der Bank zu. Gleichzeitig legt er die Richtlinien für die Geschäftsführung fest. Der Bankrat ist im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften für weitere Sach- und Wahlgeschäfte zuständig.

Die Aufgaben und Befugnisse des Bankrates sind in der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank unter § 15 (vgl. Seite 103) geregelt. Im Geschäftsjahr 2008 traf sich der Bankrat zu acht Sitzungen.

BANKKOMMISSION Gemäss § 10 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank bereitet die Bankkommission die dem Bankrat zustehenden Geschäfte vor, sorgt für den Vollzug seiner Beschlüsse und entscheidet in den ihr durch Verordnung und Reglemente zugewiesenen Fällen. Sie ist im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften für weitere Sach- und Wahlgeschäfte zuständig.

Die Aufgaben und Befugnisse der Bankkommission sind in der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank unter § 17 (vgl. Seite 103) geregelt. Im Geschäftsjahr 2007 traf sich die Bankkommission zu 24 Sitzungen.

AUDIT COMMITTEE In Randziffer 32–36 des FINMA-RS 08/24 Überwachung und interne Kontrolle Banken wird die Bildung eines Audit Committees verlangt. Entsprechend hat die SZKB im Verlaufe des 2007 ein Audit Committee eingeführt. Der Bankrat hat entschieden, die Bankkommission als Audit Committee einzusetzen. Als Präsident der Bankkommission wird der Bankpräsident damit ebenfalls

ins Audit Committee delegiert und als dessen Präsident ernannt (Begründung zu Randziffer 40 des FINMA-RS 08/24). Die aktuelle interne Organisation der SZKB sieht vor, dass die im Gesetz zur Schwyzer Kantonalbank verankerte Bankkommission heute schon die wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen eines Audit Committees wahrnimmt. Aus diesem Grund hätte ein zusätzliches, separates Committee nur zu Doppelspurigkeiten geführt. Im Sinne eines effizienten, aber auch effektiven Kontrollorgans nimmt die Bankkommission als Audit Committee die gemäss FINMA-RS 08/24 geforderten Aufgaben wahr.

DIREKTION (GESCHÄFTSLEITUNG) Gemäss § 11 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank leitet die Direktion unmittelbar den gesamten Bankbetrieb. Sie vertritt die Bank gegen aussen. Sie ist im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften für weitere Sach- und Wahlgeschäfte zuständig.

Die Aufgaben und Befugnisse der Direktion sind in der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank unter § 20 (vgl. Seite 63) geregelt.

INSPEKTORAT Gemäss § 12a des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank ist das Inspektorat ein von der Direktion unabhängiges Revisionsorgan. Es ist dem Bankrat verantwortlich und untersteht dem Bankpräsidenten.

Die Aufgaben und Befugnisse des Inspektorats sind in der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank unter § 22 (vgl. Seite 103) geregelt.

KOMMISSIONEN Die Schweizer Kantonalbank verfügt bei folgenden Fachgebieten über ständige Kommissionen:

- Asset and Liability Management
- Ausbildung
- Compliance
- Finanzanlagen in Wertschriften (Nostro)
- Personalfindung
- Prozessmanagement
- Strategisches Controlling
- Vertriebsführung

KOMPETENZREGELUNG Die Kompetenzregelung von Bankrat, Bankkommission, Direktion und Inspektorat sind im Gesetz über die Schweizer Kantonalbank, in der entsprechenden Vollzugsverordnung und in den darauf basierenden speziellen Reglementen und Weisungen festgehalten.

INFORMATIONEN- UND KONTROLLINSTRUMENTE GEGENÜBER DER GESCHÄFTSLEITUNG Betreffend Informationspolitik verweisen wir auf das Kapitel 1 auf Seite 55 «Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit», das Kapitel 2 auf Seite 57 «Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement» und das Kapitel 3 auf Seite 63 «Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze».

Die SZKB verfügt über eine dem Bankrat direkt unterstellte und von der Direktion unabhängige interne Revision im Sinne des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen.

Es besteht der Grundsatz, wonach jeder Kompetenzträger die übergeordnete Instanz periodisch über die in eigener Kompetenz bewilligten Geschäfte zu orientieren hat.

Die Schweizer Kantonalbank hat zur Bekämpfung der Geldwäscherei eine spezielle Organisation aufgebaut. Diese unterstützt die Direktion und vor allem die Kundenbetreuer im Kampf gegen die Geldwäscherei. Im Weiteren befasst sich ein Team mit aufsichtsrechtlichen Fragen des In- und Auslandes auf dem Gebiete von Banken, Börsen, Anlagefonds etc. (Insider/Eigengeschäfte/Interessenkollisionen). Dieses Compliance-Team und die Geldwäscherei-Fachstelle sind beim Rechtsdienst zusammengefasst und dort integriert worden. Sie rapportieren direkt an die Direktion.

DER BANKPRÄSIDENT Der Bankpräsident führt im Bankrat und in der Bankkommission den Vorsitz. Der Bankpräsident lässt sich regelmässig über den Gang der Geschäfte, über die getroffenen Dispositionen und über alle wichtigen Angelegenheiten durch die Direktion orientieren. In dringenden Fällen, die keinen Aufschub zulassen, entscheidet der Bankpräsident zusammen mit der Direktion, sofern die Geschäfte keine unüblichen Konditionen und keine unüblichen Risiken enthalten. Die Entscheide müssen nachträglich dem zuständigen Organ zur Genehmigung vorgelegt werden. Bei Verhinderung des Bankpräsidenten tritt der Vizepräsident an dessen Stelle.

DER BANKRAT Im Rahmen von § 9 Abs.3 des Bankgesetzes nimmt der Bankrat gemäss § 15 der Vollzugsverordnung folgende Aufgaben und Befugnisse wahr:

- a) Wahl des Vizepräsidenten aus der Mitte der Bankkommission und Wahl des Sekretärs;
- b) Wahl des Vertreters des Bankrates im Verwaltungsrat der Versicherungskasse des Kantons Schwyz;
- c) Wahl und Entlassung der Mitglieder der Direktion sowie des Leiters des Inspektorates;
- d) Erlass eines Reglementes über die Zeichnungsberechtigung;
- e) Festsetzung der Entschädigung der Bankorgane;
- f) Erlass einer Dienst- und Besoldungsordnung sowie Beschlussfassung über die Personalvorsorge;
- g) Errichtung, Aufhebung und Betrieb von Zweigstellen sowie Erlass eines Reglementes über deren Geschäftskreis und Organisation;
- h) Festlegung der Grundsätze für die Unternehmenspolitik, die Risikopolitik und das Risikomanagement sowie des Leitbildes, der Geschäftsstrategie und der Organisation der Bank;
- i) Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle sowie der Finanzplanung;
- k) Erlass eines Kompetenzreglementes über die Kompetenzen im Aktiv-, Passiv- und indifferenten Geschäft sowie allgemein für das Eingehen von Verbindlichkeiten im Namen der Bank;
- l) Wahl der bankengesetzlichen Revisionsstelle unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Kantonsrat;
- m) Festlegung des Richtsatzes für variable Hypotheken sowie von Richtlinien für die Zinssätze von anderen Hypothekarmodellen;
- n) Beschlussfassung über die Schaffung, Änderung oder Aufhebung des Partizipationskapitals und die Rechtstellung der Partizipanten;
- o) Antragstellung über Änderungen des Dotationskapitals;
- p) Genehmigung des Erwerbs und des Verkaufs von Liegenschaften, baulicher Aufwendungen sowie von Anschaffungen im Rahmen des Kompetenzreglementes;
- q) Beschluss über die Mitgliedschaft in Organisationen von Banken, den Erwerb und die Veräusserung von dauernden, wesentlichen Beteiligungen an Unternehmen des öffentlichen und privaten Rechts sowie über die Führung von Anlagefonds;

- r) Gründung von Tochtergesellschaften und Errichtung von Stiftungen;
- s) Erlass von allgemeinen Richtlinien für die Kreditpolitik und eines Kreditreglementes;
- t) Erlass eines Reglementes über die Aufgaben und Kompetenzen des Inspektorates;
- u) Kenntnisnahme der Quartalsberichte der Direktion sowie der Berichte des Inspektorates und der bankengesetzlichen Revisionsstelle;
- v) Genehmigung des Budgets;
- w) Genehmigung der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes sowie weiterer Berichte und Anträge zuhanden des Kantonsrates;
- x) Genehmigung der Protokolle.

DIE BANKKOMMISSION Die Bankkommission besitzt insbesondere folgende Befugnisse:

- a) Anstellung und Entlassung der Leiter der Abteilungen sowie der voll- und nebenamtlich geführten Zweigstellen;
- b) Erteilen und Entzug von Zeichnungsberechtigungen;
- c) Überwachung des Vollzugs der Bankratsbeschlüsse;
- d) unmittelbare Beaufsichtigung der gesamten Geschäftsführung der Direktion und Erteilung der erforderlichen Weisungen;
- e) Genehmigung von Darlehen und Hypotheken im Rahmen des Kompetenzreglementes;
- f) Beschlussfassung über die Aufnahme von eigenen Anleihen;
- g) Genehmigung der Verpfändung von Vermögenswerten der Bank;
- h) Vorbereitung der Geschäfte des Bankrates;
- i) Genehmigung der Zinssätze für die Kassenobligationen und das Sparsortiment;
- k) Abschreibung von Forderungen und Verlusten sowie Anhebung und vergleichsweise Erledigung von Prozessen im Rahmen des Kompetenzreglementes;
- l) Beschluss über Erwerb und Verkauf sowie Miete und Unterhalt von Liegenschaften und über Anschaffungen im Rahmen des Kompetenzreglementes;
- m) Abordnung von Vertretern der Bank in Organisationen, denen die Bank als Mitglied angehört;
- n) Genehmigung des Protokolls.

DAS INSPEKTORAT Das Inspektorat übt seine Tätigkeit nach anerkannten revisionstechnischen Grundsätzen aus. Das Inspektorat besorgt die sachgemässe Prüfung der gesamten Geschäftstätigkeit der Bank. Es koordiniert seine Tätigkeit mit der bankengesetzlichen Revisionsstelle. Der Bankrat erlässt über die Aufgaben und Kompetenzen des Inspektorates ein Reglement.

GESCHÄFTSLEITUNG Die Direktion (Geschäftsleitung) ist insbesondere für folgende Aufgaben zuständig:

- a) interne Organisation des Bankbetriebes gemäss den erlassenen Reglementen und Weisungen;
- b) Personalführung im Rahmen der Dienst- und Besoldungsordnung;
- c) Anstellung und Entlassung des Personals, soweit dafür der Bankrat und die Bankkommission nicht zuständig sind;
- d) laufende Orientierung des Bankpräsidenten, der Bankkommission und des Bankrates über den Geschäftsgang und über Vorkommnisse von weittragender Bedeutung;
- e) Vorbereitung der durch den Bankrat und die Bankkommission zu behandelnden Geschäfte und Antragstellung darüber;
- f) Festlegung der nicht durch den Bankrat und die Bankkommission bestimmten Zinssätze;
- g) Vorlage der Jahresrechnung, des Geschäftsberichtes und des Budgets an die Bankkommission zuhanden des Bankrates sowie Vorlage von monatlichen Zwischenberichten an die Bankkommission;
- h) Teilnahme an den Sitzungen des Bankrates und der Bankkommission mit beratender Stimme;
- i) unmittelbare Interessenwahrung in zwangsrechtlichen Vollstreckungsverfahren.

Die Führungsorganisation der Geschäftsleitung der Schwyzer Kantonalbank ist im Reglement über die Direktion der Schwyzer Kantonalbank vom 27. Oktober 1998 (§ 19 Vollzugsverordnung) geregelt. Der Direktion obliegt die unmittelbare Leitung des gesamten Bankbetriebes (Geschäftsleitung). Sie vollzieht die Beschlüsse des Bankrates und der Bankkommission und erledigt alle Aufgaben, die nicht durch gesetzliche Erlasse, Reglemente, Richtlinien und Weisungen übergeordneten Organen vorbehalten sind oder die ihr speziell delegiert sind.

Die Direktion ist ein Kollegialorgan, welches unter der Leitung des Direktionspräsidenten steht. Weiter gehören der stellvertretende Direktionspräsident sowie drei Direktoren der Direktion an. Der Direktionspräsident steht der Direktion vor und leitet dieses Gremium. Die anderen Mitglieder der Direktion sind ihm unterstellt. Der Direktionspräsident ist dem Bankrat unterstellt.

Der Direktion obliegt die zentrale Führung, die Durchsetzung und Umsetzung des Leitbilds, der Gesamtbankstrategie, der Organisation und der Führungsrichtlinien, die Vertretung der Bank nach aussen, die Koordination der Geschäftstätigkeit sowie die Durchsetzung des Vollzugs der vom Bankrat und der Bankkommission erteilten Aufträge.



MITGLIEDER DER GESCHÄFTSLEITUNG Die nachstehende Aufstellung gibt Auskunft über Name, Alter, Position und Eintritt in die SZKB der einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung:

DIREKTION SZKB

GOTTFRIED WEBER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1948 | **Position:** Dir. Präsident | **Eintritt:** 2003 | **Ausbildung:** lic. oec. publ. | **Beruflicher Werdegang:** 25 Jahre bei der ZKB, wovon 10 Jahre als Mitglied der Generaldirektion | 1½ Jahre bei der Rentenanstalt/Swiss Life als Leiter des Geschäftsbereiches Privatkunden | Direktionspräsident, Leiter Präsidialbereich/Führungsunterstützung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | **Mandate:** Mitglied des Verwaltungsrates der finnova AG Bankware, Lenzburg | Mitglied des Verwaltungsrates der Elektrizitätswerk Schwyz AG (EWS), Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates des Verbandes Schweizerischer Kantonalbanken, Basel | Mitglied des Stiftungsrates der Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Freizügigkeitsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Wirtschaftsrates des Kantons Schwyz | Mitglied des Vorstandes des Handels- und Industrievereins des Kantons Schwyz

FRANZ-PETER STEINER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1948 | **Position:** Stv. Dir. Präsident | **Eintritt:** 1972 | **Ausbildung:** Banklehre | Diverse Weiterbildungen im Bankfach | Eidg. dipl. Bankbeamter | **Beruflicher Werdegang:** Schwyzer Kantonalbank: Lehre | Schweizer Bankverein: div. Fachgebiete | Schwyzer Kantonalbank: Abteilungschef Kredite | Stv. Direktionspräsident, Leiter Geschäftsbereich Firmenkunden/Finanzierungsprodukte, Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | **Mandate:** Mitglied des Verwaltungsrates der Caleas AG, Zürich | Mitglied des Verwaltungsrates der Emar Immobilien AG, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken, Zürich | Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Auslandschweizerplatz, Brunnen | Mitglied des Stiftungsrates der Innovationsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz

HEINRICH LEUTHARD

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1962 | **Position:** Direktor | **Eintritt:** 2007 | **Ausbildung:** Eidg. dipl. Bankfachmann | Eidg. dipl. Finanzplanungsexperte | **Beruflicher Werdegang:** Buchhalter, Steuer- und Bücherexperte, Treuhand A. Willmann, Luzern | Mitglied des Kaders Firmenkundenberater, Geschäftsstelle Zürich-Rathausplatz, Credit Suisse, Zürich | Leiter Individualkunden, Geschäftsstelle Zürich-Rathausplatz, Credit Suisse, Zürich | Leiter Geschäftsstelle Bülach Credit Suisse, Bülach | Direktor Leiter Region Zürich-Ost, Division Private Clients (Retail Banking), Credit Suisse, Zürich | Leiter Marktgebiet Zürich-Nord, Division Private Banking Schweiz, Credit Suisse, Zürich | Direktor, Leiter Geschäftsbereich Anlagekunden/Anlageprodukte der Schwyzer Kantonalbank | **Mandate:** Präsident Freizügigkeitsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Präsident Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der Pensionskasse des Kantons Schwyz, Schwyz

KARL-ANDREAS SCHULER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1949 | **Position:** Direktor | **Eintritt:** 1980 | **Ausbildung:** lic. iur., Rechtsanwalt | **Beruflicher Werdegang:** Juristischer Mitarbeiter Justizdepartement Kanton Schwyz | Leiter Rechtsdienst Kant. Steuerverwaltung Schwyz | Rechtskonsulent, Schwyzer Kantonalbank | Direktionssekretär Schwyzer Kantonalbank | Direktor, Leiter Geschäftsbereich Privatkunden/Basisprodukte, Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | **Mandate:** Verwaltungsratspräsident der Emar Immobilien AG, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der Schweizerischen Südostbahn AG, St. Gallen | Mitglied des Stiftungsrates der Richard Müller-Stiftung für Denkmalpflege im Kt. Schwyz, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Ital Reding-Haus, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Freizügigkeitsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz

ALPHONS LINDAUER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1949 | **Position:** Stv. Direktor | **Eintritt:** 1974 | **Ausbildung:** Banklehre | dipl. Betriebsökonom HWV | **Beruflicher Werdegang:** Banklehre, Schwyzer Kantonalbank | Betriebsorganisation und Informatik, Credit Suisse | Leiter Informatik, Schwyzer Kantonalbank | Stv. Direktor, Stellvertreter des Leiters Unternehmensentwicklung/Logistik, Schwyzer Kantonalbank | Leiter ad interim des Geschäftsbereichs Unternehmensentwicklung/Logistik, Schwyzer Kantonalbank | **Mandate:** keine

MANAGEMENTVERTRÄGE Die SZKB und deren Gesellschaften haben mit Dritten keine Managementverträge abgeschlossen.

ENTSCHÄDIGUNGEN, BETEILIGUNGEN UND DARLEHEN Die Entschädigungen der Organe liegen, gemäss §15, e) der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank vom 23. Oktober 1996, in der Kompetenz des Bankrates.

Die Entschädigungen der Mitglieder der Direktion und des Inspektors werden durch den Bankrat festgelegt und richten sich nach den Grundsätzen der Anstellungsbedingungen der SZKB.

ENTSCHÄDIGUNGEN AN AMTIERENDE ORGANMITGLIEDER

BANKRAT Die fixe Entschädigung, die im Geschäftsjahr 2008 an die Mitglieder des Bankrats (inkl. Bankkommission) gesamthaft ausbezahlt wurde, betrug CHF 265'000.00. Die höchste fixe Entschädigung für ein Mitglied des Bankrates betrug CHF 90'000.00.

Zusätzlich wurden den Mitgliedern des Bankrats (inkl. Bankkommission) für das Berichtsjahr gesamthaft Erfolgsbeteiligungen in der Höhe von CHF 200'000.00 ausbezahlt.

GESCHÄFTSLEITUNG Die fixe Entschädigung für die Mitglieder der Geschäftsleitung betrug im Geschäftsjahr 2008 gesamthaft CHF 1'552'750.00 (Hinweis: Bei Vergleichen mit dem Vorjahreswert ist zu beachten, dass eine Geschäftsleitungsposition erst im Verlaufe des Jahres 2007 besetzt wurde).

Zusätzlich betragen die Erfolgsbeteiligungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung für das Berichtsjahr CHF 693'000.00. In dieser Zahl ist ein anteilmässiger Strategiebonus für die Strategieperiode 2008–2010 enthalten. Die definitive Abrechnung erfolgt – aufgrund entsprechender Zielerreichung für die Periode 2008–2010 – per Ende Geschäftsjahr 2010.

ZUSÄTZLICHE HONORARE UND VERGÜTUNGEN

Im Berichtsjahr wurden nach Corporate Governance-Richtlinie keine Honorare und Vergütungen durch die SZKB an Personen/Gesellschaften vergütet, die amtierenden Mitgliedern von Bankrat, Bankkommission und Direktion nahestehen.

ORGANDARLEHEN

Zwischen der SZKB und den Mitgliedern des Bankrats bzw. diesen nahestehenden Personen bestehen keine unüblichen Engagements. Die Gesamtsumme der Direktkredite an die Mitglieder des Bankrats beträgt CHF 4'433'042.97. Die angewandten Konditionen erfolgten für die Mitglieder des Bankrats auf Basis der publizierten Kundenrichtsätze. Für die Mitglieder des Bankrates gelangen keine Sonderkonditionen zur Anwendung.

Zwischen der SZKB und den Mitgliedern der Geschäftsleitung bzw. diesen nahestehenden Personen bestehen keine unüblichen Engagements. Die Gesamtsumme der Direktkredite an die Mitglieder der Geschäftsleitung beträgt CHF 1'860'000.00. Die angewandten Konditionen erfolgten für die Mitglieder der Direktion teilweise zu Angestelltenkonditionen.

REVISIONSSTELLE

Die PricewaterhouseCoopers AG (PwC) ist seit 1996 als Revisionsstelle der SZKB tätig. Der Mandatsleiter ist seit 2005 für das Revisionsmandat verantwortlich und zeichnet seit 2005 als leitender Revisor. Die Kosten für die banken- und börsengesetzliche Revision (Berichtsjahr 2008) werden auf rund CHF 240'000.00 geschätzt. Davon wurde von PwC bis Ende 2008 rund CHF 230'000.00 in Rechnung gestellt. Zudem führte PwC für die SZKB im Berichtsjahr unwesentliche Zusatzaufträge aus.

INFORMATIONSPOLITIK

Die SZKB verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Finanzmärkten eine offene Informationspolitik auf der Grundlage von Artikel 72 des Kotierungsreglementes der SIX Swiss Exchange AG. Die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Transparenz und Kontinuität wird mit der Herausgabe eines umfassenden Geschäftsberichts, eines Halbjahresberichts, aber auch mit der Durchführung von alljährlich mindestens einer Medienorientierung unterstrichen.

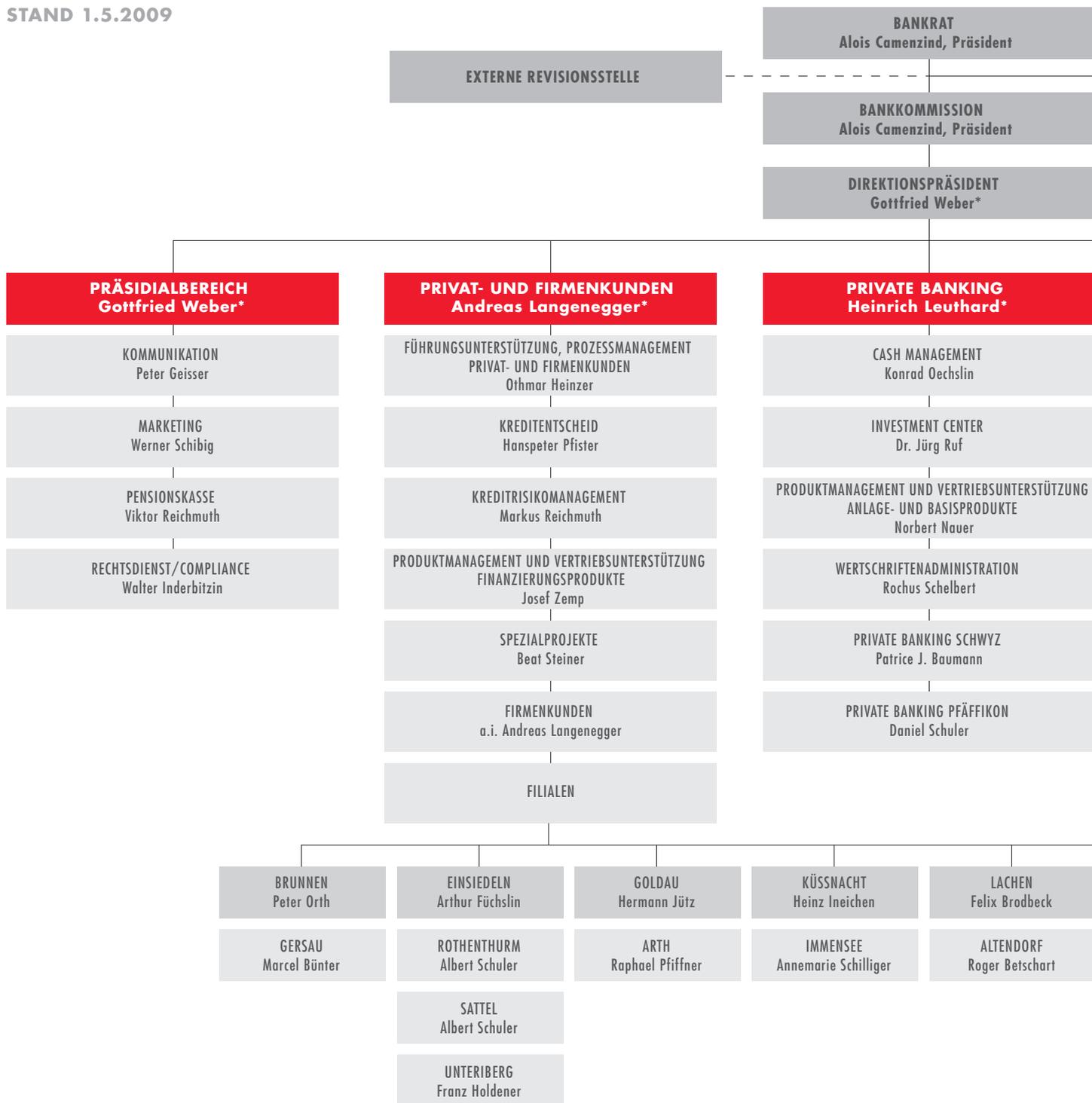
Die wichtigsten Termine 2009:

- Bekanntgabe des Jahresergebnisses 2008 an der Pressekonferenz: 22. Januar 2009.
- Herausgabe des Geschäftsberichts 2008: April 2009.
- Behandlung der Rechnung und des Geschäftsberichts im Kantonsrat: 25. Juni 2009.
- Herausgabe des Halbjahresberichts per 30. Juni: Juli 2009.
- Medienorientierung zum Halbjahresabschluss per 30. Juni 2009: Ende Juli 2009.
- Abschluss der Geschäftsjahres: 31. Dezember 2009.

Weitere Informationen und eine laufend aktualisierte Agenda finden Sie unter www.szkb.ch

ORGANIGRAMM

STAND 1.5.2009



* Mitglied der Direktion

** Mitglied der erweiterten Direktion

INSPEKTORAT
Bruno Arnet

FINANZ- UND RISIKOMANAGEMENT
Erwin Suter**

PROJEKTE UND PROZESSE
Peter Glanzmann

RECHNUNGSWESEN
Peter Bertschi

RISIKOMANAGEMENT
a.i. Peter Bertschi

UNTERNEHMENSPLANUNG/CONTROLLING
a.i. Erwin Suter

HUMAN RESOURCES
Nicole A. Reinhard**

HUMAN RESOURCES
Nicole A. Reinhard

PERSONALENTWICKLUNG
Beat Kayser

VERARBEITUNG UND INFRASTRUKTUR
Damian Hallenbarter**

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM KUNDENDATEN
Michèle Reichmuth

FÜHRUNGS- UND ORGANISATIONSUNTERSTÜTZUNG
Hubert Uhr

INFORMATIK
Alphons Lindauer

LIEGENSCHAFTEN
Hans Bünler

ZAHLUNGSVERKEHR
Fabio Ferrari

PFÄFFIKON
Stephan Bruhin

SCHWYZ
Paul Schelbert

SIEBNEN
Benno Schätti

WOLLERAU
Eduard Gwerder

CENTER-FILIALEN
Roland Rosenberg

FREIENBACH
Peter Fuchs

IBACH
Christian Steiner

TUGGEN
Bruno Pfister

SCHINDELLEGI
Daniel Kälin

MYTHEN-CENTER
Roland Rosenberg

STEINEN
Manfred Schneeberger

REICHENBURG
Esther Schnellmann

SEEDAMM-CENTER
Roland Rosenberg

MUOTATHAL
Patrik Rickenbacher

WANGEN
Karine Handlery

SEEWEN
Eliane Mettler

SIE FINDEN UNS IM KANTON SCHWYZ

STAND 1.4.2009

Kundenzentrum 058 800 20 20
E-Mail kundenzentrum@szkb.ch
Internet www.szkb.ch

HAUPTSITZ

		TELEFON	TELEFAX
6431 Schwyz	Bahnhofstrasse 3, Postfach	058 800 20 20	058 800 20 21

FILIALEN

8852 Altendorf	Zürcherstrasse 6, Postfach	058 800 68 50	058 800 68 51
6415 Arth	Gotthardstrasse 21, Postfach	058 800 62 70	058 800 62 71
6440 Brunnen	Bahnhofstrasse 29, Postfach	058 800 63 00	058 800 63 01
8807 Freienbach	Kantonsstrasse 102, Postfach	058 800 67 70	058 800 67 71
6442 Gersau	Poststrasse 2, Postfach	058 800 63 70	058 800 63 71
6410 Goldau	Parkstrasse 1, Postfach	058 800 62 00	058 800 62 01
6438 Ibach	Gotthardstrasse 62, Postfach	058 800 61 50	058 800 61 51
6438 Ibach/Mythen-Center	Mythen-Center, Postfach	058 800 61 90	058 800 61 91
6405 Immensee	Eichlistrasse 28, Postfach	058 800 64 70	058 800 64 71
6403 Küssnacht	Bahnhofstrasse 8, Postfach	058 800 64 00	058 800 64 01
8853 Lachen	Mittlere Bahnhofstrasse 5, Postfach	058 800 68 00	058 800 68 01
6436 Muotathal	Hauptstrasse 25, Postfach	058 800 61 70	058 800 61 71
8808 Pfäffikon	Bahnhofstrasse 6, Postfach	058 800 67 00	058 800 67 01
8808 Pfäffikon/Seedamm-Center	Seedamm-Center	058 800 67 80	058 800 67 81
8864 Reichenburg	Kreuzwiesmarkt, Postfach	058 800 69 70	058 800 69 71
6418 Rothenthurm	Bahnhofstrasse 1, Postfach	058 800 65 50	058 800 65 51
6417 Sattel	Dorfstrasse 10, Postfach	058 800 65 70	058 800 65 71
8834 Schindellegi	Pfäffikerstrasse 1, Postfach	058 800 66 50	058 800 66 51
6431 Schwyz	Bahnhofstrasse 3, Postfach	058 800 61 00	058 800 61 01
6423 Seewen	Bahnhofstrasse 132, Postfach	058 800 61 80	058 800 61 81
8854 Siebnen	Glarnerstrasse 7, Postfach	058 800 69 00	058 800 69 01
6422 Steinen	Postplatz 3, Postfach	058 800 61 60	058 800 61 61
8856 Tuggen	Säntisstrasse 2, Postfach	058 800 69 50	058 800 69 51
8842 Unteriberg	Waagtalstrasse, Postfach	058 800 65 60	058 800 65 61
8855 Wangen	Bahnhofstrasse 8, Postfach	058 800 69 80	058 800 69 81
8832 Wollerau	Hauptstrasse 31, Postfach	058 800 66 00	058 800 66 01

PRIVATE BANKING

6438 Ibach	Bahnhofstrasse 3, Postfach	058 800 28 00	058 800 28 01
8808 Pfäffikon	Bahnhofstrasse 6, Postfach	058 800 29 00	058 800 29 01

IMPRESSUM

Text:
Schwyzer Kantonalbank
BAK Konjunkturforschung Basel AG

Fotos:
Mark Niedermann Photography, Riehen

Fotos Direktion und Corporate Governance:
Tom Haller Fotograf, Zürich

Konzept und Gestaltung:
Spillmann/Felser/Leo Burnett AG, Zürich

Druck:
Kürzi AG, Einsiedeln
Papier: Euroset FSC

Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten.

